

Deutsche Südmelkstaats — die möglichst umgehende Einführung solcher Verordnungen zu erfordern.

2. Die Deutsche Kolonialgesellschaft empfiehlt, die Verbesserung der Gesundheitsverhältnisse früherer Orte und wichtiger Einzelgebiete in unseren Kolonien, insbesondere die Bekämpfung der Malaria und anderer entzündlicher tropischer Krankheiten, bestimmen, in der Tropenregionen besonders erforderlich zu übertragen, die als Kommissare des Gouverneurs wirken und mit der Ausführung der von ihnen geschafften und vom Gouverneur genehmigten Vorlagen verantwortlich verantwortlich verantwortlich werden müssen.

3. Die Deutsche Kolonialgesellschaft empfiehlt, den Ausbau für Schiffs- und Tropenfrachter des Reichsgesundheitsamtes in einemständigen Beirat für das Gesundheitswesen in den Kolonien umzubilden. Dieser Beirat muss zu zwei Dritteln aus Herren bestehen, die über einen längeren Zeitraum auf dem Gebiete der Tropenhygiene vertreten. Dieser Beirat ist jährlich mindestens einmal zu berufen, ihm sind alle größeren Pläne des Reichskolonialamtes, soweit sie sich auf sanitäre Fragen beziehen, zu unterbreiten, ehe sie zu ihrer Ausführung erforderlichen Mittel im Budget angefordert werden. Zu den Verhandlungen dieses Beirates sind, wie es schon früher geschehen ist, Vertreter und Sachverständige der kolonialen Handels- und Plantagen-geellschaften einzuladen. Der koloniale Gesundheitsbeirat ist befugt, eigene Anträge an die Kolonialverwaltung zu stellen, und muss berufen werden, wenn ein Drittel seiner Mitglieder dies beantragt.

4. Der möglichst gründliche Fortbildung, namentlich der höheren Beamten und der Offiziere, in der Tropenhygiene ist der allergrößte Wert beizulegen.

Diese Anträge begründete Professor J.mann, der in einer Ansprache darauf hinnahm, daß ein geregeltes Zusammenwirken von Wissenschaft und Verwaltung in den Kolonien notwendig sei. — Die Anträge wurden schließlich angenommen.

Der nächste Antrag betraf den Antrag des Ausschusses, daß im Oktober 1914 ein Regierungsort und ein Regierungsposten in Todeshausen der Expedition des Dr. Schilling zugeleitet werden, die beiden Herren seien in Mafatanga in die Verfolge des Dr. Schilling einzutreffen sollen, um nach der Abreise der Expedition diese Verfolge unter der Überleitung des Vorsitzenden des Seehafeninstituts in Todeshausen weiterzuführen. Auch dieser Antrag wurde angenommen.

Die Abteilung heile hatte folgenden Antrag eingereicht: „Die Hauptversammlung wolle beschließen, den Herrn Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten zu erlauben, daß er für eine ausgedehnte Reise und Besandlung unserer Kolonien Erkundungen in den Staaten Sorge tragen möge.“ — Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen.

Schließlich beschloß sich die Hauptversammlung noch mit folgendem Antrag der Abteilung Weltliche Vororte Berlins: „Die Deutsche Kolonialgesellschaft bittet den Herrn Reichsminister, die Förderung des Abbaues des Erzganges unserer Kolonien durch geeignete Handels- und diplomatische Maßnahmen, u. a. durch tüchtige Richterbezeichnung der Kolonien in die Reichsbürgerschaft bei neuen Handelsvertretungen sowie Zollbegünstigungen deutsch-tropischer Kolonien, um die zu bedienen.“ Nach kurzer Erörterung wurde beschlossen, eine Kommission zu wählen, die sich mit der Sache beschäftigen soll, da der Antrag noch nicht reif sei zur sofortigen Entscheidung.

Zur Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten war die Tagesordnung erschöpft und der Vorsitzende ließ die Hauptversammlung mit Dankesworten an die Teilnehmer.

Politische Uebersicht

Jahreskonferenz der Statistiker des deutschen Reiches und der deutschen Bundesstaaten.

Annaberg, 6. Juni.

Dem Grundsatz gemäß, liebliche Gegenbenanner unseres Vaterlandes anzuhören, die den Großstädten fernliegen und insofern vielen

Deutschen unbekannt bleiben, tagte im vorigen Jahre die Konferenz in Friedberg. Seit Mittwoch hat die amutige Metropole des oberen Erzgebirges die alte Bergstadt Annaberg, die Ehre, einen aussergewöhnlichen Kreis von 32 Herren aus allen Teilen des Reiches begrüßen zu können. Am Mittwoch abend stand im Hotel „Wilder Mann“ ein Begegnungsabend statt, zu dem auch Vertreter der Stadt erschienen waren. Stadtrat Dr. Niedner hielt die Herren, unter denen sich auch der Präsident des Statistischen Reichsamtes zu Berlin, Eggersen, Delbrück, befand, in herzlichen Worten willkommen. Das Königreich Sachsen ist durch den Geheimen Regierungsrat Herrn Prof. Dr. Würzburg vertreten. Die geschäftlichen Verhandlungen trugen inneren Charakter und fanden von Donnerstag bis Sonnabend je vormittags im Hotel „Wilder Mann“ statt; in ihnen wurde z. B. über die Formulare der nächsten Reichsvolkszählung und über ähnliche die Reichsbehörden und Bundesstaaten gemeinsam interessierende Arbeiten beraten. An den Nachmittagen hielten die Herren die Gelegenheit wahr, die Schönheiten unseres oberen Erzgebirges kennen zu lernen oder Einblicke in das industrielle Leben zu gewinnen. An den Abenden vereinigten sie sich wieder in Annaberg, um in geselligem Kreise ihre Anschaunungen auszutauschen. Hauptsächlich trug auch diese Tagung dazu bei, die alte Leistungsfähigkeit von der Artmut des oberen Erzgebirges zu zerstreuen, und veranlaßt manchen anderen noch, unsre Gegend aus eigener Ansicht kennen zu lernen.

Das Posener Oberpräsidium.

○ In den Blättern werden noch wie vor unterschichtliche Kandidaten für das durch den unerwarteten Tod des Oberpräsidenten Schwartopff freigewordene Amt genannt. Bald ist es Herr Wahnschaffe, bald Herr Gräsch, und dann wieder — dessen Name bei jeder Balanz in der letzten Zeit wiederkehrt — der Regierungspräsident von Frankfurt a. O., Herr v. Schwerin. Wir möchten empfehlen, allen diesen Kandidaten mit dem deutbar größten Mittrauen zu begegnen. Zunächst wird man es als Tatsache betrachten dürfen, daß irgendwelcher Schröder nicht auf Vorschlag gehalten wurde; mit diesen beiden Hinsichten des australischen Tragenden und ihres Mannes hatte kein Mensch gerechnet. Es handelt sich also darum, jetzt erst auf die Suche zu gehen, und da ist die Frist von acht Tagen wohl zu knapp, daß in ihr schwerlich schon irgendwelche Entwicklungen, ja kaum erst eine engere Wahl getroffen würden.

In sonst gutunterrichteten Kreisen hält man im übrigen eine Kandidatur des früheren Präsidenten der Ausbildungskommission Gramss schon um deswegen nicht für wahrscheinlich, weil, wie man annimmt, der Herr v. Schwerin sich entgegenstellen würde. Man glaubt auch nicht recht daran, daß der Reichsstaatsrat Reitung trage, um von Herrn Wagner zu trennen, über dieselbe Eignung für das gegenwärtige wie für das Posener Amt wie in diesem Zusammenhang uns jedes Urteils enthalten möchten. Gegen Herren v. Schwerin aber ist, zumal in den letzten Zeitschriften, eine starke Gegnerhaltung in sehr einflussreichen Schichten aufgetreten, die mit dem großen Ernst und dem redlichen Eifer zusammenhängt, mit dem der Frankfurter Regierungspräsident sich dem Werk und den Problemen der inneren Kolonisation widmet. Also: bei den bisherigen Meldungen handelt es sich wohl durch die Sankt um Vermutungen, um das übliche Herüber und hinüber von Kombinationen, an dem man am besten sich nicht beteiligt. Es kann auch sein, daß vorläufig das Amt des Posener Oberpräsidenten für eine Weile unbesetzt bleibt.

Eine Erklärung des Generalfeldmarschalls von der Goltz.

Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz übermittelte dem Wohlthothen Telegraphenbüro folgende Erklärung:

men aufgestellten Einschränkungen bereits enthalten. Die Gewerbeordnung bestimmt, daß junge Leute zwischen 14 und 16 Jahren nicht länger als 10 Stunden beschäftigt werden dürfen. Ihre Arbeitszeit darf nicht vor 6 Uhr morgens beginnen und nicht über 8 Uhr abends dauern. Und für Frauen ist das Verbot der Nachtarbeit und die Höchstarbeitszeit von 10 Stunden durch die Novelle zur Gewerbeordnung vom Jahre 1908 festgesetzt.

Deutsches Reich.

* Der Freiberger Erzbergbau geht völligem Stillstand an entgegen, nachdem die Pumpenanlagen unter dem Roßhöhenberg Stollen ausgeschaltet worden sind. Seitdem steigt das Wasser langsam, aber sicher ansteigend, bis es auf dem Riveau des Roßhöhenbergs Stollen angelangt ist. Als Lehrgrube für die Akademie bleiben nur Teile der Reihezeche und des David-Richt-Schachtes in Freiberg in Betrieb. Der schon viele Jahre stillgelegte Herzog-August-Schacht zwischen Freiberg und Brand ist dagegen wieder zeitgemäß ausgebaut worden. Hier wird das Wasser gefüllt von den oberen Teichen nach dem Roßhöhenberg-Stollen zum Antrieb elektrischer Kraftmaschinen ausgenutzt. Recht günstig gekalkt ist dagegen auch jetzt noch das Privatwerk „Alte Hoffnung Gottes“ in Kleinwoitzsberg, das erst in diesem Jahr wieder einen guten Ertrag angesehen hat und infolge günstiger technischer Verhältnisse billig arbeiten kann. Das Werk beschäftigt noch etwa 60 Arbeiter, die allerdings keine Verjüngung mehr erfahren.

* Der Kaiser traf am Sonnabend morgen um 6½ Uhr vom Neuen Palais aus auf dem Truppenübungsplatz Döberitz ein und stieg bei Dorf Döberitz zu Pferde. Er besichtigte das 1. und 3. Garde-Ulanen-Regiment und wohnte darauf dem Kreispringen und Kreisreiten im Gelände der Offizierskorpse der Garde-Kavallerie-Regimenter bei. Hierzu folgte sich ein Frühstück im Lagerkaffee.

* Beförderungen. Der vortragende Rat im Reichsgericht nahm Geheimer Oberbaurat Petri zum Wirk. Geheimer Oberbaurat mit dem Range eines Rates einer Klasse, Geheimer Regierungsrat und vortragender Rat im Reichsamt des Innern. Dr. V. zum Direktor der Kaiserlichen Normalerziehungskommission, der vortragende Rat Wirth. Geheimer Rat Grümacher ist zum Abteilungsleiter im Kriegsministerium ernannt worden.

* Der Einzug des Kardinals Bettlinger in München. Am Sonnabend nachmittags 4½ Uhr traf Kardinal Dr. von Bettlinger aus Rom mit einem Sonderzug in München ein und wurde, wie uns ein eigener Druckbericht aus München meldet, auf dem Bahnhof mit großer Ehre empfangen. Der Oberst-Jeremoniemaster Graf Moß begrüßte den Kirchenfürsten im Namen des Königs. Kultusminister v. Knilling entbot die Glückwünsche des Staatsregierung. Oberbürgermeister Dr. v. Borck hielt im Königsalon des Bahnhofs eine offizielle Ansprache an den Kardinal, worin er der Freude der Münchner Bürgerschaft über den feierlichen Einzug des Kirchensüdlichen Ausdruck gab. Unter dem Gelände der Kirchenstufen der ganzen Stadt fuhr der Kardinal hierauf in einem Hochwagen durch das Spalier einer ungeheuren, in laute Hohle ausbrechenden Volksmenge nach dem Dom, wo in Anwesenheit der hohen Geistlichkeit und der katholischen Vereine ein feierliches Tedeum abgehalten wurde. Nach dessen Beendigung begab sich der Kardinal in die Reiburg, wo er sofort vom König in Audienz empfangen wurde.

* Die Angelegenheit der Dampfer „Picanga“ und „Pavaria“, denen vom amerikanischen Oberbischöflichen in Veracruz, wie erinnerlich, eine Geldbuße für die Landung von Waffen auferlegt wurde, wird zunächst von der Hamburg-American Linie selbst betrieben. Ihr Vertreter in New York, Büng, hat sich nach Washington begeben, um beim Kriegsamt die Aushebung der Massregel zu erwirken. Das amerikanische Kriegsamt legte Prüfung der Sache zu. Sollten die Schritte der Hamburger Reederei keinen Erfolg haben, so würde, wie die „L. B.“ aus Erfahrung, der diplomatische Weg betreten werden.

machenden Juge, die im Finale der Beethovenischen Hammerklaviersonate wieder auftauchte. Wie später Beethoven in der großen D-Dur-Messe, durchdrang Bach den katholischen Messetext mit der ganzen Fülle seiner protestantischen Glaubensfreude und schuf somit gleichsam ein wunderbares Drittes, das die reich religiösen Empfindungen einer tatsächlich katholischen, d. h. allgemeinen Kirche zu strebendem Ausdruck brachte. Und gleich Beethovens musikalischem Werk durchdringt durchdringt auch die Bachsche Hohe Messe zur Aufführung im gottesdienstlichen Rahmen als durchaus ungeeignet. Unter Bachs Kirchenwerken das inhaltlich reichste und gewaltigste, geht diese Hohe Messe weit hinaus über alle konfessionellen Grenzen und stellt sich in ihrer vokal-instrumentalen Totalität dar als ein der Zeit unendlich weit vorausseilendes Werk. Die Polyphonia der älteren Schule verschwimmt sich darin mit dem Geiste der modernen Homophony und die poetische Tonempfindung und musikalische Schönheit erschließt die Form der damals alleinstig-

Die geistige Aufführung war wohl die besuchte aller dieser Veranstaltungen. Sie zeigte beeindruckende Höhepunkte, anderthalb dazwischen auch die und jene ein wenig abweichende Seite, kein Wunder zu nehmen und gewiß nicht anzutreden im Verhältnis zu der großen Summe von Leistungen und dem Gesamtergebnis der nun hinter und liegenden musikalischen Festtage, deren chorische Aufgaben der Bach-Zeremonie allein zu lösen unternommen hatte. Professor Karl Straubach, an Orgel und Flügel wieder von Mag. Fest und Hermann Meyer sekundiert, Leitung entbot nochmals reiche und vollkommene künstlerische Lebendigkeit. Manche gar keine agogische und dynamische Rücksicht vertonte die Wirkung stilvoll vermittelnder Sätze und stellte einen bedeutenden Kontrast her zu der kraftvollen Schönheit anderer. Es gab dieses Mal weder gar zu stark durchdrachte Momente noch auch etwa jene forcierte Lebhaftigkeit, die nicht zu Steigerung, sondern allenfalls nur zu Überführung führt. Ab und zu hätte man noch großes Konzertstil erwarten, wie auch weniger hartes Heraustreten einzelner scharfer Chorälvore wünschen mögen. Im ganzen jedoch wirkte Bachscher Geist und die Freude an künstlerischem Nachdenken in hohem Grade.

Einen wertvollen Faktor für die Ausführung gab wieder die Mitwirkung des Städtischen Orchesters ab. Vortrefflich spielte Konzertmeister Edgar Willgandt die Violinoli, ausgezeichnet waren auch die übrigen Soloinstrumente vertreten. So ist Maximilian Schwedler mit seinem alten gebremten Bachspieler, so exzellenten nochmals Alfred Gleißberg und W. Heinze als Oboe und halben C. Schäfer und G. Weigelt (Hagott) nebst Arno Rudolph (Horn) u. a. wenigstens einiger-

auch beim Vortrag Bachscher Orgelwerke angewandt werden, wurden gestern niemals benutzt. Mag es auch viele Zuhörer gegeben haben, die mit der Art der Registrierung durchaus zufrieden waren, ebenso viele waren es ganz gewiss, denen eine, wenn auch keine allzu moderne, doch abwechslungsreichere, weniger gleichmäßige Klangerfarbniedrigung erwünscht gewesen wäre. So sagt mir persönlich z. B. Straubachs Auffassung und Wiedergabe des Präludiums und der Fuge in D-Dur in rein klangerfarblicher Hinsicht mit ihren scharfen Kontrasten in dynamischer Hinsicht weit mehr zu als die Goths. Auch die im übrigen trefflich dargebotene Passacaglia war im ganzen mit Ausnahme des Schlusses doch etwas zu einstönig gehalten.

Zwischen den einzelnen Orgelvorträgen erdaute wie tags zuvor Emmi Leisner's ausdrucksreicher Gesang die Herzen der Zuhörer.

Wie fein und tief erfuhr ward doch der Stimmen- und Gefülsgehalt der einzelnen Sänger, den die Künstlerin mit Hilfe ihrer fliegenden Auffassung und reisen Vortrageskunst, unterstellt von ihren ausgedachten Atemtechnik und Professor Karl Straubachs flüssigster und geschmacvoller Orgelbegleitung, zu erregender Wirkung drückte.

V.

Die sonnabendliche Festmesse in der Thomaskirche belebte die Erinnerung an den größten aller Leipziger Thomaskantoren und war gemäß der gesamten Veranstaltung in weiter gespanntem Rahmen gehalten. Choralfestgottesdienst der Gemeinde wechselte ab mit Motetten und Orgelwerken. Das musikalische Hauptwerk Bachs war die fünfkantige Motette für Solo und Chor: „Jesus, meine Freude“, eins der größten und charakteristischsten Werke der Gattung, in dem sich Gläubigernrätsel, Kampfgeist und individuelle Rücksicht mannigfaltigster Art vereinigen. Hier wie in der vierstimmigen Motette: „Sei lob und Preis mit Ehren“ verlor Bach die liebliche Musik mit longianischen Elementen. Der Thomaskantor und Thomaskantor Prof. Gustav Schreyer feierte mit der ganz hervorragend schönen Wiedergabe dieser schwierigen, durchaus auf sorgfältige Detailierung und absolute Klangschönheit geprägten Kompositionen einen neuen Triumph. An Orgelwerken bot die Festmesse des Meisters Phantasie über den Chor: „Komm hei-

Drittes Leipziger Bach-Fest.

IV.

Der Zahltag des dreitägigen Bachfestes ward mit einem Krönungskonzert in der Thomaskirche eingelöst, das vorwiegend dem Orgelkomponisten Bach galt. Doch mußte man sich an Stelle des Meisters mit dem Schüler Professor Straubach, wenn auch mit einem der talentiertesten, begnügen. Gewiß für viele der zahlreichen auswärtigen Bachbesucher, namentlich der Organisten und Kantoren, eine Enttäuschung, die sich, wie mehrlach zu hören war, gerade auf Straubachs tüchtiger Durchsetzung gestreut hatten.

Doch der Hof- und Domorganist Karl Horn-Braunschweig das einmal festgelegte Programm nicht änderte, verdient lobend hervorgehoben zu werden. Bei seiner Zusammenstellung hatte man beide Gruppen, in die sich Bachs Orgelwerke zusammenfassen lassen, berücksichtigt: die an den Choral gebundenen und die freien Orgelstücke. Burden von diesen neben Bachs einziger Passacaglia in G-Moll die beiden Präludien und Angen in A-Moll und D-Dur zu Gehör gebracht, so von jenen eine der vier noch erhaltenen, der Fröhlichkeit Bachs angehörenden Chorälvortraten (Choral mit Variationen) über: „Sei gegrüßet, Jesu gütig.“ Der Konzertgeber war seiner Aufgabe in rein technischer Hinsicht vollkommen gewachsen. Auf Manual und Pedal ward alles, auch bei den schwierigsten Stellen, klar und sauber wiedergegeben, zudem wurde gut pfeifert und manch witzungsvolle Zeigerung angebracht. Auch war durchgehend das Besteben, mit Hilfe der Registrierung die einzelnen Stimmen klangerfarblich voneinander zu unterscheiden und dadurch hervorzuheben zu lassen, gar wohl zu verstehen. Am besten gelang dies in der Partie. Hier wußte Herr Horn Tempo und Altersfarbe dem Chorale und Variationsen wohl anzupassen. In der Auffassung, wie sie sich namentlich aus der Handhabung der einzelnen Register und deren Zusammenstellung ergibt, zeigte sich der Vortragende als Vertreter der älteren Richtung, Klangwirkungen, wie sie diese unsre modernen Orgelwerke ermöglichen, oft wechselnde Farben, wie sie Meistern der Registrierkunst, wie unserem Straubach, in mannigfaltigsten Abstimmungen zur Verfügung stehen, und cum salis grano

* Die Delegiertenversammlung des Bundes österreichischer Frauenvereine fand am Sonnabend vormittag um 11½ Uhr im preußischen Abgeordnetenhaus ihre Beratungen in Anwesenheit der Kaiserin und des Prinzen Heinrich von Preußen fort. Nach der Begrüßung der Kaiserin und der übrigen Ehrenmitgliedern durch den Vorsitzenden Staatsminister Dr. Möller folgte der Vertrag der Vorsitzenden des Österreichischen Frauenvereins für den Kreis Westpreußen, Frau Rittergutsbesitzerin Sophie Schottwitz über „Ausbau und Wohlsein der Gemeindekrankenpflegestationen des Österreichischen Frauenvereins“. Der Zweigverein Westpreußen verfügt 48 Gemeindekrankenpflegestationen, in denen er 67 Krankenpflegerinnen, Diakonissen und katholische Ordensschwestern beschäftigt. Diese Stationen erfordern eine jährliche Ausgabe von über 60 000 Kr., woselbst der Zweigverein selbst mehr als 22 000 Kr. aus eigenen Mitteln aufbringt, während der übrige Betrag durch Beihilfen der Landesversicherungsanstalten, der Krankenkassen, Gemeinden, Städten und Kirchen geleistet wird. Die Kaiserin schloß mit der dringenden Aufforderung, überall, wo dies noch nicht der Fall ist, Krankenpflegestationen zu errichten. Geheimer Medizinalrat Prof. Dr. H. sprach sodann über „Körperpflege und Körperschulbildung der schulenselbstlosen weiblichen Jugend“. Er führte aus: Während für Knaben und Jünglinge durch private, kommunale und staatliche Tätigkeit mannigfache Einrichtungen getroffen sind, die den Schwierigkeiten einer einkommensarmen und anstrengenden Tätigkeit durch Turnen, Schwimmen und Wandern entgegenarbeiten, sind für Mädchen die entsprechenden Einrichtungen erst an einzelnen Stellen mühsamhaft gestossen. Neben der Gelegenheit zu Bewegungen und körperlicher Ausbildung ist dem Wohnungswesen und der Ernährung die größte Aufmerksamkeit zu schenken und vor allem Gelegenheit zum Turnen im Freien oder zu leichter Sportarten zu schaffen sowie dem Rechte des Jungen auf Freude durch Gesang, Spiel und Tanz Rechnung zu tragen. Hieran schloss sich Vorstandswahl und Erledigung anderer geschäftlicher Angelegenheiten.

* Deutschnationaler Handlungsgesellentag. Am 22. und 23. Mai tagte in Hamburg der Ausschuss des Deutschnationalen Handlungsgesellentages. Er beschäftigte sich mit den sozialpolitischen Gegenwartsfragen des Handlungsgesellentages. Zum preußischen Wohnungsgesetz wurde eine Entschließung angenommen, die die Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses erfuhr, in den Entwurf, der allgemein als unzureichend empfunden wurde, einige Bestimmungen hinzuarbeiten, die den Handlungsgesellentaginteressen geziert werden. Zur Gehaltsfrage der Handlungsgesellen wurde eine Enzahl weiterer praktischer Maßnahmen vorgeschlagen und vom Ausschuss gutgeheissen. Interessant war der Bericht über die bisherigen überaus bestreitbaren Erfolge in der Frage der Errichtung öffentlich-rechtlicher Stellennachweise für Kaufleute, für die sich im letzten Jahre alle objektiven Beobachter des sozialen Stellenvermittlungswesens ausgesprochen haben. Das Sonntagsruckgeschwader, das die Regierung eingebrochen hatte, ist mit dem Schluss des Reichstages in der Verleitung verschwunden. Der Ausschuss stellte fest, daß die Vertreter aus dem Lande eindeutig nach wie vor die völlige Sonntagsruhe verlangen und von Kompromissen nichts wissen wollen. Schließlich fand noch eine sehr ausgedehnte Aussprache über das inzwischen vom Reichstag in dritter Ueberfung angenommene Konkurrenzlastengesetz statt, in der von allen Seiten betont und auch durch Abstimmung festgestellt wurde, daß den Handlungsgesellenten durch das Gesetz eine beachtenswerte Verbesserung ihrer Lage gebracht worden ist.

* Erstwähler in Fabian-Wehlau. Infolge des Todes des konservativen Reichstagsabgeordneten von Massow — wie berichteten darüber bereits gestern abend — wird in Fabian-Wehlau eine Erstwählerwahl erforderlich. Der Wahlkreis wird sehr heiß werden, denn der Wahlgang war bereits in der vorigen Legislaturperiode in einer Erstwählerwahl an den fortwährenden Bürgermeister Wagner-Tapiau den Konservativen verloren gegangen, und es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß sich dieser Vorgang jetzt wiederholt.

machen die unerträgliche Monotonie des „Quoniam“ belästigen, die nach wie vor dem modernen Ohr und Tonaufnahmen beschwerlich zu fallen nur zu sehr geeignet ist. Für die Tromba zeichneten in Gemeinschaft H. Herbst und H. Trubig, an die Bauer Bach ebenfalls sehr große technische Anforderungen stellte.

Das Sologattett setzte sich aus den bereit mehrfach an dieser Stelle genannten Tänzern und Sängerinnen zusammen. Die Leistungen des einen Paars standen gegen früher dargebotene immerhin etwas zurück. Zuletzt waren jedoch Anna Sironi-Kappe und Dr. Matthias Roemer von Emmi Beissner und Dr. Wolfgang Rosenthal weit übertrifft. Dieser trat in der eben angeführten „Quoniam“-Arie himmlisch und musikalisch recht bedeutsam hervor; seine brachte und zwar in Folge Zupftönen um das schöne Christle-Clavier-Duetz, bot aber in der Folge herwirrend Schönes. Nur ganz selten wird man in der Lage sein, z. B. das „Agnus Dei“ so tief erfaßt, so flüssig rein und bestellt bis in die feinst veräderliche Nuance hinein wiedergegeben hören als solches gestern durch diese Künstlerin geschah.

Beklungen ist der lechte Ton des Festes. Biesen brachte es Mühe und Arbeit, aber der Mehrzahl Freude, Aufführung und Erbanung. Manch alte Liebe zum Meister wuchs aufs neue angelacht, seine extensive und intensive Größe wiederholte erkannt und gewürdigt, die Atmosphäre nochmals empfunden, die so völlig eigenartig wie sie ist. Johann Sebastian Bach umgibt, und manch neue Perspektive dem suchenden und forschenden künstlerischen Auge eröffnet. Wir begleiteten den Meister in die dümmern Räume des christlichen Pietismus und wurden mit ihm Zeugen des Erziehungswertes; wir fanden ihn inmitten sezierender Tabakstille und schritten mit ihm wieder hinaus in das lebhafte Getriebe seiner bürgerlichen Welt. Groß und bedeutend nach verschiedenen Seiten hin war das Ergebnis des letzten Leipziger Bachfestes, und was wir daraus gewannen, „das ist unser“, wie es Goethe bezeichnete, „so sehr und so es behaupten.“

Eugen Seznitz.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* Die Unterredung des Österreichischen und deutschen Generalstaatschefs. Der „Vester Lloyd“ berichtet die Audienz des Chefs des Generalstaats Baron Conrad von Höhendorff beim Kaiser Franz Joseph, und teilt mit, daß Baron v. Höhendorff dem Kaiser über seine Karlsbader Unterredung mit dem deutschen Generalstaatschef von Moltke Bericht erstattet hat. Er sagt hingegen, daß jener Unterredung groÙe Bedeutung beigegeben wird.

* Streit der Apothekergehilfen. Aus Wien wird gemeldet: Die Apothekergehilfen sind am Sonnabend in den Streit getreten. Sie fordern Verkürzung der Arbeitszeit, die jetzt 13–14 Stunden beträgt, Schließung der Apotheken um 8 Uhr abends, Abänderung des jetzigen Systems des Erteilens von Apothekenzessionen und Regelung der Gehälter mit einem Mindestgehalt von 200 Kronen monatlich. Die Streiter haben dafür gesorgt, daß in jedem Bezirk der Stadt in je einer Apotheke genügend Personal vorhanden ist, um den Anprüchen des Publikums in den Krankenanstalten zu genügen.

Spanien.

* Eine neue Partei Mauras. Aus Madrid wird gemeldet: Mauras hat das Tischbuch zwischen sich und der konservativen Partei, deren Führer er war, endgültig zerstochen und plant die Fahne einer neuen Partei der äußersten Rechten auf. Er erklärt sowohl den Konseriativen unter Dato als auch den Liberalen unter Romanes die Feindseligkeit, während er den sogenannten Liberaldemokraten unter García Prieto wohlwollend gegenübersteht. Die Regierungspartei empfindet es als eine Erleichterung, das unbehagliche Mauras ledig geworden zu sein.

Rumänien.

* Minister v. Sazonow in Rumänien. Die Reise des Ministers v. Sazonow nach Rumänien erfolgt am 10. Juni in Begleitung seines Kanzlers Baron Schilling. Der Minister wird sich einen Tag in Konstanza aufhalten, um sich hierauf die drei Tage nach Bustaresti zu begeben. Bei dem Jarenbezug in Konstanza werden nach einer Petrosburger Rednung des „S. T.“ politische Zwickspiele gewehrt. Am 13. Juni, dem Tage der Ankunft des Zaren, wird das ganze russische Schwarzmeergeschwader in Konstanza ein-treffen.

Letzte Depeschen und Fernsprechmeldungen.

Syndikat

für den Auslandsnachrichtendienst.
(Eigener Drachbericht unserer Berliner Redaktion.)

Berlin, 6. Juni. Über ein neugegründetes Syndikat für den Auslandsnachrichtendienst berichtet die „Deutsche Export Revue“ folgende Mitteilungen: Vor wenigen Wochen hat sich ein solches Syndikat für den Auslandsnachrichtendienst gebildet, das, auf ein schon bestehendes Nachrichtenbüro fußend, eine Tätigkeit nach und nach über die ganze Welt ausdehnen und vor allen Dingen die tendenziösen Nachrichten und Angriffe gegen Deutschland in geeigneter Form erwidern und ihre Kenntnis von dem Stand der deutschen Industrie und von anderen kulturellen Errungenschaften im Auslande verbreiten soll. An der Spitze steht der Vorstand und das Sekretariat, das sich aus drei Herren, Geheimrat von Borsig, Landrat Röder und Direktor Schatz, zusammensetzt. Ein besonderer Verwaltungsrat, der vor allem Anregung für den Ausbau und die Art der Berichterstattung geben soll, lebt sich aus folgenden Herren zusammen: Prof. Duisenberg vom Karlswerk, Hagen (Dist.-Ges.), Kommerzienrat Hakenleiter-Riemheld, Hermann Hef-Berlin, Generaldirektor Heynden (Norddeutscher Lloyd), Direktor Helfrich (Deutsche Bank), Direktor Rübermann (Dagag), Direktor Koszegany (Deutsche Wasen- und Kunstdruckfabrik), von Langen (Distomo-Ges.), Salomon-John-Berlin, Edmund Bohlen-Hamburg. Die Leitung der Geschäfte liegt in Händen zweier Geschäftsführer, der Herren Ait und Dr. Hansen. Vorläufig handelt es sich um ein zwangloses Syndikat auf drei Jahre, das später in festes Form gebracht werden soll. Das Auswärtige Amt hat dem Syndikat einen Zufluss von 250 000 Kr. zugesagt unter der Bedingung, daß von der Industrie die gleiche Summe aufgebracht wird. Da von dieser Seite die Summe durch Mitgliedsbeiträge bzw. freiwillige Beiträge bereits überzeugt ist, scheint der Zufluss des Auswärtigen Amtes zu dem Syndikat gesichert. Da jeder Anteilnehmer von 1000 Kr. den bestehenden Stimmenrecht verleiht, wird das Auswärtige Amt einen starken maßgebenden Einfluß auf die Geschäftsführung und die Art des Nachrichtendienstes ausüben.

Antworttelegramm des Papstes.

Berlin, 6. Juni. Auf das Ergebniß- und Abschlußtelegramm des Delegiertenrates des Katholischen Arbeitervereins ist folgende Antwort eingetroffen:

Rom. Der Heilige Vater sagt für die katholische Bevölkerung und Gehörigen Dank und erfüllt den erbetenen apostolischen Segen.

Merk des Vol.

Tagung des Eisenbahnrates für Deutsch-Ostpreußen.

Danzig, 6. Juni. Der neu geschaffene Eisenbahnrat für Deutsch-Ostpreußen, bestehend aus neun vom Gouvernement aus den verschiedenen Berufsgruppen gewählten Mitgliedern, hielt am Mittwoch und Donnerstag unter dem Vorst des bestehenden Eisenbahnrates seine erste Tagung ab. Die Beratungen, zu deren Beginn auch der Gouverneur anwesend war und eine Begrüßungsrede hielt, betraten vorwiegend Tariffragen, wobei verschiedene Vorschläge vorgebracht wurden. Mit allen gegen eine Stimme wurden Sondertarife für die Usumbarbahn und die Tanganjikabahn gefordert, da beide Bahnen völlig verschiedene wirtschaftliche Grundlagen hätten.

Verbandstag des Verbandes Deutscher Beamtenvereine.

Hamburg, 6. Juni. Der ordentliche Verbandstag des Verbandes Deutscher Beamtenvereine wurde heute vormittag durch den Vorsitzenden, Ministerialrat Just, eröffnet. Der Vorsitzende stellte fest, daß

auf dem Verbandstage 110 Vereine mit 1262 Stimmen vertreten sind. An den Kaiser und den Ehrenvorstand, Oberbürgermeister Werner in Berlin, wurden Begrüßungstelegramme abgesandt. Romens des Hamburger Senats begeistezte Bürgermeister Dr. Schneider die Versammlung und mündete den Verhandlungen bei Erfolg. Der Vorsitzende dankte in herzlichen Worten und läutete u. a. aus, der Verbandsvorstand habe das Bestreben, den Verband zum Vertritt der gesamten Staatsbeamtenchaft zu machen. Der Verband solle ein Bindeglied zwischen Beamtenchaft und Regierung erstatzen. Er sagt hingegen, daß jener Unter-

redung gleichzeitige Übertragung der Österreichischen und italienischen Gebiete in Albanien.

(Eigener Drachbericht.)

Wien, 6. Juni. Wie in gut unterrichteten politischen Kreisen verlautet, schwelen gegenwärtig Verhandlungen zwischen den Kabinettten von Wien und Rom, die die Übertragung der Gebiete der beiden Mächte in Albanien, Stern von Löwenthal und Baron Alletti, und ihre Erziehung durch andere Persönlichkeiten zum Ziel haben. Der Zeitpunkt der Übergabe der beiden Diplomaten, die gleichzeitig erfolgen soll, steht noch nicht fest.

Jur Verhaftung zweier Italiener in Durazzo.

Durazzo, 6. Juni. Ueber die Verhaftung des Obersten Moretto und des Prof. Chiniello meldet das Wiener Korrespondenzbüro: Wegen der seit langer Zeit beobachteten Befreiungssignale, die von dem von Italienern bewohnten Hause aus gemacht wurden, wurde gestern abend, als abermals Signale gegeben wurden, von holländischen Offizieren eine Haussuchung vorgenommen. Hierbei wurden der Oberst und der Professor verhaftet. Ferner wurde eine große Menge kompromittierendes Materials gefunden und beschlagnahmt. Bei dem vorgenommenen Verhör wurden die Verdächtigten bestätigt. Da gegen die beiden Verhafteten genug belastendes Material vorliegt, verwiegerte Oberst Thomson die Freilassung der beiden. Heute wurden sie auf ein vom italienischen Gesandten beim Fürsten nachgeholtes Blasewort gegen Ehrenamt freigelassen mit der Verpflichtung, sich zur Disposition zu halten. Die Nachsuchungen werden fortgesetzt. Das beschlagnahmene Material wird einer strengen Untersuchung unterworfen. Der Vorfall hat großes Aufsehen erregt.

Eine englische Warnung vor Villa.

London, 6. Juni. Der „Daily Express“ erzählt, daß Sir Edward Grey der Regierung der Vereinigten Staaten wegen der Lage in Mexiko eine Mitteilung gesandt hat, da der Präsident Wilson in eine nicht gerade beneidenswerte Lage versetzt. Sir Edward Grey erklärt darin dem Präsidenten in freundlicher, aber bestimmter Weise, daß die britische Regierung, wenn General Villa infolge seiner beharrlichen Unterstützung durch die Vereinigten Staaten gegen Mexiko vorgeht, ob nun nicht, die militärische Mehrheit stellen kann. Villa bedauert nicht durch Kombination die politische Konstellation zu verschließen. Daher legte er den Antrag, die Hände des Präsidenten zu rütteln, der vergeblich zum zweijährigen Dienst überzeugt seien, nicht befriedigen, die von Godart und Bonjot, dem vielleit noch andere Mitglieder des in Aussicht gebrachten Kabinetts folgen würden, würde bewirken, daß sich achtzig geistige Radikale der Kammer außerhalb der ministeriellen Mehrheit stellen. Villa bedauert nicht durch Kombination die politische Konstellation zu verschließen. Daher legte er den Antrag, die Hände des Präsidenten zu rütteln, der vergeblich zum zweijährigen Dienst überzeugt seien, nicht befriedigen, die von Godart und Bonjot aus, es wird die Erleichterung durch Abgeordnete ins Auge gefaßt, die hinsichtlich der Dienstzeit entgegenstehen könnten. Aber Villa ist der Ansicht, daß eine Wiederherstellung der Zusammenarbeit des Kabinetts im nunmehrigen Stadium seiner Würde nicht entspreche. Der Austritt von Godart und Bonjot, dem vielleit noch andere Mitglieder des in Aussicht gebrachten Kabinetts folgen würden, würde bewirken, daß sich achtzig geistige Radikale der Kammer außerhalb der ministeriellen Mehrheit stellen. Villa bedauert nicht durch Kombination die politische Konstellation zu verschließen. Daher legte er den Antrag, die Hände des Präsidenten zu rütteln, der vergeblich zum zweijährigen Dienst überzeugt seien, nicht befriedigen, die von Godart und Bonjot aus, es wird die Erleichterung durch Abgeordnete ins Auge gefaßt, die hinsichtlich der Dienstzeit entgegenstehen könnten. Aber Villa ist der Ansicht, daß eine Wiederherstellung der Zusammenarbeit des Kabinetts im nunmehrigen Stadium seiner Würde nicht entspreche. Der Austritt von Godart und Bonjot, dem vielleit noch andere Mitglieder des in Aussicht gebrachten Kabinetts folgen würden, würde bewirken, daß sich achtzig geistige Radikale der Kammer außerhalb der ministeriellen Mehrheit stellen. Villa bedauert nicht durch Kombination die politische Konstellation zu verschließen. Daher legte er den Antrag, die Hände des Präsidenten zu rütteln, der vergeblich zum zweijährigen Dienst überzeugt seien, nicht befriedigen, die von Godart und Bonjot aus, es wird die Erleichterung durch Abgeordnete ins Auge gefaßt, die hinsichtlich der Dienstzeit entgegenstehen könnten. Aber Villa ist der Ansicht, daß eine Wiederherstellung der Zusammenarbeit des Kabinetts im nunmehrigen Stadium seiner Würde nicht entspreche. Der Austritt von Godart und Bonjot, dem vielleit noch andere Mitglieder des in Aussicht gebrachten Kabinetts folgen würden, würde bewirken, daß sich achtzig geistige Radikale der Kammer außerhalb der ministeriellen Mehrheit stellen. Villa bedauert nicht durch Kombination die politische Konstellation zu verschließen. Daher legte er den Antrag, die Hände des Präsidenten zu rütteln, der vergeblich zum zweijährigen Dienst überzeugt seien, nicht befriedigen, die von Godart und Bonjot aus, es wird die Erleichterung durch Abgeordnete ins Auge gefaßt, die hinsichtlich der Dienstzeit entgegenstehen könnten. Aber Villa ist der Ansicht, daß eine Wiederherstellung der Zusammenarbeit des Kabinetts im nunmehrigen Stadium seiner Würde nicht entspreche. Der Austritt von Godart und Bonjot, dem vielleit noch andere Mitglieder des in Aussicht gebrachten Kabinetts folgen würden, würde bewirken, daß sich achtzig geistige Radikale der Kammer außerhalb der ministeriellen Mehrheit stellen. Villa bedauert nicht durch Kombination die politische Konstellation zu verschließen. Daher legte er den Antrag, die Hände des Präsidenten zu rütteln, der vergeblich zum zweijährigen Dienst überzeugt seien, nicht befriedigen, die von Godart und Bonjot aus, es wird die Erleichterung durch Abgeordnete ins Auge gefaßt, die hinsichtlich der Dienstzeit entgegenstehen könnten. Aber Villa ist der Ansicht, daß eine Wiederherstellung der Zusammenarbeit des Kabinetts im nunmehrigen Stadium seiner Würde nicht entspreche. Der Austritt von Godart und Bonjot, dem vielleit noch andere Mitglieder des in Aussicht gebrachten Kabinetts folgen würden, würde bewirken, daß sich achtzig geistige Radikale der Kammer außerhalb der ministeriellen Mehrheit stellen. Villa bedauert nicht durch Kombination die politische Konstellation zu verschließen. Daher legte er den Antrag, die Hände des Präsidenten zu rütteln, der vergeblich zum zweijährigen Dienst überzeugt seien, nicht befriedigen, die von Godart und Bonjot aus, es wird die Erleichterung durch Abgeordnete ins Auge gefaßt, die hinsichtlich der Dienstzeit entgegenstehen könnten. Aber Villa ist der Ansicht, daß eine Wiederherstellung der Zusammenarbeit des Kabinetts im nunmehrigen Stadium seiner Würde nicht entspreche. Der Austritt von Godart und Bonjot, dem vielleit noch andere Mitglieder des in Aussicht gebrachten Kabinetts folgen würden, würde bewirken, daß sich achtzig geistige Radikale der Kammer außerhalb der ministeriellen Mehrheit stellen. Villa bedauert nicht durch Kombination die politische Konstellation zu verschließen. Daher legte er den Antrag, die Hände des Präsidenten zu rütteln, der vergeblich zum zweijährigen Dienst überzeugt seien, nicht befriedigen, die von Godart und Bonjot aus, es wird die Erleichterung durch Abgeordnete ins Auge gefaßt, die hinsichtlich der Dienstzeit entgegenstehen könnten. Aber Villa ist der Ansicht, daß eine Wiederherstellung der Zusammenarbeit des Kabinetts im nunmehrigen Stadium seiner Würde nicht entspreche. Der Austritt von Godart und Bonjot, dem vielleit noch andere Mitglieder des in Aussicht gebrachten Kabinetts folgen würden, würde bewirken, daß sich achtzig geistige Radikale der Kammer außerhalb der ministeriellen Mehrheit stellen. Villa bedauert nicht durch Kombination die politische Konstellation zu verschließen. Daher legte er den Antrag, die Hände des Präsidenten zu rütteln, der vergeblich zum zweijährigen Dienst überzeugt seien, nicht befriedigen, die von Godart und Bonjot aus, es wird die Erleichterung durch Abgeordnete ins Auge gefaßt, die hinsichtlich der Dienstzeit entgegenstehen könnten. Aber Villa ist der Ansicht, daß eine Wiederherstellung der Zusammenarbeit des Kabinetts im nunmehrigen Stadium seiner Würde nicht entspreche. Der Austritt von Godart und Bonjot, dem vielleit noch andere Mitglieder des in Aussicht gebrachten Kabinetts folgen würden, würde bewirken, daß sich achtzig geistige Radikale der Kammer außerhalb der ministeriellen Mehrheit stellen. Villa bedauert nicht durch Kombination die politische Konstellation zu verschließen. Daher legte er den Antrag, die Hände des Präsidenten zu rütteln, der vergeblich zum zweijährigen Dienst überzeugt seien, nicht befriedigen, die von Godart und Bonjot aus, es wird die Erleichterung durch Abgeordnete ins Auge gefaßt, die hinsichtlich der Dienstzeit entgegenstehen könnten. Aber Villa ist der Ansicht, daß eine Wiederherstellung der Zusammenarbeit des Kabinetts im nunmehrigen Stadium seiner Würde nicht entspreche. Der Austritt von Godart und Bonjot, dem vielleit noch andere Mitglieder des in Aussicht gebrachten Kabinetts folgen würden, würde bewirken, daß sich achtzig geistige Radikale der Kammer außerhalb der ministeriellen Mehrheit stellen. Villa bedauert nicht durch Kombination die politische Konstellation zu verschließen. Daher legte er den Antrag, die Hände des Präsidenten zu rütteln, der vergeblich zum zweijährigen Dienst überzeugt seien, nicht befriedigen, die von Godart und Bonjot aus, es wird die Erleichterung durch Abgeordnete ins Auge gefaßt, die hinsichtlich der Dienstzeit entgegenstehen könnten. Aber Villa ist der Ansicht, daß eine Wiederherstellung der Zusammenarbeit des Kabinetts im nunmehrigen Stadium seiner Würde nicht entspreche. Der Austritt von Godart und Bonjot, dem vielleit noch andere Mitglieder des in Aussicht gebrachten Kabinetts folgen würden, würde bewirken, daß sich achtzig geistige Radikale der Kammer außerhalb der ministeriellen Mehrheit stellen. Villa bedauert nicht durch Kombination die politische Konstellation zu verschließen. Daher legte er den Antrag, die Hände des Präsidenten zu rütteln, der vergeblich zum zweijährigen Dienst überzeugt seien, nicht befriedigen, die von Godart und Bonjot aus, es wird die Erleichterung durch Abgeordnete ins Auge gefaßt, die hinsichtlich der Dienstzeit entgegenstehen könnten. Aber Villa ist der Ansicht, daß eine Wiederherstellung der

**Zeichnungs-Einladung.
Mark 4,000,000.—**

reichsmündelsichere 4% Anleihe der Residenzstadt Posen

ausgeteilt in Stücke von M. 5000.—, M. 1000.—, M. 500.—, M. 300.—, M. 200.—, Tilgung durch Ankauf oder Auslösung, beginnend im Jahre 1916 und endend spätestens 1946. Im Falle der Auslösung erstmalige Rückzahlung am 2. Januar 1917.

Verstärkte Tilgung und Gesamtkündigung vom Jahre 1916 ab zulässig

werden unter folgenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt:

1. Zeichnungen werden entgegengenommen bis einschliesslich

Freitag, den 12. Juni 1914

in Berlin	bei der Commerz- und Disconto-Bank, Mitteldeutschen Creditbank,
	" " dem Bankhaus F. W. Krause & Co. Bankgeschäft,
in Bromberg	" " der Norddeutschen Creditanstalt, Filiale Bromberg,
	" " Ostbank für Handel und Gewerbe Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Bromberg,
in Danzig	" " Danziger Privat-Aktien-Bank, Norddeutschen Creditanstalt,
	" " Ostbank für Handel und Gewerbe Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Danzig.
in Dresden	" " Mitteldeutschen Privat-Bank, Aktiengesellschaft,
in Hamburg	" " Commerz- und Disconto-Bank, Mitteldeutschen Privat-Bank, Aktiengesellschaft.
in Hannover	" " Commerz- und Disconto-Bank, Filiale Hannover
	" " Mitteldeutschen Creditbank Filiale Hannover (vorm. Hr. Narjes),
in Königsberg i. Pr.	" " Norddeutschen Creditanstalt,
	" " Ostbank für Handel und Gewerbe Aktiengesellschaft,
in Leipzig	" " Commerz- und Disconto-Bank, Filiale Leipzig, Mitteldeutschen Privat-Bank, Aktiengesellschaft,
	" " Mitteldeutschen Privat-Bank, Aktiengesellschaft,
in Magdeburg	" " Mitteldeutschen Privat-Bank, Aktiengesellschaft,
in Posen	" " Danziger Privat-Aktien-Bank, Norddeutschen Creditanstalt,
	" " Ostbank für Handel und Gewerbe Aktiengesellschaft,

sowie bei den sonstigen Niederlassungen und Depositenkassen der vorgenannten Firmen auf Grund eines bei den Stellen während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden erhältlichen Zeichnungsscheines. Früherer Schluss der Zeichnung am letzten Zeichnungstage bleibt dem Ermessen einer jeden Stelle vorbehalten.

2. Der Zeichnungspreis beträgt

95,40%

abzüglich 4% Stückzinsen bis 1. Juli 1914. Den Stempel der Zuteilungsschlußstelle hat der Zeichner zu tragen.

3. Bei der Zeichnung ist auf Verlagen der Zeichnungsscheine eine Sicherheit von 5% des gezeichneten Betrages in bar oder in solchen Wertpapieren zu hinterlegen, die von der betreffenden St. Ilo als zulässig erachtet werden.

4. Zeichnungen, die unter Übernahme einer Sperrverpflichtung erfolgen, finden vorzugsweise Berücksichtigung.

5. Die Zuteilung unterliegt dem freien Ermessen einer jeden Zeichnungsstelle und erfolgt sofern als möglich nach Schluß der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner.

6. Die Abnahme der Stücke, deren Einführung an der Börse zu Berlin erfolgen wird, hat gegen Zahlung des Kaufpreises in der Zeit vom 17. Juni bis 30. Juni 1914 einschließlich bei derjenigen Stelle, bei der die Auslösung erfolgt ist, zu geschehen.

Berlin, Magdeburg, Posen, im Juni 1914.

Commerz- und Disconto-Bank. Mitteldeutsche Credit-Bank.

F. W. Krause & Co. Bankgeschäft.

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft.

Ostbank für Handel und Gewerbe Aktiengesellschaft.

Leipziger Krystall-Palast A.-G.

Aktiva Bilanz-Conto per 31. März 1914.

	A	B		C	D
An Grundstück-Conto	1 730 000	-	Bei Aktien-Capital-Conto	1 020 000	-
Gebäude-Conto	1 477 000	-	Hypothek-Conto	1 954 000	-
Möbiliar- u. Inventar-Conto	215 000	-	Conto-Corrent-Conto	293 776	30
Maschinen-, Heizungs- und Beleuchtungs-Anlagen-Conto	200 000	-	Betriebs-Conto	40 715	50
Effeten-Kontos-Conto	5 000	-	Rautions-Conto	7 000	-
Betriebs-Conto	64 042	02	Dividenden-Conto	549	96
Cash-Conto	15 488	14	Reservefonds-Conto	102 000	-
Conto-Corrent-Conto	728	80	Spezial-Reservefonds-Conto	102 000	-
	3 707 258	96	Bau-Reservefonds-Conto	12 000	-
			Gewinn- und Verlust-Conto	175 217	20
				3 707 258	96

Debet Gewinn- und Verlust-Conto per 31. März 1914.

	A	B		C	D
An Betriebs-Conto	281 025	08	Per Gewinn- Vortrag von alter Rechnung	72 384	61
Hypothek-Conto	82 931	40	betriebs-Conto	504 268	27
Auszahlungs-Conto 3. 18. Oktober 1913	10 051	35			
Renovations-Conto	9 848	65			
Abreibungen:					
Gebäude-Conto ca. 2% . . . . .	. . . . .	. . . . .	
Möbiliar- u. Inventar-Conto	10 1/2	. . . . .		
Abreibung . . . . .	. . . . .	. . . . .	
Extra-Ab-Abreibung . . . . .	. . . . .	. . . . .	
Maschinen-, Heizungs- und Beleuchtungs-Anlagen-Conto	10% . . . . .	. . . . .		
Abreibung . . . . .	. . . . .	. . . . .	
Extra-Ab-Abreibung . . . . .	. . . . .	. . . . .	
Gewinn-Saldo	7 378,45	. . . . .		
Vortrag von alter Rechnung . . . . .	. . . . .	. . . . .	
Desjährliger Neingewinn . . . . .	. . . . .	. . . . .	
	30 420,50	. . . . .		
	97 818	75			
	175 217	20			
	666 652	88			
	666 652	88			

Leipziger Krystall-Palast A.-G.

The Leipzig Crystal Palace Company Limited.

Leipziger Krystall-Palast-Aktion-Gesellschaft.

Die vom der 28. ordentlichen Generalversammlung unserer Aktionäre für das Jahr 1913/14 auf 8% festgesetzte Dividende gelangt gegen Rüfung des Dividendenzwecks Nr. 3 mit

Wert 8,16

von Montag, den 8. Juni, ab bei den Kassen der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt zu Leipzig zur Auszahlung.

Leipziger Krystall-Palast-Aktion-Gesellschaft.



LOSE

1. Klasse 166. Königlich Sächsischer Landes-Lotterie

Ziehung am 17. und 18. Juni.

1/10 Mk. 5.— 1/5 Mk. 10.— 1/2 Mk. 25.— 1/4 Mk. 50.—
Volllose 1/10 Mk. 25.— 1/5 Mk. 50.— 1/2 Mk. 125.— 1/4 Mk. 250.—
für alle Klassen gültig

empfehlen und versenden die Kollektionen der Königl. Sächsischen Landes-Lotterie:

S. Jarmulowsky & Co., Leipzig, Neumarkt 18 | **Martin Lewin,** Leipzig, Richard-Wagner-Platz 1, früherer Theaterplatz (gegenüber Kaufhaus Brühl).

Versand nach auswärts auch gegen Nachnahme.

**4% reichsmündelsichere Anleihe
der Stadt Chemnitz vom Jahre 1914
im Betrage von M. 80 000 000.—**

Mit Genehmigung der Königlichen Ministerien des Innern und der Finanzen hat die Stadt Chemnitz gemäß der Beschlüsse der beiden städtischen Kollegien eine zu 4% verzinste Anleihe in Höhe von

Nominal M. 80 000 000.—

in Abschnitten von M. 5000, 2000, 1000, 500, 200 aufgenommen.

Die Auleihescheine lauten auf den Inhaber.

Bis zum Jahre 1923 ist jedeweile Rückzahlung ausgeschlossen. Vom Jahre 1923 ab erfolgt die Tilgung mit jährlich 1 1/2% der ursprünglichen Anleihe summe unter Hinzurechnung der ersparten Zinsen nach Massgabe des Tilgungsplanes, entweder im Wege der Verlosung oder des freihändigen Rückkaufs. Stärkere Tilgung oder Gesamtkündigung der Anleihe mit halbjähriger Frist bleibt der Stadtgemeinde Chemnitz vorbehalten, doch darf solche keinesfalls vor dem 2. Januar 1924 erfolgen.

Die Anleihe ist mit Zinsscheinen für 30. Juni und 31. Dezember versehen, deren erster am 31. Dezember 1914 fällig ist. Zinsen, sowie verlorene und gekündigte Schuldverschreibungen werden in Dresden, Leipzig und Chemnitz ausbezahlt.

Die Zulassung der Anleihe an den Börsen zu Dresden und Leipzig wird beantragt werden.

Von vorstehenden M. 80 000 000.— Anleihe der Stadt Chemnitz vom Jahre 1914 wird ein Teilbetrag von

Nominal M. 7500 000.—

unter folgenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt:

Die Zeichnung findet am

Mittwoch, den 10. Juni dieses Jahres

während der üblichen Geschäftsstunden statt, und zwar außer an anderen Plätzen:

in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt**

und deren Abteilung Becker & Co., sowie deren Depotskassen,

„ „ **Deutschen Bank Filiale Leipzig** und deren Depotskassen,

„ „ **Dresdner Bank in Leipzig** und deren Depotskassen,

„ „ **Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden,**

„ „ **Mitteldeutschen Privat-Bank, Aktiengesellschaft,**

„ „ **Herren Frege & Co.,**

Familien-Nachrichten.

Unsere Verlobung beeilen wir uns hiermit anzusegnen.

**Karl Birkmeyer
Ruth Zimmermann**

Hamburg und Leipzig,
Juni 1914.

Die Verlobung unserer Tochter Ruth mit Herrn Dr. jur. Karl Birkmeyer beeilen wir uns mitzuteilen.

Oberlehrer
Theo Zimmermann
und Frau.

Leipzig, Scharnhorststrasse 25.

Zister

Heute abend ist unser innigstgeliebter Vater, Schwiegervater und Grossvater

Universitätsprofessor Dr. Emil Strohal

Königl. Sächs. Geheimer Hofrat, Komtur pp.
sanft entschlafen.

Leipzig, den 6. Juni 1914.

Staatsanwalt Dr. Walter Strohal
Dorrit Holm-Strohal
Lotte Strohal geb. Fernau
Anneliese Strohal.

Tag und Stunde der Beerdigung wird noch bekanntgegeben

Kosten

Nach längrem schweren Leiden verschied heute in Rathewalde, wo er Erholung suchte, mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter Vater und Schwiegervater

Herr Gustav Hachenberger.

Leipzig, Mauthstrasse 28, den 6. Juni 1914.

In tiefer Trauer
Agnes Hachenberger geb. Herrmann
Curt Hachenberger
Dr. jur. Wolfgang Hachenberger
Arndt Hachenberger
Constance Helen Hachenberger
geb. Berger
zugleich im Namen der übrigen
Hinterbliebenen.

Von Besuchern bitten wir abzusuchen; gäbt zudeckten Blumenschmuck nach der Beerdigungsanstalt M. Ritter, Matthäikirchhof 32, erbitten.

Die Trauerfeier findet Mittwoch, den 10. Juni 1914, 11 Uhr vormittags in der Hauptkapelle des Südfriedhofs statt.

Kosten

Am 5. Juni verschied hier auf Urlaub weilend unser lieber

Alfred Praetorius.

Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen treuen Vereinskameraden, der uns allen ein lieber Freund war. Sein früher Tod erfüllt uns mit tiefem Schmerz. Wir werden ihm als Freund und Sportsmann stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Fussball-Club „Wacker“ Leipzig E. V.

Die Beerdigung findet Dienstag 2 Uhr auf dem Gohliser Friedhof statt. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Kosten

Statt besonderer Anzeige!

Heute morgen entschlief unerwartet schnell unsere teure, innigstgeliebte Tochter und Schwester

Johanna Helbig

im 20. Lebensjahr. Sie war uns nur Liebe und Freude.

In grösstem Schmerze zeigen es hiermit an

Leipzig-Connewitz, den 5. Juni 1914.

Windischdorffstrasse 35.

Minna verw. Helbig geb. Büttner
Richard Helbig.

Die Trauerfeier findet Montag, den 8. Juni, nachmittags 4 Uhr in der Kapelle des Südfriedhofs statt; daran schliesst eine Einäscherung.

Kosten

Jean Heberer
Helene Heberer
geb. Miersch
Vermählte.

Leipzig, Christisanstr. 13, 6. Juni 1914.

Kosten

Heute 2 Uhr nachmittags verschied nach langem, schweren, mit grosser Geduld ertragenden Leidens im 70. Lebensjahr mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter, treusorgender Vater, Schwieger- und Grossvater und Schwager, Herr Ingenieur

Gustav Rudolf Teuscher,

Vorstand des Kgl. Sächs. Eisenbahn-Maschinenamts
Leipzig a. D.

Ritter mehrerer Orden.

Leipzig, den 5. Juni 1914.

In tiefster Trauer

Marie Teuscher geb. Fuchs
im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet Dienstag, den 9. Juni, in der Hauptkapelle des Krematoriums statt. Beginn der Trauerfeier 3 Uhr nachmittags.

Beileidsbesuch werden dankend abgelehnt.

M. Ritter,

Beerdigungsanstalt, Feuerbestattung,
nach dem vom Rate der Stadt genehmigten Tarif.
Matthäikirchhof 32. Fernspr. 798 u. 4991.

Filiale: Leipzig-Gohlis, Lindenthaler Str. 39, Tel. 14257.

Südfiliale: Südstrasse 2c, Tel. 31882.

Beerdigungs-Anstalten u. Feuerbestattung
Zum Frieden Zur Ruhe

A. Reiche vorm. Gust. Schulze,
Markthallenstr. 16 Matthäikirchhof 27

Tel. 3071 Tel. 19928

Südstrasse 22 Tel. 30256

Ge. Aeußere Hallische Str. 73 Sternwartenstr. 35/37

Tel. 10624. Tel. 3071.

Thomaskirchstrasse 5 bei Gustav

Müller, Tel. 19928.

König-Johann-Str. 28 bei Franz

Lunkwitz, Tel. 3071.

Vornehme Aufbahrungen, Grosse Auswahl in

Holz- und Metallsärgen und Urnen.

Gegr. 1878 Prompte Beisehung. Gegr. 1878.

Feuerbestattung.

Annahmestellen:

Thomasiusstrasse 5 bei Gustav

Müller, Tel. 19928.

König-Johann-Str. 28 bei Franz

Lunkwitz, Tel. 3071.

Vornehme Aufbahrungen, Grosse Auswahl in

Holz- und Metallsärgen und Urnen.

Gegr. 1878 Prompte Beisehung. Gegr. 1878.

Feuerbestattung.

Robert Hellmann

Matthäikirchhof Nr. 29. Fernsprecher 4411.

Beerdigungsanstalt : Feuerbestattung.

Vornehme Aufbahrungen, Grosse Auswahl in Holz-

und Metallsärgen. Annahmestelle: Südstrasse 30

Fernsprecher 4314.

Sparkasse für Beerdigungen und Feuerbestattungen.

Mode-Salon Härlestrasse 14

G. Straube

empfiehlt zur Reise

:- Kostüme nach Mass :-

in allen Preislagen von Mk. 75.— an. Tel. 16243.

Städte

Eleg. Coupés, Landauer, Halbverdeckwagen,

offene u. verdeckte Kremsen u. Jagdwagen

zu Preisen, welche u. Spazierfahrten empfehlbar

Zugzubehör, Gütekriter. 2/4.

Reisekoffer 137.

Julius Jaeger,

Reisekoffer 137.

Die Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik

Konzert im Bugra-Saal der Musikverleger. Lena Stein-Schneider vermittelte gestern abend einem zahlreichen Publikum ihrer Geburtsstadt Leipzig die Kenntnis eigener Kompositionen. Der Konzertsaal der Musikverleger war bis auf den letzten Platz gefüllt, und die Hörer hörten — um es gleich vorwegzuschreiben — die Darbietungen in dankbarer Beifallsfreude auf. Das Programm umfasste einige Stücke für Violoncello mit Klavierbegleitung und eine Fülle von Liedern, vorzüglich hellen Zahlsatz. Die Kompositionen zeigten sich aus durch einen kleinen Reichtum der Melodien und verraten engen Anschluss an antike Volkslieder. Sie könnten in der Seele des Publikums eine Mission erfüllen: die Hebung des Volksgeistes und der Hansmusk. Vor allem wein Lena Stein-Schneider mit ungewöhnlichem Geschick Strophicen zu komponieren. Dieser Vergleich läßt die Lieder ausdrucksstark bleiben und an Sangbarkeit gewinnen. Die Komponistin begleitete selbst und erwies mit überraschenden Ausprägungsmöglichkeiten auch ihre pianistischen Können. Der Leipziger Arth Schröder ließ seine Leistungen als Violoncellist von Stid zu Stid, und Gösta Döbeln-Berlin zeigte ihre temperamentvolle, reife Virtuosität in ersten und heiteren Liedern ein. ganz besondere und verdiente Anerkennung fand jedoch Vito Schärich-Lippitz. Die fröhliche Fröhlichkeit ihres metalrichten Organs und vorzüglich die gesunde Naturlichkeit ihres Ausdrucksvermögens verhalf den Kindertümern aus dem Märchen König Oroschbar zu überzeugender, österlich erfreulicher Wirkung. In ihrem jungen Munde wurden die „musikalischen Nippes“ wirklich lebendig!

Saal der Musikverleger. Am Sonntag findet im Konzertsaal der Halle „Deutsche Buchgewerbe“ (Kongresssaal) vormittags 10 Uhr eine Matinee des rühmlichen bekannten Berliner Pianisten Mart Sünzberg statt. Der Künstler wird Kompositionen für Klavier von Schubert, Mendelssohn und Johann Strauß sowie Stücke für Rundfunkensemble von Artur Schnabel, Joachim und Coperni und Lieder von Mozart und Schubert. Dienstag, den 9. Juni, abends 17 Uhr, gibt Emma Weinischek einen Liederabend. Von Hans Fischer am Klavier begleitet, wird die klassischen Lieder von R. Wagner, Walter Niemann, Artur Jähns, Weingartner und Mahler, sowie eine Arie von Verdi vorgetragen. Programme sind in der Verkaufsstelle der Musikalienhändler zu haben.

Die Stenographen auf der BUGA. Über 2000 Gabelsbergerische Stenographen aus dem Königreich Sachsen werden hier heute zur 54. Hauptversammlung des Sachsischen Landesvereins Gabelsberger in der BUGA einfinden. Am Vormittag findet ein Preis-Schnell- und Richtigkeitswettbewerb statt, an dem sich nahezu 1000 Stenographen beteiligen. Die Preisurtheile werden sofort nach der Abgabe durchgelesen, so daß das Ergebnis des Preiswettbewerbs bereits am Abend bekannt verteilt werden kann. Um 12 Uhr mittags findet im Großen Kongresssaal der Ausstellung die öffentliche Festveranstaltung statt. Den Festvortrag hält Regierungsschulrat Braune. Danach wird Verleihung erwartet über die Tätigkeit des Verbundes im abgelaufenen Jahre, über die verschiedenen Stiftungen innerhalb des Verbandes und über die Verleihung der Hüpe-Denkmedaille. Schließlich erfolgt die Belohnung des Ergebnisses des üblichen allgemeinen Preiswettbewerbs. Nach einem gemeinsamen Mittagessen werden die Versammlungsteilnehmer die Ausstellung besichtigen. Abends treffen sich die Stenographen von 7 Uhr an im Hauptrestaurant zu einem geselligen Beisammensein. Der Montag ist lediglich für die weitere eingehende Besichtigung der Ausstellung freigehalten.

Musikalische Veranklung im Teekalon des Hauses der Frau. Die nächste Verauflistung am Donnerstag den 11. Juni, verprüft nicht besonders interessant zu werden. Frau Johanna Kühn und Gräfin Emma Jacoby werden von Frau Tilla

Schmidt-Ziegler am Klavier begleitet, ältere Frauenkompositionen (Lieder und Duette) aus der klassischen und romantischen Zeit, von Anna Emilia, Corona Schröter, Louise Reichhardt, Maria Theresia Paradies, Clara Schumann und Josephine Lang, zum Vortrag bringen. Mehrstimmengesungen sind entsprechend, finden diese Aufführungen jetzt von 6½-7½ Uhr statt.

Hilda Gard. Am Donnerstag dieser Woche, abends 8 Uhr gibt die berühmte prima ballerina des Teatro Santa Carlo in Neapel, Hilda Gard, ein einmaliges Soloppiel im Großen Kongresssaal der Ausstellung (am Haupteingang A). Die Tänze werden vom Vulkan-Eurich-Orchester unter persönlichem Leitung seines Dirigenten, Kap. Musikdirektors Gustav Ettich, geleitet. Eintrittskarten sind zum Preise von 1, 2 und 3 Kr. an den Tagesställen, am Tage der Vorstellung von 8 Uhr abends an der Abendkasse, erhältlich.

Nachrichten vom Tage.

Der Kauf des Großlodner.

Die Meldung, daß der tolze, 378 Meter hohe Großlodner mit seinem ruhigen Gesicht durch Kauz in die Hände eines Sohnen Kaufmanns Wieslers übergegangen ist und doch dieser das ganze Gesicht einzunehmen und aufzutragen scheint, daß überall großes Aufsehen hervorgerufen, schien doch dadurch eine herausragende Naturschönheit mit die Allgemeinheit verloren zu gehen. Lebhaft ist deshalb die Frage erordert worden, ob ein einzelner das Recht hat, auf diese Weise einen bestehenden Brauch umzutöpfen, der offenkundlich den Nutzen der Allgemeinheit dient. Diese Frage ist rein juristisch mit ja zu beantworten; gleichzeitig aber hat man auch verwundert gezeigt, was denn der nunmehrige Besitzer mit dem eingerückten Großlodner machen wolle. War es das Bedürfnis eines Soaderlings, der sich oben in der alten Bergwerkstatt ein einfaches Heim bauen wollte, war es das Bedürfnis, daß durch eine ungewöhnliche Handlung Bekanntheit erlangen? Keines von beiden ist der Fall, obwohl es handelt sich augenscheinlich um ein großes lautmännisches Unternehmen, das die Schönheit der Berge auf modernste Art ausweiten will.

Eine Denkschrift, die dem Sohnen Kaufmann das Geld kosten machen sollte, bezeichnet die Errichtung eines modernen Hotels im Großlodnergebiet als dringendes Bedürfnis. Der Fremdenverkehr beträgt jetzt schon 25 000 bis 30 000 im Jahr und es wird vorausgesetzt, daß sich durch das neue Hotel der Zusprung von bemerkenswerten, auf modernen Komfort sehenden Reisenden bedeckt steigen und dadurch das Großlodnergebiet ein Rendezvousplatz der internationalen Touristenwelt werden wird. Es wird vorgeschlagen, das Hotel am Postenweggleicher in der Sammegrube zu errichten. Die Denkschrift glaubt, daß durch die Errichtung des Hotels eine ganz neue Hochzeit für die Touristen geschaffen werden, denn die Touristen, die heute mit der Tourenbahn ankommen und ihren Weg nach dem Wörthersee nehmen, um in dem dortigen eleganten Hotel Aufnahme zu finden, würden ihre Erholungen über das Riffelhorn nach dem projektierten „Glossnerhof“ unternehmen. Wenn der Ausbau der Automobilstraße Hirschberg-Glossnerhaus bis Döllnitz und Weißlitz vorgenommen wäre, würde eine neue, höchst interessante und in ihrer Art einzig dastehende Route vom Salzburgerischen über den Wörthersee und über das Großlodnergebiet zur Südbahn geöffnet werden. Die Denkschrift erwartet von dem Hotel eine Förderung des Winterverkehrs, da das Gebiet ein Tor für Winterporträts habe und St. und Rodelsport in nichts zu weiter Entfernung von der Sammegrube auch den ganzen Sommer hindurch geübt werden könnte. Für den Hochzeitsgästetourismus und den erwarteten Sommertourismus bei der auf eigenem Gebiet ein reiches Tal zur Betätigung geboten, das viele unterschiedbare Jagdgebiete gewährt, da der Wildbestand von den südländischen Wäldern sehr gehalten sei und die Jagd geringere Strapazen erfordere. Dasselbe sei auch von der Hotelbesitzerseite zu sagen. Des ausgesuchten Fischereigebietes steht dem Besitzer zur alleinigen Benutzung. Die Denkschrift nennt das Gebiet ganz herausragend geeignet für eine großzügige Anlage moderner Villen. Einem weitauftauchenden Unternehmer sei die Möglichkeit geboten, ein großes Unternehmen ins Leben zu rufen; auf dem Großlodnergebiet ständen enorme Wasserkräfte zur Verfügung. Diese könnten zur Errichtung von Elektrizität verwendet werden, auch ließe sich eine elektrische Bahn nach dem projektierten Hotel auf dem Groß-

lodner leicht durchführen. Diese Bahn würde den Besucher um das Sechs- bis Siebenfache erhöhen. Die Denkschrift zeigt jedoch noch an, daß ganze Gebiete, nachdem die Wasserkraft zur Verfügung steht, mit elektrischer Beleuchtung und mit elektrischen Scheinwerfern ausgestatten. Dies sei, da die höchsten Gipfel rings um den Gleisbogen gruppiert sind, leicht durchzuführen.

Der Möder auf dem Kirchthum.

Bis Sonnabend mittag war es der Gendarmerie nicht gelungen, Tomliss, der vom Kirchturm in Höllan herabstieß, festzustellen. Die Gendarmen umzingeln in gedachten Stellungen den Turm, können aber nicht hinaufgelangen, weil eine sehr hohe und schmale Treppe hinaufführt, und jeder Hinaufsteigende von Tomliss erschossen werden würde. Tomliss gab insgesamt 200 Schüsse ab, durch die zwei Personen getötet und 14 verwundet wurden. Altar und Heiligenbilder sind durch Schüsse zerstört. Heute früh traf Tomliss: „Gut, daß ich mich schlafen ließ. Jetzt habe ich neue Kraft, heute gibt es ein großes Blattbad. Wenn ich die lebte Patrone verschossen habe, töte ich mich selbst.“ Auch heute schläft Tomliss. Der Vermutung, daß der Möder geltig gehört sei, widerspricht die Art, wie er den Plan wohl vorbereitet und über 300 Patronen einkaufte. Er schaute auch, wie es scheint, Vorräte an Lebensmittel hinzu.

Der Ortsbewohner hat sich eine pausische Furcht bemächtigt. Sie sind größtenteils aus ihren Häusern entflohen und halten sich in der Umgegend versteckt. Zur Verstärkung der Gendarmerie ist Militär befreit worden, jedoch ist man der Ansicht, daß es am besten ist, den Möder auszuhängen.

Zum Untergang der „Empress of Iceland“. Die Wiener R. & P. Pr. bringt die Erzählung eines Leders Lewis aus Toronto, der mit Frau und zwei kleinen Kindern nach England fahren wollte, um die Leitung einer Privatschule zu übernehmen. Er erzählte über das verhängte Unglück, das ihm alles raubte:

„Wir hatten eine Doppellabine in der zweiten Klasse. Meine Frau und die zwei Kinder, der sechsjährige Fred und die achtjährige Kathleen, schliefen sehr und ruhig. Ich selbst lag wach da, dachte an die ungewisse Zukunft in der alten Heimat und hatte drückende Ahnungen von kommenden Unheil. Ich vernahm, wie wir bei Falher Point unseres Booten ausbooteten, und dachte unwillkürlich, daß von diesem Augenblick an das Schiff das große Schicksal gäbe und gar in Händen des Kapitäns liege. Einige Zeit später fühlte ich, daß unter Schiff ein langsam Tempo eindrang, wenige Minuten später vernahm ich aufgetretene Signale und Rufe. Gleich darauf ein zutadelter Knall, die Robine, in der wir lagen, bog und schwankte sich, ich sah vom nebenan dampfende Schornsteine und das Rennen von Hals und Schultern. Unsere Kabine unter dem Kapitän liege. Einige Zeit später fühlte ich, daß unter Schiff ein langsam Tempo eindrang, wenige Minuten später vernahm ich aufgetretene Signale und Rufe. Gleich darauf ein zutadelter Knall, die Robine, in der wir lagen, bog und schwankte sich, ich sah vom nebenan dampfende Schornsteine und das Rennen von Hals und Schultern. Unsere Kabine unter dem Kapitän liege. Einige Zeit später fühlte ich, daß unter Schiff ein langsam Tempo eindrang, wenige Minuten später vernahm ich aufgetretene Signale und Rufe. Gleich darauf ein zutadelter Knall, die Robine, in der wir lagen, bog und schwankte sich, ich sah vom nebenan dampfende Schornsteine und das Rennen von Hals und Schultern. Unsere Kabine unter dem Kapitän liege. Einige Zeit später fühlte ich, daß unter Schiff ein langsam Tempo eindrang, wenige Minuten später vernahm ich aufgetretene Signale und Rufe. Gleich darauf ein zutadelter Knall, die Robine, in der wir lagen, bog und schwankte sich, ich sah vom nebenan dampfende Schornsteine und das Rennen von Hals und Schultern. Unsere Kabine unter dem Kapitän liege. Einige Zeit später fühlte ich, daß unter Schiff ein langsam Tempo eindrang, wenige Minuten später vernahm ich aufgetretene Signale und Rufe. Gleich darauf ein zutadelter Knall, die Robine, in der wir lagen, bog und schwankte sich, ich sah vom nebenan dampfende Schornsteine und das Rennen von Hals und Schultern. Unsere Kabine unter dem Kapitän liege. Einige Zeit später fühlte ich, daß unter Schiff ein langsam Tempo eindrang, wenige Minuten später vernahm ich aufgetretene Signale und Rufe. Gleich darauf ein zutadelter Knall, die Robine, in der wir lagen, bog und schwankte sich, ich sah vom nebenan dampfende Schornsteine und das Rennen von Hals und Schultern. Unsere Kabine unter dem Kapitän liege. Einige Zeit später fühlte ich, daß unter Schiff ein langsam Tempo eindrang, wenige Minuten später vernahm ich aufgetretene Signale und Rufe. Gleich darauf ein zutadelter Knall, die Robine, in der wir lagen, bog und schwankte sich, ich sah vom nebenan dampfende Schornsteine und das Rennen von Hals und Schultern. Unsere Kabine unter dem Kapitän liege. Einige Zeit später fühlte ich, daß unter Schiff ein langsam Tempo eindrang, wenige Minuten später vernahm ich aufgetretene Signale und Rufe. Gleich darauf ein zutadelter Knall, die Robine, in der wir lagen, bog und schwankte sich, ich sah vom nebenan dampfende Schornsteine und das Rennen von Hals und Schultern. Unsere Kabine unter dem Kapitän liege. Einige Zeit später fühlte ich, daß unter Schiff ein langsam Tempo eindrang, wenige Minuten später vernahm ich aufgetretene Signale und Rufe. Gleich darauf ein zutadelter Knall, die Robine, in der wir lagen, bog und schwankte sich, ich sah vom nebenan dampfende Schornsteine und das Rennen von Hals und Schultern. Unsere Kabine unter dem Kapitän liege. Einige Zeit später fühlte ich, daß unter Schiff ein langsam Tempo eindrang, wenige Minuten später vernahm ich aufgetretene Signale und Rufe. Gleich darauf ein zutadelter Knall, die Robine, in der wir lagen, bog und schwankte sich, ich sah vom nebenan dampfende Schornsteine und das Rennen von Hals und Schultern. Unsere Kabine unter dem Kapitän liege. Einige Zeit später fühlte ich, daß unter Schiff ein langsam Tempo eindrang, wenige Minuten später vernahm ich aufgetretene Signale und Rufe. Gleich darauf ein zutadelter Knall, die Robine, in der wir lagen, bog und schwankte sich, ich sah vom nebenan dampfende Schornsteine und das Rennen von Hals und Schultern. Unsere Kabine unter dem Kapitän liege. Einige Zeit später fühlte ich, daß unter Schiff ein langsam Tempo eindrang, wenige Minuten später vernahm ich aufgetretene Signale und Rufe. Gleich darauf ein zutadelter Knall, die Robine, in der wir lagen, bog und schwankte sich, ich sah vom nebenan dampfende Schornsteine und das Rennen von Hals und Schultern. Unsere Kabine unter dem Kapitän liege. Einige Zeit später fühlte ich, daß unter Schiff ein langsam Tempo eindrang, wenige Minuten später vernahm ich aufgetretene Signale und Rufe. Gleich darauf ein zutadelter Knall, die Robine, in der wir lagen, bog und schwankte sich, ich sah vom nebenan dampfende Schornsteine und das Rennen von Hals und Schultern. Unsere Kabine unter dem Kapitän liege. Einige Zeit später fühlte ich, daß unter Schiff ein langsam Tempo eindrang, wenige Minuten später vernahm ich aufgetretene Signale und Rufe. Gleich darauf ein zutadelter Knall, die Robine, in der wir lagen, bog und schwankte sich, ich sah vom nebenan dampfende Schornsteine und das Rennen von Hals und Schultern. Unsere Kabine unter dem Kapitän liege. Einige Zeit später fühlte ich, daß unter Schiff ein langsam Tempo eindrang, wenige Minuten später vernahm ich aufgetretene Signale und Rufe. Gleich darauf ein zutadelter Knall, die Robine, in der wir lagen, bog und schwankte sich, ich sah vom nebenan dampfende Schornsteine und das Rennen von Hals und Schultern. Unsere Kabine unter dem Kapitän liege. Einige Zeit später fühlte ich, daß unter Schiff ein langsam Tempo eindrang, wenige Minuten später vernahm ich aufgetretene Signale und Rufe. Gleich darauf ein zutadelter Knall, die Robine, in der wir lagen, bog und schwankte sich, ich sah vom nebenan dampfende Schornsteine und das Rennen von Hals und Schultern. Unsere Kabine unter dem Kapitän liege. Einige Zeit später fühlte ich, daß unter Schiff ein langsam Tempo eindrang, wenige Minuten später vernahm ich aufgetretene Signale und Rufe. Gleich darauf ein zutadelter Knall, die Robine, in der wir lagen, bog und schwankte sich, ich sah vom nebenan dampfende Schornsteine und das Rennen von Hals und Schultern. Unsere Kabine unter dem Kapitän liege. Einige Zeit später fühlte ich, daß unter Schiff ein langsam Tempo eindrang, wenige Minuten später vernahm ich aufgetretene Signale und Rufe. Gleich darauf ein zutadelter Knall, die Robine, in der wir lagen, bog und schwankte sich, ich sah vom nebenan dampfende Schornsteine und das Rennen von Hals und Schultern. Unsere Kabine unter dem Kapitän liege. Einige Zeit später fühlte ich, daß unter Schiff ein langsam Tempo eindrang, wenige Minuten später vernahm ich aufgetretene Signale und Rufe. Gleich darauf ein zutadelter Knall, die Robine, in der wir lagen, bog und schwankte sich, ich sah vom nebenan dampfende Schornsteine und das Rennen von Hals und Schultern. Unsere Kabine unter dem Kapitän liege. Einige Zeit später fühlte ich, daß unter Schiff ein langsam Tempo eindrang, wenige Minuten später vernahm ich aufgetretene Signale und Rufe. Gleich darauf ein zutadelter Knall, die Robine, in der wir lagen, bog und schwankte sich, ich sah vom nebenan dampfende Schornsteine und das Rennen von Hals und Schultern. Unsere Kabine unter dem Kapitän liege. Einige Zeit später fühlte ich, daß unter Schiff ein langsam Tempo eindrang, wenige Minuten später vernahm ich aufgetretene Signale und Rufe. Gleich darauf ein zutadelter Knall, die Robine, in der wir lagen, bog und schwankte sich, ich sah vom nebenan dampfende Schornsteine und das Rennen von Hals und Schultern. Unsere Kabine unter dem Kapitän liege. Einige Zeit später fühlte ich, daß unter Schiff ein langsam Tempo eindrang, wenige Minuten später vernahm ich aufgetretene Signale und Rufe. Gleich darauf ein zutadelter Knall, die Robine, in der wir lagen, bog und schwankte sich, ich sah vom nebenan dampfende Schornsteine und das Rennen von Hals und Schultern. Unsere Kabine unter dem Kapitän liege. Einige Zeit später fühlte ich, daß unter Schiff ein langsam Tempo eindrang, wenige Minuten später vernahm ich aufgetretene Signale und Rufe. Gleich darauf ein zutadelter Knall, die Robine, in der wir lagen, bog und schwankte sich, ich sah vom nebenan dampfende Schornsteine und das Rennen von Hals und Schultern. Unsere Kabine unter dem Kapitän liege. Einige Zeit später fühlte ich, daß unter Schiff ein langsam Tempo eindrang, wenige Minuten später vernahm ich aufgetretene Signale und Rufe. Gleich darauf ein zutadelter Knall, die Robine, in der wir lagen, bog und schwankte sich, ich sah vom nebenan dampfende Schornsteine und das Rennen von Hals und Schultern. Unsere Kabine unter dem Kapitän liege. Einige Zeit später fühlte ich, daß unter Schiff ein langsam Tempo eindrang, wenige Minuten später vernahm ich aufgetretene Signale und Rufe. Gleich darauf ein zutadelter Knall, die Robine, in der wir lagen, bog und schwankte sich, ich sah vom nebenan dampfende Schornsteine und das Rennen von Hals und Schultern. Unsere Kabine unter dem Kapitän liege. Einige Zeit später fühlte ich, daß unter Schiff ein langsam Tempo eindrang, wenige Minuten später vernahm ich aufgetretene Signale und Rufe. Gleich darauf ein zutadelter Knall, die Robine, in der wir lagen, bog und schwankte sich, ich sah vom nebenan dampfende Schornsteine und das Rennen von Hals und Schultern. Unsere Kabine unter dem Kapitän liege. Einige Zeit später fühlte ich, daß unter Schiff ein langsam Tempo eindrang, wenige Minuten später vernahm ich aufgetretene Signale und Rufe. Gleich darauf ein zutadelter Knall, die Robine, in der wir lagen, bog und schwankte sich, ich sah vom nebenan dampfende Schornsteine und das Rennen von Hals und Schultern. Unsere Kabine unter dem Kapitän liege. Einige Zeit später fühlte ich, daß unter Schiff ein langsam Tempo eindrang, wenige Minuten später vernahm ich aufgetretene Signale und Rufe. Gleich darauf ein zutadelter Knall, die Robine, in der wir lagen, bog und schwankte sich, ich sah vom nebenan dampfende Schornsteine und das Rennen von Hals und Schultern. Unsere Kabine unter dem Kapitän liege. Einige Zeit später fühlte ich, daß unter Schiff ein langsam Tempo eindrang, wenige Minuten später vernahm ich aufgetretene Signale und Rufe. Gleich darauf ein zutadelter Knall, die Robine, in der wir lagen, bog und schwankte sich, ich sah vom nebenan dampfende Schornsteine und das Rennen von Hals und Schultern. Unsere Kabine unter dem Kapitän liege. Einige Zeit später fühlte ich, daß unter Schiff ein langsam Tempo eindrang, wenige Minuten später vernahm ich aufgetretene Signale und Rufe. Gleich darauf ein zutadelter Knall, die Robine, in der wir lagen, bog und schwankte sich, ich sah vom nebenan dampfende Schornsteine und das Rennen von Hals und Schultern. Unsere Kabine unter dem Kapitän liege. Einige Zeit später fühlte ich, daß unter Schiff ein langsam Tempo eindrang, wenige Minuten später vernahm ich aufgetretene Signale und Rufe. Gleich darauf ein zutadelter Knall, die Robine, in der wir lagen, bog und schwankte sich, ich sah vom nebenan dampfende Schornsteine und das Rennen von Hals und Schultern. Unsere Kabine unter dem Kapitän liege. Einige Zeit später fühlte ich, daß unter Schiff ein langsam Tempo eindrang, wenige Minuten später vernahm ich aufgetretene Signale und Rufe. Gleich darauf ein zutadelter Knall, die Robine, in der wir lagen, bog und schwankte sich, ich sah vom nebenan dampfende Schornsteine und das Rennen von Hals und Schultern. Unsere Kabine unter dem Kapitän liege. Einige Zeit später fühlte ich, daß unter Schiff ein langsam Tempo eindrang, wenige Minuten später vernahm ich aufgetretene Signale und Rufe. Gleich darauf ein zutadelter Knall, die Robine, in der wir lagen, bog und schwankte sich, ich sah vom nebenan dampfende Schornsteine und das Rennen von Hals und Schultern. Unsere Kabine unter dem Kapitän liege. Einige Zeit später fühlte ich, daß unter Schiff ein langsam Tempo eindrang, wenige Minuten später vernahm ich aufgetretene Signale und Rufe. Gleich darauf ein zutadelter Knall, die Robine, in der wir lagen, bog und schwankte sich, ich sah vom nebenan dampfende Schornsteine und das Rennen von Hals und Schultern. Unsere Kabine unter dem Kapitän liege. Einige Zeit später fühlte ich, daß unter Schiff ein langsam Tempo eindrang, wenige Minuten später vernahm ich aufgetretene Signale und Rufe. Gleich darauf ein zutadelter Knall, die Robine, in der wir lagen, bog und schwankte sich, ich sah vom nebenan dampfende Schornsteine und das Rennen von Hals und Schultern. Unsere Kabine unter dem Kapitän liege. Einige Zeit später fühlte ich, daß unter Schiff ein langsam Tempo eindrang, wenige Minuten später vernahm ich aufgetretene Signale und Rufe. Gleich darauf ein zutadelter Knall, die Robine, in der wir lagen, bog und schwankte sich, ich sah vom nebenan dampfende Schornsteine und das Rennen von Hals und Schultern. Unsere Kabine unter dem Kapitän liege. Einige Zeit später fühlte ich, daß unter Schiff ein langsam Tempo eindrang, wenige Minuten später vernahm ich aufgetretene Signale und Rufe. Gleich darauf ein zutadelter Knall, die Robine, in der wir lagen, bog und schwankte sich, ich sah vom nebenan dampfende Schornsteine und das Rennen von Hals und Schultern. Unsere Kabine unter dem Kapitän liege. Einige Zeit später fühlte ich, daß unter Schiff ein langsam Tempo eindrang, wenige Minuten später vernahm ich aufgetretene Signale und Rufe. Gleich darauf ein zutadelter Knall, die Robine, in der wir lagen, bog und schwankte sich, ich sah vom nebenan dampfende Schornsteine und das Rennen von Hals und Schultern. Unsere Kabine unter dem Kapitän liege. Einige Zeit später fühlte ich, daß unter Schiff ein langsam Tempo eindrang, wenige Minuten später vernahm ich aufgetretene Signale und Rufe. Gleich darauf ein zutadelter Knall, die Robine, in der wir lagen, bog und schwankte sich, ich sah vom nebenan dampfende Schornsteine und das Rennen von Hals und Schultern. Unsere Kabine unter dem Kapitän liege. Einige Zeit später fühlte ich, daß unter Schiff ein langsam Tempo eindrang, wenige Minuten später vernahm ich aufgetretene Signale und Rufe. Gleich darauf ein zutadelter Knall, die Robine, in der wir lagen, bog und schwankte sich, ich sah vom nebenan

Die Deutsche Goethe-Gesellschaft im Jahre 1913/14.

Ein an bemerkenswerten Ereignissen reiches Jahr hat die Goethe-Gesellschaft mit ihrer diesjährigen Jahressitzung in Weimar am 6. Juni abgeschlossen. Das neue Ständium, der neu h. u. Anbau des Goethehauses in Verbindung mit der Neuordnung des Inhalts sowie die einschneidende Veränderung in der Art der Publikationen der Gesellschaft — diese drei Tatsachen allein würden schon genug sein, das Interesse weitester Kreise zu fesseln. Zum ersten Male fungierte der neue am Erich Schmidt's Stelle beruhende 1. Präsident, Oberpräsident der Rheinprovinz, Staatsminister Dr. Freiherr von Reichenbach in seinem neuen Amt; als erster Stellvertreter wurde Exzellenz Dr. Bücklin-Karslruhe und als zweiter Geheimrat v. Ottien-gegen-Weimar designiert. Des weiteren wurde der Germanist an der Universität Berlin, Geheimrat Prof. Dr. Noetke, in den Vorstand berufen. Die Vertretung der Goethe-Gesellschaft im Vorstand der Herder-Stiftung zu Weimar und im Verwaltungsrat der Deutschen Dichter-Bücherei-Stiftung zu Hamburg-Brockdorff hat Geheimrat Prof. Dr. Köster Leipzig übernommen.

Mit dem 31. Dezember 1913 war das Vertragsverhältnis zu der Literarischen Anstalt Rütten & Loening in Frankfurt a. M. gelöst worden und von dem laufenden Jahre ab gibt die Goethe-Gesellschaft im eigenen Verlag ein Jahrbuch heraus; mit der Herausgabe ist Prof. Dr. G. H. Gräßi, Altmüller am Goethe- und Schillerarchiv in Weimar betraut worden; den Betrieb hat der Insel-Verlag in Leipzig übernommen. Das neue Unternehmen führt den Titel "Jahrbuch der Goethe-Gesellschaft" und wird in Weimar gedruckt. Jede Ausgabe wird so bemessen werden, daß später eintretenden Mitgliedern noch Möglichkeit die vor ihrem Eintreten erschienenen Bände auf Wunsch ab zehn Jahre nachgeliefert werden können. — Im vergangenen Jahre starb das Ehrenmitglied und langjährige Vorstandsmitglied Dr. Paul Henze. Bei der Trauerfeier in München vertrat die Goethe-Gesellschaft der Vorstehende des Geschäftsführenden Ausschusses, Staatsrat Prof. Dr. Achermann, Exzellenz. Unter einer feierlichen Ansprache legte er einen Krans am Sarge des Dichters nieder — die letzten Grüße aus der Dichterstadt. Die Zahl der Mitglieder ist im Jahre 1913 etwas zurückgegangen; der Betrag betrug am Schluß des Jahres 1912 gegen 3670 am Schluß des Jahres 1912. — Besjünglich der Kostenverhältnisse ist zu bemerken, daß der Betrag mit 47 314,00,- k. balanciert. Unter den Einnahmen signierte als Hauptsumme 36 780,- k. Jahresbeiträge der Mitglieder, unter den Ausgaben 15 595,10,- k. für das Goethe-Jahrbuch, 8570,02,- k. für die "Schriften", 1538,12,- k. für eine Anzahl Exemplare des Werkes "Goethes Metamorphose der Pflanzen" und deren Belehrung, 1500,- k. Beitrag zu den Kosten für Ordnung der geologisch-mineralogischen Sammlungen Goethes und Herausgabe eines Werkes über die Stellung Goethes in der geologischen Wissenschaft u. w. Das Vermögen (Kapital) betrug am Schluß des Jahres 1913 90 614,25,- k.

In eingehender Weise beschäftigt sich der Jahresbericht mit dem Neubau des Goethehauses und der Neugestaltung des Innern. Ein detailliertes Eingehen auf diese Materie erübrigte sich jedoch heute, da früher eingehend und wiederholt darüber geschrieben worden ist. Nur verschiedene hochherige Donatoren seien angeführt: Die Ausstattung des Studienraumes stiftete Prof. Ludwig Beer in Leipzig, des Sammlungsraumes Gräfin

Kunst und Wissenschaft

Irma Adelmann, des Philharmonie Dr. Richard Fleischer; auch die Carl-Zeiss-Stiftung sowie Dr. Otto Schott. Jena trugen viel zur Ausstattung des leichten bei. Ferner haben sich noch im vergangenen Jahre Walther Rathenau in Weimar, die Vereinigung der Freunde des Goethehauses ebenso, Hel. Marie Heile in Köln, Frau Anna Lenzenberg in Düsseldorf, Frau Julie Heineker in Berlin und Herr Heine in München um das Goethehaus verdient gemacht. — Ungemein zahlreich sind die Goethefreunde, die der Bibliothek der Goethe-Gesellschaft Gaben zufammen ließen; es würde zu weit gehen, sie alle aufzuzählen. Bezuglich des Goethe- und Schiller-Archivs ist zu berichten, daß die Arbeiten an der Goetheausgabe dem Abschluß nahe sind. Der noch ausstehende Band 22, der Nachträge zur ersten Abteilung und Zeugnisse von Goethes amtlicher Tätigkeit enthält, ist so weit gefordert, daß er im Herbst dieses Jahres fertig gebracht vorliegen wird. Von den beiden Registerbänden zur 1. Abteilung wird der erste Band gleichfalls noch in diesem Jahre zur Ausgabe gelangen. Auch die Handschriftensammlung des Archivs ist vermehrt worden durch einige Andale Briefe von Goethe, Herder, Carl August, Anna Amalia sowie durch eine Anzahl wertvoller Schenkungen, vor allem des Großherzogs, des Prinzen Konstantin von Sachsen, des weimarschen Staatsministeriums u. w. Schließlich ist noch zu registrieren, daß die Bibliothek des Archivs durch deutsche und ausländische Verleger und Institute sowie Privatleute umfänglich bereichert worden ist.

Laut Druckschrift unseres Weimarer Korrespondenten weilt die Goethe-Gesellschaft gestern nachmittag als Gast des Großherzogs auf der Wartburg.

Emil Strohal †.

Abermals hat der Tod eine Zierde unserer Leipziger Universität hinweggerissen. Raum hat sich das Grab über Karl Chun geschlossen, als wiederum der Tüchtigste einer abberufen wurde. Am gestrigen Abend ist im Alter von 69 Jahren der Lehrer des deutschen bürgerlichen und des jüdischen Rechts an der Universität Leipzig und Ehrendoktor der Universität Göttingen, der Königl. Sächsische Geheimer Hofrat Professor Dr. iur. Emil Strohal junct entlassen.

Ein gelehrtenleben, das reich an Arbeit, aber auch reich an wissenschaftlichen Erfolgen war, ist damit beendet. Am 31. Dezember 1844 in Virgilius (Trost) geboren, studierte Strohal in Graz und Wien, promovierte in Graz 1864 sein Dr. iur., um sich dann dort als Rechtsanwalt niederzulassen. Im Jahre 1875 wurde er Privatdozent an der Universität Graz, 1877 außerordentlicher und 1881 ordentlicher Professor der Rechte. Als solcher erhielt er im Jahre 1892 einen Ruf nach Göttingen, das er aber bereits zwei Jahre später verließ, um nach Leipzig überzusiedeln.

Seit dem Jahre 1894 hat der nun Verstorbene in vorbildlicher Treue in Leipzig gewirkt, und die große Zahl seiner Schüler legte Zeugnis ab von dem Ansehen und der Verehrung, die er genoß. Hier in Leipzig schuf er auch das Werk, das seinen Namen in der juristischen Welt besonders bekannt machte, seine Abhandlung über "Das deutsche Erbrecht nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch" (Berlin 1896; 3. Aufl. 2. Aufl. 1904). Neben vielen anderen Schriften und Veröffentlichungen verdient besonders Erwähnung das Werk über den "Sachdienst nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch" (Jena 1897). Seit 1892 war Strohal Mit Herausgeber von "Jahrsberichten für die Dogmatik des heutigen römischen und deutschen Privatrechts", in denen er zahlreiche Abhandlungen veröffentlichte.

Das Glück der anderen.

17) Roman von Erich Süßer-Günther.

Copyright 1914 by Grothlein & Co. G. m. b. H. Leipzig

Das lettengesogene Kloß stieß knarrend vom Ufer ab und glitt über den sonnenflimmernden blauen Spiegel des Teiches, der Wall und Mauern von allen Seiten umspülte. Unter einem halben Dutzend feierlich geseideter Handwerksgelehrten, die der herrliche Lenztag so weit hinweggelockt hatte von der Stadt und der strengen Kartelldisziplin, stand Hermann Spijader im Rachen, aufrecht und selbstbewußt wie ein ritterlicher Held, der da aussieht, den Lindwurm zu erschlagen. Als das Fahrzeug unterm Fallglitter des Burgtores anlegte, wendete er sich um und winkte dem zurückgebüllten Freunde noch einen Gruss über die Flut hin; dann verschwand er in der Halle.

Anton Gottsmann aber lenkte seine Schritte tiefer in das ungeheure, wogende Blätter- und Blütenmeer des alten Parkes hinein.

Wo mitten im Grünen ein mittelalterliches oder biedermeierisches oder griechisches oder ägyptisches — oder auch nur der zeitlosen Phantasten und Schwärmer entstprungenes Bauwerk den Geschmack einer wunderlich-romantischen, ironisch-sentimentalen Epoche plastisch veranschaulichte, da starrte er finstern ein Weilchen.

Immer mehr folgt ihm die schwerfüßige Poetie und Weltabgeschiedenheit des Ortes in ihren Bann. Immer dichter woben und spannen Vergangenheit, Vergänglichkeit nebelnde Baumgardelei um ihn; rückten längst Entschwundenes in greifbare Nähe und jahnen Gegenwärtiges in unendlich verkleinernde Fernen, stampften die Sinne und schärfsten sie zugleich. Auf der rechtwinklig gebrochenen Holzbrücke stand er und sah in den dunklen, schummrigem Tümpel des Bistücks hinab und schauderte förmlich zusammen, als sich ein Röderköpfchen zu seinen Füßen löste und aus das leise Aufatmen ein lobschwärzliches, uraltes, dikköpfiges Ungetüm aus der Tiefe tauchte, ihm mit seinen blöden Fischauge anglockte und dann wieder plötzlich verschwand, wie es erschien war. Vor den verlassenen Hütten des Bistücks hörten aber ihm ein selbstdündiges Dasein führen.

Stand er und horchte auf das Säuseln des Schlosses und das Klappern der Pappeln und hätte sich kaum gewundert, wenn eine der mortigen Türen aufgesprungen und der bleiche liegende Holländer daraus hereingetreten wäre. Die Schmerzerade, nach vorne wie rückwärts im Endlosen verlaufende Linie des großen Kanals wandte er entlang, und die grauen Wellen flüsterten ihm geheimnisvolle Reden zu, und die beiden Sphären am aufstrebenden Wege lächelten ihn an mit ihrem unergründlichen, feinen Grinsen. Ueber die abrundelnden, von blühenden Kesteln umwucherten Mauern der "Reyerey" blieb er in weite, grashabwachse, leere Höfe mit funktionsverdeckten Laubenschlägen, aus denen längst kein Gurren, mit Kükensöhnen, aus denen kein Brüllen und Blöten mehr drang. Ueber den Turnierplatz schritt er, und die sandsteinernen Wappensteinen mit wohlfrisierten Wappenstückchen, die geharnischten, langenbrechenden Ritter und schlankgeschürten, rumpfengesichtigen Edeldamen auf den verwachseneen Freskogemälden der Altane schienen ihm gespenstisch drohend die Störung ihrer Vornehmheit und Ruhe zu verweisen. Vor dem buntenmalen, magisch von Abendsonnenstrahlen durchleuchteten Fenster der ritterlichen Grufkapelle hemmte er den Fuß, und obwohl er wußte, daß sein Leichnam innen ruhte und daß selbst die von fern hierher gebrachte verwitterte Grabsteinplatte seines in wilder Schlacht gefallenen Schwertschwingers, nein, nur eines den ehrenamen Strohal geforderten Landsknechts Namen und Stand nannte, so umwölkte ihn doch ein Hauch von Erhabenheit. Im Tempel der Diana ließ er sich ein letztes Weilchen auf der Mühbank nieder und blickte zum Deckengemälde empor, auf dem die beleidigte Göttin durch ihren Diener Aeolus den hochgeschänkelten Schiffen des Achäer das Auslaufen verwehrte, und blickte auch durch die Maueräulen und durch jede der langen, wie Sternstrahlen von hier auslaufenden Alleen hindurch auf weites, fruchtbares Flachland und waldige Hügel und schneewebende Hochberge, Schloßruinen und Dörflchen, und mußte sich förmlich erst befinden, ob diese erste Weltlichkeit oder spielerische Nachahmung seien, zur Dekoration des Parkes noch gehörten oder außer ihm ein selbstdündiges Dasein führen.

Unter der gewölbten Kuppel des Tempels der Eintracht wandelte er halbenden Schrittes und blickte bei sich, wie eifrig doch die Menschen, die Großen zumal, den Tugenden und Idealen weithin sichtbare Altäre seien, die sie in Wirklichkeit verbannen und verleugnen...

Die Grille zirpten lauter im Grase, der fleißige Ruf des Kuckucks wurde langsamer, schwächer, verhallte. Durch das Laub der Linien und Alazien ging stoßweise ein Haschen, die langen gelben Trauben des Goldregens schwangen im Winde, in den mithin, zarten Duft der Maioglöckchenknospen mischte sich vorbringlicher der scharfe Geruch des Lauchs. Feucht wehte es von Westen her, und vor dem sinkenden Sonnenball stieg mit schwarz-silbernen, fugeligen Rändern eine schwere Wolkenwand empor.

Der Herr Revisor aber stand vor dem Hause der Faune, das der harmlos bizarre Humort einer entzündeten Epoche mit hundert scherhaftem Symbolen überreich ausgestattet, eine nüchternere, klügere Füthe jedoch nicht nur dieses launigen Schwundes, sondern sogar des Namens bereut hatte — und das nur mit fahlen nackten Mauern, erblinden, zerbrochenen Fensterscheiben und leeren Gemächern eher zum Sinnbild der Klage und Trauer um Gestorbenes geworden war.

Zweimal, dreimal umschritt er es langsam mit wiederholtem Bild nach der Uhr, da hörte er hastige Schritte hinter sich, und gleich darauf stand auch schon sein Freund Hermann Spijader an seiner Seite, verdrossenen, enttäuschten Antlitz.

"Hast heute war's umsonst," sagte er ärgerlich, "er muß irgendwie gefühlt haben, daß ich ihm auf der Fahrt in den Dienst, der Gauner. Er ist mir vorläufig entwischt. Aber jetzt möcht' ich fort, heim. Geh'n wir..."

Er faßte den Revisor unterm Arm und wollte ihn mit sich ziehen. Allein der stand jetzt stark und steif und spähte angestrengt vor sich hin über eine kleine Wiese nach einer Lichtung des Waldes und wies mit ausgestrecktem, zitterndem Finger nach ihr:

"Dort... Dort ist er..."

"Mein Engländer?" zuckte Spijader freudig auf.

* Städtische Theater. Mit bevorstehendem Schluß der Operettenspielzeit und des Neuen Operettentheaters scheidet Herr Ludwig Heine aus dem Engagement. Herr Heine wird sich am Sonntag, den 14. Juni, im "Graf von Luxemburg" verabschieden. Die Operette beginnt ihre Tätigkeit wieder am 21. Juli und bringt zunächst eine Neuinszenierung des Offenbachs "Orpheus in der Unterwelt". Das städtische Schauspiel nimmt seine Tätigkeit am 16. Juni wieder auf; ihm steht jedoch noch nach wenigen Wochen das Aussehen des Herrn Bruno Decarli und des Herrn Gaston Demme bevor, daß der Eintritt deren Komponisten, der Herren Lothar Körner und Karl Ebert, Herr Demme, der aus Gesundheitsgründen seine Pensionierung nachsucht und erhalten wird, am 20. Juni als Solopartie im "Sturm und Niederschlag" eine langjährige und geschätzte Tätigkeit an unseren Theatern beschließen. Herr Decarli wird zum Abschluß seines Wirkens auf unseren Bühnen am 24. Juni in einer Neuinszenierung von Goethes "Iphigenie" den Orest und am 30. Juni den "Coriolan" im gleichnamigen Schauspielabend nominieren. Der Spielplan des Schauspiels wird dann außer der "Iphigenie" in rascher Folge folgende Neuheiten aufweisen: "Die unmögliche Frau" von Leo Lenz, worin Fräulein Martina Otto ihr Engagement antritt; "Hamlet" mit Herrn Körner, der vorher als "Faustmann Henschel", einer seiner bleichen Rollen, sich dem Enjamben einfügt, in der Titelpolle "Der Vater", vierfältiges Drama von Strindberg und "Schneider Wibbel" von H. Müller-Schöller, welche Rosalie Herrn Ebert als erste neue Aufgabe im Engagement stellt. In der Oper "Margaretha" verabschieden sich am 22. Juni das Ehepaar Herr Karl Schröth und Frau Strohal sowie der Kammeränger Herr Fritz Rapp, die am 30. Juni von dem Engagement treten. Der Spielplan der Oper sieht für den Rest der Spielzeit einen Julius Verdischer Werke vor, der am 1. Juli mit "Der Troubadour" beginnt; es folgen dann "Zwielicht", "Napoleotto", "Aida", "Mastenhall", "Othello" und "Halstedt". Für den Verdienstlas gelangt ein Sonderabonnement zur Ausgabe.

* Die Eröffnungsberechtigung der Operette im Neuen Theater. Zu dem "Eingeland", geschildert H. P. in Nr. 282 des Leipziger Tageblattes geht uns folgende Erwideration des Intendanten zu: "Dem Einleider H. P. der Beschwerde der Nr. 282 des Leipziger Tageblattes über die Aufnahme von Operettendarstellungen in den Spielplan des Neuen Theaters erwidert ich die Intendant zu erwidern, daß die Beschwerde ebenso gegenstandslos wie deplaciert ist. Von jeder ist es in Leipzig unvermeidlich und üblich gewesen, während der Ferien des Schauspielpersonals zwei Wochenabende mit Operettendarstellungen auszufüllen. Die berechtigten Abonnenten dürfen im Gegenteil durch die Anerkennung des Rates der Stadt Leipzig, das Abonnement während der Ferien des Opernpersonals ausfallen zu lassen und das Neue Theater zu schließen, gegen früher wesentlich begünstigt erscheinen, wo ihnen mindestens vier Wochen lang Abonnementsspielfesten ohne jede Operndarbietung unter Verbindlichkeit der Abnahme geboten wurden. Hochachtungsvoll Max Martersteig."

* Reichs Stiftung eines Schauspielers. Der verlorene frühere Hofschauspieler Adolf Landoldt hat der Stadt Berlin 60 000 Mark zur Errichtung einer nach ihm zu benennenden Stiftung vermacht,

die aus ihren Einkünften karne, gebrechliche oder durch Alter erwerbsunfähige Krankenpflegerinnen, und zwar Privatschwestern, die keine Fürsorge als Mitglieder von Schwesternverbänden genießen, unterstützen soll.

* Bachfest und Auction Reinede. Zum Bachfest war ein alter Leipziger Schulmann, der seinen Lebensabend im Erzgebirge verbringt, wieder nach Leipzig gekommen, welches derzeit mit seinen vielen Darbietungen die ehemaligen Leipziger immer wieder anzieht. Aus der vorigen Sonntagsnummer des "Leipziger Tageblattes", welches er in alter Treue auch noch fern von Leipzig liest, hatte er erfahren, daß gegenwärtig die Versteigerung der Bibliothek des verstorbenen Kapellmeisters Reinede vorbereitet wird. Ihm, der so oft die Gewandbaukonzerte, als sie noch im alten Gebäude am Neumarkt abgehalten wurden, beigebracht hatte, war vom armen Interesse, die Manuskripte des Altmeisters Reinede durchblättern zu können, und seine Freunde darüber, auf Reinedes Blätternflügel, der ebenfalls unter den Hammer kommen soll, Reinedes Kompositionen spielen zu dürfen, war übergroß. Es hat in der Tat einen eigenartigen Genuss, den alten Herrn die Stunden wieder vor die Seele zaubern zu lassen, die wir so oft in jüngster Jahren und jugendlicher Begierde im alten Gewandhaustheater als unvergängliche Weihen empfunden haben.

* Zum 70. Geburtstag von Philipp Röser. Professor Philipp Röser, der hervorragende Berliner Komponist, Mitglied und Senator der Akademie der Künste, vollendet am Sonntag (7. Juni) sein 70. Lebensjahr. In Lüttich ist als Sohn eines deutschen Organisten und einer wallonischen Mutter geboren, ist der junge Röser 1867 nach Deutschland gekommen. Eine Zeitlang wirkte er in Leipzig, dann ging er nach Wien als Musikdirektor. Seit 1871 ist er am Sternischen Konzertoratorium, der Kulissenakademie für Tonkunst und am Konzertoratorium Scharwenka unterrichtet. Groß und geballt ist die Liste seiner Kompositionen. 1890 wurde der Komponist zum Mitgliede der Berliner Akademie der Künste gewählt. Seit 1911 ist er Senator und leitet jetzt alsstellvertretender Vorsitzender die Musik-Section an der Akademischen Gesellschaft und dem Senat.

* Professor Klinger teilt uns mit, daß Arnold Rehberg, den wir in einer Rotte der "Kleinen Kunstschule" als seinen "Schüler" bezeichneten, nicht sein Schüler ist.

* Professor Dr. Rudolf Euden, der berühmte Philosoph an der Universität Jena, erhält den Ruf im nächsten Jahre Vorlesungen an der staatswirtschaftlichen Fakultät der Universität New York zu halten. Euden hat den Ruf angenommen. — Professor Euden war bereits einmal, im Wintersemester 1912–13, in Amerika als Auszugsprofessor an der Harvard-Universität in Cambridge. Im Herbst dieses Jahres wird er nach Tokio reisen, um an der dortigen Universität Vorlesungen über "Leitende Ideen der Gegenwart" zu halten.

* Hochschulnachrichten. Im Alter von 90 Jahren ist der Altkönig Dr. phil. Rudolf Lehmann-Zilkés, ordentlicher Professor an der Universität Berlin und Lehrer an der Kriegsschule, gestorben. Der Gelehrte war geborener Berliner und gehörte seit 1881 dem Lehrkörper der Friedrich-Wilhelms-Universität an. Er war Schriftführer der Astronomischen Gesellschaft und Herausgeber ihrer "Bürochronik". — Der Honorarprofessor an der Technischen Hochschule in Charlottenburg, Regierungs- und Medizinalrat Dr. med. Hermann Salomon, beging am 5. Juni seinen 60. Geburtstag. Sein Beitrach umfaßt Hymne der Wallerversorgung und Abwasserbelebung, Geheimrat Salomon ist zu Guimbinians als Sohn des verstorbenen Pfarrers Karl Salomon geboren. — Der o. Professor für allgemeine Experimentalchemie und theoretische Chemie und Leiter des Laboratoriums für reine und pharmazeutische Chemie an der Stuttgarter Technischen Hochschule, Professor Dr. Karl Hell, ist in den Ruhestand getreten.

Doch der Revisor Gottsmann schüttete nur stumm und unwillig den Kopf und zwang das Freunds Angesicht in die Richtung seines Auges.

Und da sahen sie beide — ja, was sahen sie?

Hundert Schritte vor ihnen, Arm in Arm mit einer lustigen, hässlichen jungen Dame marschierte ein schlanker junger Mann, ein Offizier — wandelte der Herr Oberleutnant Paul Spijader, der so eifrig und ehrgeizig nach der Aufnahme in die Kriegsschule strebte, über die Baldachinung und bückte sich offenbar so unbeachtet, so ungestört, daß er mit leichter Sichtlichkeit seinen Mund ihrem rosigem Ohr, ihrem sommerlich entblößten weißen Halse, ihrem lächelnd halbgeschlossenen Mundchen näher und näher brachte und einen langen Kuß auf ihre Lippen drückte. Und noch einen. Und abermals einen. Und sie, die Dame, wehrte sich nur scherzend und zum Schein. Und keins von beiden achtete auf das Zischen des Windes, der jetzt weige und Weste niederwarf, und auf die dicken Tropfen, die bereits da und dort auf die Blätter prasselten.

Ein paar Sekunden später

Vermietungen.**Vermietungen
in Grundstücken, die der Stadt gehören.
Geschäftsräume.**

alte Woge, Katharinenstraße 1
1. Obergeschoss rechts, sofort für 2300,- M einheitlich Heizung.
Große Fleischergasse Nr. 6
Rückerräume für 1. Oktober zu 200,- M.
Sicherstrasse 77 in Leipzig-Mitte
Wiederanträge im Erdgeschoss, sofort zu 300,- M.
Handelshof, Lutzen Str. 22 am Salzgäßchen
für 1. Juli 1914 zu 4000,- M.
Wattstraße 39
Niederung sofort.
Nikolaistraße 3 (alte Nikolaistadt)
2. Obergeschoss rechts sofort, etwa 140 qm urhebliche Größe.
Papiermühlstraße 14 in Leipzig-Zentrum,
Borsigstr., sofort.
Thomästraße 9 (Thomasmühle)
Reiterstraße sofort.
Bähnertstraße 24/26
Reiterstraße sofort.
Flößerei Straße 12 in Leipzig-Plagwitz
Weinfelder sofort.

Wohnungen.

Poststraße 4 für 1. Juli
1. Obergeschoss für 2800,- M einheitlich Heizung,
3. 2400,- M einheitlich Heizung,
Aufgrund sind noch einige Räume im Hause **Ronneburgstraße** 10
sofort zu vermieten.

Weitläufig wird auch die Hausmänner vermietet. Weitere Auskunft wird erteilt im neuen Rathaus, Hauptgebäude, Ritterstr. 36b.

Bank für Grundbesitz,
Schillerstraße 5. Tel. 2968 u. 2971.

Abt. f. Grundstückverwaltung.

Geschäfts-Räume.

Nordstraße 1, Bureauräume mit Fahrstuhl, elektr. Licht, Dampfheizung f. sofort od. später.
L.-Kauditz, Gutenbergsstr. 7, er. helle Fabrikräume m. Dampfheizung, Fahrstuhl, ev. Kraftanschluss f. 1. 7. 14.

Wohnungen.

L.-Gohl, Möckernsche Str. 29, III. r. 3 Zim., Kam., Küche, Klos., Zub., M. 575,- f. 1. 4. 14.
L.-Plagw., Forststr. 14, II. Oberg. r. 2 Zim., 2 Kms., Küchen, Balk., Speise-, Mädch.-Kam., Bad, Innenklos., Gas, elektr. Licht, Zub., M. 725,- f. sofort od. später.
L.-Plagw., Forststr. 16, Räume wie bei Forststr. 14, I. Oberg. r. 6. 750,- f. sofort od. später.

Schenkendorffstr. 10, I. Oberg., Diele, Veranda, gr. Garten, 2 Salons 5x8 m. 4 Zim., Küche, Speise-, Mädchekam., Bad, Klos., Zub., M. 2200,- f. sofort od. später.
Das Grundstück ist verkauflich.
Nordplateau, I. Oberg., r. Diele, Erker, Balkon, 5 Zim., 2 Kms., Küche m. Austr., Speisekam., Bad, Innenklos., Gas, elektr. Licht, Warmluft, Zentralheiz., autom. Treppenbeleucht., M. 2900,- f. 1. 10. 14.
Näheres Auskunft auch durch die Hausmeister.

Geschäftsräume

find in 1. Etage für Konto oder sonstige Geschäftszwecke 6 große Zimmer der 1./2. oder höher für 1000,- M zu vermieten. Näheres dafelbst oder Tel. 2426.

Blauer Hahn, Nikolaistr. 39/45
und schöne helle Geschäftsräume im 1. und 2. Stock 4. Obergeschoss für Sandstein-Euro-Geschäfte u. m. sofort oder später zu vermieten. Näheres im Bureau des Architekten Alfr. Stenzler, Nikolaistraße 39/45.

Ritterstraße 42

und helle Geschäftsräume im 1.-V. Geschoss mit Rohrheiz. und Dampfheizung vor sofort oder später preiswert zu vermieten. Als Näheres Schillerstraße 6, 1. Etage.

Prachtvolle moderne Geschäftsläden
und vor sofort oder später
Nikolaistraße 33-37
preiswert zu vermieten. Näheres dafelbst.

Handelsstätte „Dresdner Hof“
am Neumarkt, Ecke Kupfergasse, ist vor sofort hochmod. Eckladen, im ganzen oder geteilt, sowie gr. helle, licht. Räume, 1. verm. Räume im Bureau d. Archit. Alfr. Stenzler, Nikolaistr. 39/45. IV. (Blauer Hahn).

Eckladen, im Zentrum, in dem nur seit 6 Jahren Schuhladen-Geschäft befindet, zum 1.7. zu vermieten. Kaiser-Leipziger. Näheres bei Krause, Gewerbebüro 1, I.

Kontor, Lager- u. Fabrikräume
für alle gewünschte Zwecke geeignet, ca. 450 qm Rohrautentüre, 32. Hochb., und ca. 600 qm Friedrich-Ede-Straße, Industriehof, sofort zu vermieten. Gleisanschluss, Dampfheizung, Feuerküche, sowie elektrische Licht- und Kraftsanlage vorhanden. Näheres durch Finkh & Co., Friedrich-III.-Straße 15, IV.

Sehr heller Fabrikraum

Arndtstraße 16
1. Oberg. ca. 185 qm, vor 2 Seiten Licht, für alle Betriebe geeignet, mit billiger elektr. Kraft, Dampfheizung und Feuerküche, zu vermieten. Näheres bei 1. P. Falkenscheuer, Maschinenfabrik v. Rosau.

An Leipzig-Lengnau bis 1000,- M per Berthälfte, für jeden Betrieb passend, auch mit Gleisanbindung, sofort oder später zu vermieten durch Sonntag, Salomonstraße 1, II. Lautr.

Herrschäftsliche Wohnungen
zu vermieten vor 1. Oktober 1914, Parterre und 1. Etage. Salons 2 groß, Zimmer, 1 eins. Zimmer, r. r. Bad, Balkon, Innenklo., Garten, Nebenkam., Küchenr. Nr. 3, 1. Etage.

Am Rosental, Theater, Humboldtstr. 2, I., per 1. 10. zu verm., 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 Balkone, 10 Innenklos., 10 Gärten, 10 Nebenkam., 10 Küchenr., 10 Räume.

Königstr. 2, Treppe B, 1. Etage rechts, 7 geräumige u. helle Zimmer mit reicht. Zubehör, M. 1500,- per 1. Oktober 14 zu vermieten. Näher. b. Hom. dat. III.

Marienstraße 15, I. Etage, 3 gr. 1. fl. breite Zimmer, Küche, Bad, Innenklos., Waschraum, Keller, autom. Treppenbeleucht., Gas, elektr. Licht, zum Preis von 1100,- M per 1.10. zu verm. Näher. II. Et. Mitte u. Tel. 3695. Schou.

STRASSE DES 18. OKTOBER**Ecke verl. Johannisallee**

vornehme, ruhige und gesunde Wohnlage (Süd- u. Ostlage) an breiter Prachtstraße hochherrschaftlich ausgestattete, neuzeitlich eingerichtete Wohnungen von 3400-3800 M. (inkl. Dammtreppen.)

7 Zimmer, Küche, Bad, Garderobe, Ansicht, Loggien usw., 2 Treppenhäuser, Personenaufzug, Garage, Warmwasserversorgung per 1. Oktober oder später zu vermieten.

Architekten Jacobi & Schroeder, Thomasring 1, I. Tel. 11861.

Planinos, Flügel und **Monolith**
mit u. ohne Dach-Balkone, sehr
Verkauf u. Vermietung.
C. A. Klamm, Neumarkt 28.

Orchestriums in Ritter und
Berlau.

Wilhelm-Dietrich, Markt 11 I.

Kompl. Wohnungs-Einricht.
vereint Möbelcafé, woon. R. Simon, Thomaskirche 15.

Mietweise:

Lokomobilen
5-250 Ps. 56,- 12 Km.

Lokomobilkessel
3-150 qm bis 12 Km.

Reparatur aller Reparaturen an
Dampftreppen, Dampfmaschinen
und Lokomobilen, sowie Dampf-
heizungen und Rohrleitungen.

Reinigen aller Dampftreppen und
Lokomobilen. G. G.

Grahl & Peetz
Reisekram, Reisekoffer, und
Autos. Robert-Winkelried
Leipzig-Vindheim
Quedlinburg 21. Tel. 3325.

Hermann Reichardt
Leipzig und
St. Petersburg

Haus-Haussir. 50/52
F. Neumarkt 16, Hohmanns Hof.

Allein, Verl. d. Internat. Möbel-

Transp.-Verbands für Leipzig u.

Feuersticker Lagerhaus mit
neueren Einrichtungen.

Auto-Möbelwagen

Fernsprecher: 219, 239, 7329.

Zugschlosser: St. Petersburger

Alexandra-Theaterplatz 9.

HANS BITNER

Internationales Möbeltransport

gesamt auswärts Transporte

Sozialhaus mit Möbelstudien-
Gebäude / Standortangaben.

Elektr. Licht

Anlagen, Reparaturen

Umarbeitung von

Beleuchtungskörpern

Walter Wölle,

Stecker-Passage

Tel. 13546.

Herrschäftsliche Wohnung

Ferdinand-Rhode-Straße 14, III., Ede Weimarstr.,

bereits aus 2 Dächern, 10 Zimmer mit Balkon, reich. Zubehör,

mit Balkon, Balkon- und Warmwasserheizung, Gas, elektr. Licht, Fahrstuhl, Staubsaug., und Badewanne, sofort oder später — en. auch

getilgt — zu vermieten durch

Benkerts Grundstückverwaltung, Petersteinweg 10.

Ruf 1285.

König-Johann-Straße 10 III. Etage und Parterre

in vermietet:

III. Etage: 6 Zimmer, 2 Räume, reicht. Zubehör, Veranda, Gart.,

Parterre: 4 arche Zimmer, 2 Räume, reicht. Zubehör, Veranda, Gart., elektr. Licht, Preis 1400,- M.

Näheres Gütern-Areal-Straße 27, vorl. rechts oder links.

Weststraße 22.

Schöne, ionische, herrschäfts. Wohnung in III. Et., besteh. aus

6 Zimm., Wänden, Bod., Küch. u. Speisez. u. verl. 1. 10. 1914 für

1600,- M zu vermieten. Näher. Alexanderstr. 9, I. od. Tel. 2426. Oss.

Stückerstrasse 47, III., 5 Zimmer, 1 Raum, Küch., Speise, Bad, elektr. Licht, Preis 1100,- M vor 1. Juli aus als Geschäftsräume zu vermieten. Näheres im Restaurant vortere.

Kaiserin-Augusta-Straße 35, III. Et.,

Anstoß auf Wald, 4 Zimmer, 1 Raum, Küch. und Balkon, Küch., Speise, Bad, 2 Räume, 2. W.-R., elektr. Treppenbel., vor 1. 10. zu

vermieten. Näheres Beitz, I. Etage rechts.

Windmühlenweg 91, Ecke Johannisallee

Nähe der Straße ab 18. Oktober,

und hochherrschaftliche 6-8-Zimmer-Wohnungen, mit all. Komf. der

Neuzzeit eingedeckt. Eigentumsvertrag, Warmwasserversorgung, Staubsaug., elektr. Licht, Gas, eingemauerte Geschäftsräume, Veranda, Sonnen, grohe Dächer, Räume, und Badewanne mit Balken, Gart., Nebenkam., Wandschloß, reicht. Zubehör. Preis 2000 bis

3100,- M vor sofort oder später.

Näheres dafelbst beim Hausmeister.

Kaiserin-Augusta-Straße 25 (Neubau, am Salzg.),

10 Zimmer, 1 Raum, Küch., Speise, Bad u. elektr. Licht, für 1100,- M vor 1. Juli aus als Geschäftsräume zu vermieten. Näheres im Restaurant vortere.

Baumwolle M. Forssaholm, Steinendorfstraße 11.

390 bis 700 Mk. Sonnenseite,

3, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen f. sofort oder später zu vermieten.

Ausstattung modern, elektr. Beleucht., Gas, Wasserh., teils

Innenk., Bad, Küchenraum, Kell., Bodenkammer, autom.

Nachtbel., d. Trepp., ev. Garten u. s. w. **Baugenossenschaft**

Festbetriebs, Rennitz, Steinberger Str. 8 (dicht am

Mühlenplatz). Tel. 4969. 1224.

Vorder-Gohlis, Fritzscheestr. 5, part., R. 8.

schöne, sonn. mod. Wohnung in herrschäfts. Dreifamilienhaus,

äußerste Wohnlage, vernebene Ausstatt., 7 Zimmer, große Wohnküche,

Balkon, gehobl. Veranda u. reicht. Zubehör, elektr. Licht, Gas,

Garten, vor sofort zu vermieten. Preis 2800,- M.

Näheres dafelbst oder Vermi. 14331.

Probstdeuben!

Villa, 3 g. m. Wasserl., Gas, elektr. Licht, Buntk., u. allen

sonst. Komf., gut geplant. Zeit. u. Objekt. z. verm. Off. an Reichmann,

Asperger, Leipzig, Markt 17. Tel. 6015.

Amtliche Bekanntmachungen.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch, den 10. Juni 1914.

abends 6½ Uhr

im Schungesaal, Neues Rathaus, Hauptgeschäft.

Eingang von der Burgstraße.

Tagesordnung:

- I. Wahl einer Ausschöpfung für die Staatsgrundsteuer in Leipzig-Gutriegisch.
- II. Wahl von 4 Stadtvorordneten und 8 sonstigen Bürgern in den gemüthlichen händigen Ausschöpfung für die diesjährigen Stadtvorordnetenwahlen, sowie der Bürgelichten — Drucksache Nr. 315/1914.
- III. Bericht des Finanzausschusses über: a) Ueberlassung eines Gemäldes an einen Verwandten des Spenders — Drucksache Nr. 298/1914 — b) Gewährung eines außerordentlichen Beitrages an den Verein „Leipziger Heim für geistreiche Kinder“ — Drucksache Nr. 308/1914 — c) Gewährung einer Unterstützung an den Verein „Werkhäuser für Arbeitslose“ — Drucksache Nr. 309/1914 — d) Stiftung von Medaillen für die Buchgewerbeausstellung — Drucksache Nr. 310/1914.
- IV. Bericht des Tiefbauausschusses über: a) Rücksichtnahme von Kosten für Schleusenbauten in Straßen der Saalfelder Straße und Straße I — Drucksache Nr. 290/1914 — b) Ergänzung der Fußwegbeschaffung entlang der 27. Bezirkschule in der Hörder- und Biedermannstraße — Drucksache Nr. 291/1914 —
- V. Bericht des Tiefbau- und Hochbauausschusses über Einfriedung des Bachdenkmals — Drucksache Nr. 303/1914 —
- VI. Bericht des Hochbau- und Tiefbauausschusses über: a) Verlauf von Land des Kürschüls Nr. 340h an der Elisenstraße — Drucksache Nr. 307/1914 — b) baupolitische Änderung der nördlichen Kaufstadtkette Ecke Lindenauer Markt-/Kuhturnstraße und Verlauf von Straßenland — Drucksache Nr. 294/1914 — c) Verlauf und veränderte Einteilung der Baustellen Nr. 18 und 19 an der Pariser Straße — Drucksache Nr. 314/1914 —
- Gegenseitigkeit.
- VII. Bericht des Hochbau- und Schulausschusses über Neubau der V. höheren Bürgerschule und weiteren Umbau der 24. Bezirksschule — Drucksache Nr. 285/1914 —

Leipzig, den 6. Juni 1914.
Der Stadtverordnetenvorsteher.
zu mir Dr. Rothe.

Auslösung Geißgärtner-Stadtshaldscheine.

Zur Rückzahlung sind ausgeflossen worden:

I. Von der 2½% Anleihe vom Jahre 1865 (Theateranleihe):

je 300,- R. Nr. *1865, *2072.

II. Von der 3½% Anleihe vom Jahre 1876:

je 5000,- R. Nr. A. Nr. 118, 172, 223, 284, 354;

je 1000,- R. Nr. B. Nr. 36, 196, 228, 242, 271, 372, 462,

547, 572, *607, 632, 678, 720, 870, *904, 939, *1030,

1132, 1212, 1243, 1313, 1518, 1507, *1734, 1736, 1745,

*1785, 1806, 1875, 1880, 1890;

je 500,- R. Nr. C. Nr. 23, 46, 158, 206, 373, 438,

466, 475, 499, 670, 759, 830, 864, *1256, 1305, 1493,

1500, 1715, 1750, *1793, 1804, *1914, 1918, 1954, 1974,

2121, 2146, 2184, 2200, 2238, 2402, *2411, 2457, 2574,

2600, 2622, 2647, 2678, 2718, 2903, 3027, *3162, 3190,

3206, 3275, 3299, 3390, 3537, *3627, 3691, *3708, *3711,

3764, 3892, 3906, 4117, 4168, 4282, 4347, 4357, 4390,

4464, *4474, 4476, 4573, 4673, 4678, *4764, 4769,

4885, 4891, 4903, 4995, 5048, 5081, 5104, *5148, 5165,

5324, 5385, 5390, 5450, 5480, 5512, 5566, 5574, 5516,

*6131, 6134, 6218, 6291, 6343, 6354, 6566, *6569,

*6628, 6643, 6765, 6788, 6805, 6811, 6818, 6832, 6870,

6917, 6922, 7026, 7064, *7154, 7179, 7189, 7331, 7546,

7596, 7597, 7685, 7718, 7759, *7882, 7926;

je 100,- R. Nr. D. Nr. 60, 181, 251, 309, 481, *493,

522, 558, *574, 589, 637, 741, 770, 845, 1011, 1098, 1142,

1178, 1262, 1335, 1686, 1855, 1928, 1929, 1956, 1983,

1991, 1999, 2020, 2040, 2061, 2109, 2226, *2367, *2428,

*2493, 2575, *2605, 2633, 2833, 2920, 3069, 3115, 3205,

3209, 3226, *3260, *3386, 3401, 3448, 3499, 3628, 3636,

3653, 3737, 3781, 3811, 3812, 3816, 3898, 4002, 4027,

4065, 4073, 4135, *4265, 4308, *4449, 4487, 4564, 4566,

4636, 4806, 4913, 4989, 5027, 5147, 5151, *5160,

5186, 5198, 5229, 5238, 5262, 5294, *5383, 5470, 5683,

5765, 5804, *5882, 5892, 6038, *6060, 6101, 6149

*6226, 6284, 6301, 6400, 6512, 6563, 6641, 6737, 6771,

*6808, 7041, 7138, *7157, 7170, 7182, 7197, 7212,

7213, 7262, 7312, 7314, 7481, 7631, 7649, 7702, *7748,

7766, 7774, 7874, 7984, 8111, *8130, 8184, 8195, 8280,

8374, 8379, 8579, 8705, 8818, 8890, 9068, *9111,

9115, *9167, 9342, 9349, 9351, 9487, 9501, 9516, *9626,

*9703, 9712, 9886, 9909, 9987.

III. Von der 3½% Anleihe vom Jahre 1884:

je 5000,- R. Nr. A. Nr. 120, 156, *215, 303, *344,

400, 615, 635;

je 1000,- R. Nr. B. Nr. 2, *81, 158, 571, 591, 814,

858, *922, 1014, 1130, 1186, 1228, 1315, *1441, 1885,

*1984, 2029, 2079, 2171, 2232, *2340, 2374, 2399,

3069, *3106, *3135, 3335, 3340, 3419, *3421, *3462,

3521, 3542, 3706, 3767, 3788, 3821, 3827, 3909, 3980,

4148, 4364, 4492, 4588, 4683, 4789, 4804, 4854;

je 500,- R. Nr. C. Nr. 3, 42, 53, 66, *159, *177,

238, *377, 450, *455, 581, 714, 851, 885, 1068, 1082,

1102, *1111, 1158, 1280, 1378, 1421, 1458, 1711, *1526,

1533, 1762, *1866, 1879, 1971, 2154, *2214, 2224, 2301,

2365, 2370, 2376, *2397, 2483, 2490, *2546, 2579, 2634,

2726, 2797, 2831, 2905, *2929, 3300, 3311, *3009, 4123,

4239, *4338, 4620, 4844, 4896, 4742, 5032, 5130, 5273,

5323, 5579, 5599, 5634, 5851, 5873, *5896, 6104, 6196,

6278, 6313, 6555, 6801, *6804, 6808, 6839, 6860, 6941,

*7041, 7298, 7301, *7398, 7422, 8209, 8409, 8601, 8807,

9023, 9363, 9540, 9683, 9786, 9830, 9964;

je 100,- R. Nr. D. Nr. 167, *287, 312, 424, 561, 607,

634, 645, 644, *655, *677, 696, 989, 1008, 1097, 1102,

1125, 1126, 1173, 1177, 1514, 1642, 1893, *1891, 1908,

2147, *2227, 2577, 2894, 3032, 3061, 3282, 3328, 3677,

3782, 3956, 4022, *4048, 4105, 4122, 4171, 4257, *4299,

4288, *4342, *4351, 4501, 4533, 4670, 4709, 4761, 4782,

4798, 4801, 4843, 5002, 5102, 5233, 5282, 5337,

5374, *5528, 5532, 5541, *5562, 5602, 5794, *5918,

5929, 5940, 5982, 6123, 6289, 6365, 6440, 6583,

*6631, 6740, 6768, *6818, 6880, *6963, 7000, *7075,

7100, *7134, 7208, *7562, 7563, 7605, 7738, 7752,

7776, 7814, 7819, 7838, 7900, *8001, *8178, 8304, 8678,

*8700, 8701, *8705, 9010, 9490, 9534, 9579, *9639, 9733,

*9814, 9831, 9908, 10003, *10162, 10236, 10360, 10443,

10554, 10685, *11048, *11126, 11202, 11317, 11642,

11781, 11911, 11028, 11949, 11997, 12470, 12482, 12496,

12514, 12550, 12607, 12805, 13031, 13703, 13726, 13746,

13844, 13871, 13902, 13998, 14158, 14203, 14716, 14789,

14800, 14995.

IV. Von der 3½% Anleihe vom Jahre 1887 Serie I:
 je 5000,- R. Nr. A. Nr. *82, *148, 214, 230, 552, 643;
 je 1000,- R. Nr. B. Nr. 184, 225, *374, 411, 437, 610,
 702, 729, 859, 875, *941, 1273, 1333, 1550, 1618,
 1696, 1724, 2128, 2378, *2410, 2442, 2615, 2700, 2800,
 2865, 3352, 3355, *3436, 3578, *3846, 3872, 3732, 3927,
 3983, 4154, *4324, *4326, 4400, 4551, *4623, 4850, 4893,
 *4921, 4934, *4982, 5178;

je 500,- R. Nr. C. Nr. 243, 2488, 2490, 2505, 2994, 3017,
 *3149, 3360, 3473, 3482, *364

Amtliche Bekanntmachungen.

(Fortsetzung von Seite 9.)

Für den Dachausbau bei der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe zu Leipzig sollen die Mauerarbeiten und die Zimmerarbeiten vergeben werden. Die Auswahl unter den Bewerbern, die Verteilung der Arbeiten in einzelne Teile sowie das Recht der Juristweitung sämtlicher Angebote bleiben ausdrücklich vorbehalten. Preis- und Arbeitsverzeichnisvordrucke sind, soweit der Ratrat reicht, bei dem unterzeichneten Landbauamt unter Vorlegung eines Ausweises gegen Hinterlegung des Selbstlohnpreises je von 200,- zu entnehmen oder werden auf Antrag mit der Post unter Nachnahme der Selbstlohn zugelassen. Nach Einzug des ausgefüllten und rechtzeitig eingeschickten Arbeitsverzeichnisses wird der hinterlegte Betrag unter Abzug des Postos zurückgezahlt.

Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift Mauer: bjm. Zimmerarbeiten für den Dachausbau bei der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe zu Leipzig versehen bis

23. Juni 1914

postfrei an das Landbauamt einzutragen. Für die Ausfüllung der Angebote wird nichts vergütet. Verpähte eingereichte oder ungenügend ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen. Beginn der Arbeit sofort. Königliches Landbauamt Leipzig, am 6. Juni 1914. Laut

Sparkasse Leutzsch.

Unter Garantie der Gemeinde. Reserven über 800000,-

Geschäftszeit: Wochentags 8-1 und 3-5 Uhr.

Sonnabends durchgehend von 8-2 Uhr.

Geschäftslokal: Rathaus, Zimmer Nr. 6. Fernpreis-Anstl. Nr. 2887.

Zinsfuß: $3\frac{1}{2}\%$ p.a. Die Verzinsung der Einlagen erfolgt täglich.

Haltestelle der Straßenbahn Linien I., II u. III.

Postgeschäftskonto Leipzig 3307.

Bürolokal bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Leipzig und der Gemeindeverbandsgirofirma Leutzsch.

8876

Sparkasse Böhlig-Ehrenberg.

Gemeindeamt, Haltestelle der Δ Straßenbahn, 15 Min. vom Bahnhof und den Straßenbahnlinien II. und I. Leutzsch. Geschäftszeit 8-1 und 3-5. Sonnabends 8-2 Uhr. Tägliche Verzinsung. Zinsfuß $3\frac{1}{2}\%$. Kontrollmarken.

8876

Postgeschäftskonto Leipzig 9191. Fernpr. 2047.

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

8876

Reise-, Bäder- und Verfahrernachrichten

des Leipziger Tageblatts

Hörselbergwanderung.

Von Margarete Wissler, Friedericksa.
Und wieder einmal kostet uns die Ebene. Diesmal jedoch zur vollerblühten Frühlingszeit! — Tauschlich liegt der Morgen auf den Hügeln, förmlich rein nach reifester Reife. Schön auf dem Weg zur Bahn trägt uns ein freudiges Vorgerüttel der kommenden Schönheit. Nur wenige Minuten fahrt, und die leichten Schritte unseres Thüringer Waldes liegt hinter uns.

Bon Waltershausen aus wohnen wir vorwärts. Das gesättigte Fabrikstädtchen scheint uns heute blank und schamlos im blauen Frühlingslicht.

Hinter einem alten dicken Blauerturm treten wir in einen hämmerlichen Hockeplatz. Zartes Grün durchzieht das Holzgesicht; dahinter trümmern Blauweihen und Schlägelblumen mit sonst wiegenden Köpfchen auf grüner Wiese. Zur Linken begleiten uns Reichen schlanker Bäume auf einem niedrigen Höhenzug. Nach rechts aber schaut das Auge direkt in das offene Land. Weit erstreckt es sich im grauen Morgendunst bis an den fernen Horizont. Wie in freierem Atem deutet sich die Brust, wenn wir wieder einmal fern von den hohen Bergen hinunter in die Ebene schauen können. Und gerade im Frühling scheint sich die Seele nach lichter Weite, das sie von den vielerlei und vielgestaltigen Werden ein frisches Bild in sich trage.

Jed der Scheit bedeutet einen Wechsel der Landschaft; da ein Hügel, mit einem kleinen Buchenwald bestanden; dort eine Wiese mit bläulichweißen Blümchen — Wiesenstaubkraut — gesäumt, die wie leichte Schneeflocken in der Sonne liegen; hier Streifen brauner Erde mit harten grünen Saaten; da an der Straße eine Reihe hoher Pappeln, die sich steif und ehrwürdig und doch mit einem geheimen Leben in den platzenden Blättern zum Himmel strecken. Und aus all dem werdenden Wesen strömt ein starker Duft, betäubend fast im jungen Kraftgefühl des Blühens. Und über dem allen jauzen die Vögel ihre Jubellieder zur Sonne. Auch uns erträgt es, die Seele auszulingen zu lassen, die erfüllt ist vom Wiedersehn der Frühlings Schönheit.

Das erste Dorfchen, Satteldorf, ist erreicht zur Mittagszeit. Im vollen Sonnenlicht glänzen die niedrigen Häuser in hellem Weiß. Still ist es, und alles scheint schlafend. Raum ein paar staunende Dorfbewohner schauen uns nach. Auch wir schenken ein wenig ruhe durch die Straßen zu einem Ziel, das uns ein kurzes Ausruhen geben kann.

Dann endlich betreten wir das Gebiet des Berges, der uns heute seine Zauberkräfte hat fühlen lassen, der sie gerade dann immer am stärksten spüren lässt, wenn der Frühling ihr grüßt: der Hörselberg.

Lang und labt zieht er sich hin, möglich und hell mit schattensinnigen Linien, heißt er aus der Ebene empor. Kein grüner Hand deutet seinen Kamm. Und doch, wer keinen Zauber kennt, der fließt freudig auf schalem, heiligem Weg empor. Denn er weiß, daß dieser äußerlich so reizlose Berg die Tür ihm

öffnet zu eigenartiger Schönheit: das große waldige Thüringer Gebirge entfaltet sich gleichsam von hier aus Zug für Zug und türmt sich allmählich zu einem hohen dunklen Wall auf, der sich in weicher, halb verschwommener Linie am Horizont hinzieht. Zu unseren Füßen aber lacht das blühende Land in frohesten Farben und hebt sich fröhlich vom immer gleichen Dunkel des Bergwaldes ab.

Wir schauen still, bliebe beinahe stehend, und jährling darf das große Bild: wir stehen auf der Höhe, und plötzlich wird so manches Lebensziel uns von neuem klar, und alles Kleinste des niederen Tales verfließt von selbst vor dem Blick in die reine Ferne. Die Menschen alle in den Tälern, o heißtt von Zeit zu Zeit heraus und werdet höhenmenigen, die weit hinweg über die Quaß des Alltags zum leichten großen Ganzen schauen! —

Der Hörselberg ist der Mittelpunkt einer reichen Sagenwelt. Alles gehörte und wunderbare Denken und Dichten, alles übernatürliche Leben, sei es Freude und Genuss, sei es Leid und Qual, das verlegt das Volk in das Innere dieses merkwürdigen Berges.

Am Nordwestrande, da, wo die Wartburg von den Eisenacher Höhen in hoher Freiheit herübergrüßt, liegt das Hörselisch, ein niedriger, schmaler Gang, der sich im Dunkel des Berges verliert. Das ist der Eingang zur Höhle; denn der Berg ist das Reich des Teufels, der beim Gang in der Gestalt des wilden Jägers bekannt ist. Allmählich vernimmt man — so erzählte einfache Wanderer — ein jämmerndes Heulen aus dem Innern des Berges. Das sind die unglücklichen Seelen, die im Fegefeuer die ewigen Höllenstrafen leiden müssen. Daher stammt auch der Name „Hölle-Selten-Berg“ — Hörselberg. Zwischen, in stürmischen Winternächten, verläßt der wilde Jäger der Spur eine große Anzahl von verdammten Geistern den dunklen Berg. Mit lautem Hall und Heulen durchschreiten sie das Thüringer Land und lehnen erst beim Morgengrauen wieder zurück in ihr qualvolles Reich. Schon mancher hat voll Schauder von den verkrüppelten Geistern erzählt: einige von ihnen triekten oder hüschten sich an der Erde hin; manche wurden gesehen, die ihren Kopf unter dem Mantel trugen, ein anderer mit den Beinen über der Achsel, ein dritter mit dem Gesicht auf dem Rücken, andere wieder liegen auf dreibeinigen Herden in halber Höhe zwischen den Bäumen hindurch. — Mit dieser unheimlichen Schar zieht zuweilen auch Frau Hölle durch die Lande; auch sie hat ihren Wohnsitz im Berginneren und verläßt ihn nur in der Zeit vor Weihnachten bis zum Tag der heiligen drei Könige, um ihre weichen Flammfedern über die schlafende Erde zu breiten.

Aber mehr dem Ungläublichen, dem die wilde Schar begegnet. Schon mancher hat der Ausblick des nächtlichen Spalls die Sprache geraubt. Darum sollte ein jeder auf die Warnung des treuen Eckart. Ein alter Mann mit weisem Haar und einem weißen Stab in der Hand, so läßt er tagüber vor der feuchtdumpfen Höhle und zieht allmählich dem wilden Heer voran.

Aber der treue Eckart warnt nicht nur vor dem Zug der ungeligen Seelen — keine Mahnung gilt auch denen, die die Reise der Frau Venus laden. Denn der Berg birgt neben dem qualvollen Höhlentande auch das Geheimnis der höchsten höchsten Freuden. An milden Sommerabenden erscheint zuweilen vor dem Eingang der Venus Höhle (dieselbe, die vorher als Hörselisch bezeichnet wurde) eine wunderholde Frauengestalt in leichtem, fließendem Gewande, die mit Lilienmeisen Armen zitternde Menschenkinder zu sich heranwinkt. Gleichzeitig lockt aus dem Innern des Berges über Sternengang, und selten vermag der Verführte zu widerstehen. So erging es einst auch dem Minnesänger Tannhäuser. Ein Jahr lang blieb er der selig-unselige Freund der schönen Frau. Da trug ihm das Bewußtsein der Schuld in die Welt zurück. Aber als er vergnügt bei dem Bapst um Vergebung seiner Sünden geslecht hatte, kehrte er verzweifelt zu Frau Venus zurück, von den Menschen trok seiner aufrichtigen Reue vertrieben. So lebt er noch heute im Innern des Hölleberges und muß dort bleiben bis an das Ende der Welt.

Noch mancherlei and're Sagen umspinnen den schmalen Berg. Vielleicht war es die eigenartige Armut an grünendem Leben, die in den Menschen den Gedanken erweckte, daß der Berg verdammt sein müsse zum Wohnort der Sünde und des Elends. Auch die charakteristische Gestalt eines Sarges mag die Vorstellung von Totenreich mit erzeugt haben.

Doch nicht allzu lange vermag uns heute diese Sagenwelt zu bannen. Vielleicht fehlt das obendrein Dämmerlicht mit seinem lautlosen Schweigen, das alle Sinne schärfer spannt; vor allem aber ist die lebendige Schönheit des heutigen Frühlingsstages zu groß, weit größer als alle märchenhaften Traumwelt.

Singend und plaudernd steigen wir hinab, den schmalen Weg durch den Jaspengrund. Da begegnen uns noch einmal Frau Sage an einem plätschernden Quell. Das Jesusbrünnchen hat seine Gedichte und erzählt sie uns in süßlichen alten Reimen, die in verwornter Schrift über dem Wasserlein zu lesen sind: Ein Schäfer hütete einst an einem glühenden Sommertag seine Herde. Als Bäche und Wasserstellen waren vertrödnet, und wollt Bergwelt und Angst um sein und seiner Tiere Leben schleppen, so in heiligem Gebet zum Heiland um Hilfe. Seine vertrauliche Seele wurde belohnt. Als er sich erhob, sprang ein frischer Quell neben ihm aus der Erde und ist bis zum heutigen Tage unverlegt geblieben. —

Auf dem leichten Stil unseres Weges begegnen uns erst eingelassene, dann Scharen von Sonntagswanderern, die alle, jeder in seiner Art, die große Schönheit empfinden. Wir steigen plaudernd und singend den schmalen Weg durch den Jaspengrund hinab nach dem Dorfchen Schönau und treten frohemutig die Heimfahrt an. Beim Abenddämmer ziehen wir wieder im bergumschlossenen Städtchen ein.

Aus Bädern und Kurorten.

E Ein Erfolg der Wünschelute. In Bad Liebenstein ist der Radeberg mächtig infolge der Baderunobie Wasser gefordert werden. Es wurden deshalb Versuche mit der Wünschelute unternommen, die auch in der nächsten Nähe des Bades Wasser angab. Auf ca. 4 Meter Tiefe war das erste Wasser angebaut. Auf ca. 8 Meter vom Bohrloch entfernt ein Baum steht, in den vor Jahren einmal der Blitz geschlagen hat, konnte nach definierten Beobachtungen auf eine Wasserfreizeitung geschlossen werden und die Bohrung wurde fortgelegt. 5 Meter durch leichten Felten in einer Gesamtstiefe von 8 Meter war die nächste Wasserquelle erreicht, aus der ein schwach radioaktives soliferianisches Stahlmauer gewonnen wird, das vom Chemiker gut bearbeitet und für Trinkflaschen geeignet bezeichnet wurde.

S Reinhardobrunn, jener sagenumspinnende Sommerort des Herzogs von Coburg-Gotha, der nun wenige Minuten von Friedericksa entfernt liegt, entfaltet auch in diesem Jahre wieder seine ganze Frühlingspracht. In dem Park des Schlosses grün und blüht es, und aus den alten grauen Bäumen rauschen und raschen in klänglichen Melodien Vögel aus der Vorzeit Tagen. Auf den kleinen Seen aber, die mit ihrem überlieferten Wasser sich weit durch den Hohlwald ziehen, treiben bunte Gondeln ein lustiges Spiel. Dieses Reinhardobrunn ist ein tödliches Stück Erde, so recht gehofft zur Erholung und Ruhe.

S Die Bergstraße an dem mit Rebhügeln besetzten Westabhang des sagenumspinnenden Odenwaldes, an der Bahnlinie zwischen Darmstadt und Heidelberg gelegen, ist ein landhaftlich hervorragend schönes Gebiet von Gartenstädten, Kurorten sowie ausgedehnten Villenkolonien, ein Gangpunkt echter Gedächtnisromantik mit einem unerschöpflichen Reichtum an Natur Schönheiten, bestgeeignet zum Wandern, längeres Aufenthalte und zur dauernden Riedlung. Die günstige geographische Lage der Bergstraße und ihre eigenartige Gliederung der Bodenverhältnisse bringen es mir sich, daß der Fremde dieses wunderbare Fleisch der Erde mit seinem milden, salzhändlichen und gelunden Klima zu jeder Jahreszeit als Erholungsgebiet ausuchen kann. Die bewaldeten Höhen von über 500 Meter tragen pittoreske Ruinen, alte Burgen und Schlösser; auf wohlgelegten Wegen zu erreichende Berggesäume gewähren großartige Aus- und Fernsichten auf die fruchtbare Rheinebene, den nahen Taunus und das Odenwald im Osten; die zahlreichen Kunstwerke, die u. a. auch von deutschen und österreichischen Fürstlichkeiten gestiftet sind, wird noch eine ganz besondere Anziehungskraft auf die Reisewelt ausüben. Illustriertes Prospektmaterial von der Bergstraße erhält man kostenlos durch das Internationale östliche Verkehrsbüro in Berlin, Unter den Linden 14.

Teplitz-Schönau Böhmen

Heiße radioaktive Quellen.
Höchst erfolgreich bei
Gicht · Rheuma · Ischias.
Modernste Kurhotels · Natürliche Emanationstherapie

Bekanntmachung.

Sonntag, den 14. Juni, verkehrte ein Sonderzug zu erzählten Preisen von Leipzig hinf. norm. 71½ und von Naumburg-Stüttg. nach Golditz, Kohlitz (Sa.) und Benitz und zurück ab Pentig 8½ nachm. Fahrkartenscheine werden bei den Fahrkartenausgaben in Leipzig, Hbf. und Naumburg-Stüttg. bis 15 Minuten vor Zugabgang ausgetragen. Bei den Stadtbüros sind sie nur bis zum Vororttag 7 Uhr abends erhältlich.

Näheres ergibt der Anschlag auf den Stationen und an den Anschlagsäulen in Leipzig.

Angl. Generaldirektion der Sächs. Staatsseisenbahnen.

Sonntag, den 14. Juni und 19. Juli verkehrt je ein Sonderzug zu ermäßigten Preisen von Leipzig, Döbeln, Bf. norm. 6,12 von Schönbach 6,25 nach Jägerndorf, Städteberg, Johanngeorgenstadt und zurück von Jägerndorf norm. 9,05 und von Johanngeorgenstadt norm. 8,45. Der Fahrkartenvorverkauf wird bei den Stadtverkaufsstellen in Leipzig am Tage vorher abends 7 Uhr geöffnet. Auf den Bahnhöfen werden Fahrkarten bis 15 Uhr vor Zugabgang ausgegeben. Näheres ergibt der Anschlag auf den Stationen.

Angl. Generaldirektion der Sächs. Staatsseisenbahnen.

</

Aus Leipzig und Umgebung

Leipzig, 7. Juni.

Ein Zeichen der Freundschaft.

Diese und Freundschaft sind ein Schatz des Menschen, der uns entschädigt für manche Schale, gewisse Alltagssünde, Sonnenstrahlen, in deren wohligen Scheine das Herz friedlich atmet. Es ist deshalb durchaus begreiflich und verständlich, wenn ein Mensch, dem dieser Schatz zugesessen ist, im Gefühl seiner Seligkeit dem lieben Nachsten Mitteilung macht von seinem Glück, getreu dem Sage, den schon ein alter Weiser sprach: „Was das Herz voll ist, das geht der Mund über!“ Nur, daß er es oft dabei erleben muß, daß der Andere sein Verständnis hat für die Gefühle, die jenen bewegen, und teilnahmslos oder gar unangenehm berührt den Worten läuft. Auch hier gilt das Wort, wenn auch in anderer Bedeutung: „Man soll das Herz nicht auf der Zunge tragen.“ Ein Blick, ein Handdruck vermag eben manchmal mehr zu sagen, als eine lange Rede von einer Stunde.

Dieser Wahrheit sollten besonders jene eingedenkt sein, die so oft mit Stolz betonen, daß sie sich mit dem und jenem „so gut verstehen“ und „innig befreundet“ sind. Es ist durchaus nicht immer das Zeichen und der Beweis einer Freundschaft, daß man mit einem Menschen sich gut unterhalten kann. Viel bedeutungsvoller ist es, wenn man mit einem anderen zusammen schweigen kann. Wir alle erinnern uns aus unserer Jugendzeit des „Idealgeflüster“ Winnetou, den Blutsbrüderlichkeit mit Old Shatterhand verband. So sehr wir heute über die weitschweifige Phantasie Karl Mays auch zu lächeln geneigt sind, in einem hat er sich als gut beobachtender Psychologe erwiesen, wenn er die beiden Freunde durch einen Blick sich ihre Absichten und Gedanken offenbaren läßt.

Zur Unterhaltung haben wir am Tage und im Leben genug Gelegenheit, aber einen Menschen sein eigen nennen zu dürfen, mit dem wir schwärmen können, das ist sicherlich ein Gewinn. Nicht als ob der Freundschaft der Mund verboten werden sollte, aber ein feinfühliger Mensch wird oft an dem Wesen, an der psychischen Persönlichkeit seines Freundes Genüge finden, ohne daß Worte und Zärtlichkeiten den Freundschaftsbund täglich und ständig bejagten...

Rote-Kreuz-Arbeit vor 100 Jahren.

Von Generalmajor Dr. Dr. Rüting, Berlin.
Nicht unter dem Zeichen des Roten Kreuzes, das jetzt 100 Jahre später entstand, wohl aber in seinem Sinne ist schon zur Zeit der Befreiungskriege ein

gutes Stück vaterländischer Wohlfahrtarbeit geleistet worden. Während zur Zeit der angeworbenen Heere in den Kreisen der nicht unmittelbar getroffenen Bevölkerung wenig Interesse für die Opfer des Krieges bestand, sahen wir es in weitestem Maße in dem Augenblick hervortreten, in dem die erste nationale Armee zum Kampf auszog. Neben den Spenden zur Ausrüstung freiwilliger Kämpfer erhielt sofort eine umfassende Hilfsaktivität, die ihre Sorge den im Felde stehenden Söhnen, den zurückgebliebenen Familien, den Hinterbliebenen und Invaliden zuwandte. Preußen ging 1813 im Verteilungskampfe voran; als erstes deutsches Land erhob es die Waffen, als erstes führte es die freiwillige Hilfsaktivität zusammen. Die übrigen deutschen Staaten folgten diesem Beispiel in dem Maße, wie sie sich der Gewalt des gallischen Zwingers entziehen konnten. Schon 1812, als die seit Jahrzehnten von den Franzosen und ihren Hilfsvölkern ausgesogenen östlichen Provinzen das Raupengebiet für die nach Russland rückenden große Armeen wurden und enorme Anwohnungen an Zigaretten und Zigarrenbedarf für sie stellen mußten, bildete sich ein allgemeiner Hilfsverein. Er brachte bis Februar 1813, zunächst für das Vorläufige Korps in Kurland, fast 22.000 Taler auf. Am 23. März 1813 erschien dann der berühmte Aufruf der hochherigen Prinzessin Maria Anna von Preußen, der den ersten Frauenshülfsverein zum Wohl des Vaterlandes ins Leben rief. Jede Spende war willkommen; wir wissen, in welch rücksichtsvollen Händen der Wunsch zu helfen, sich damals offenbarte. Nicht bloß böses Geld wurde gelammiert, sondern jede Art von Wertgegenständen, die sich in Unterstützungen für die Armeen eigneten ließen. Bei dieser Leidenschaftlichkeiten sich sogenannte Fliegende Zigaretten für die erste Hilfe und Haupitzigaretten für die erste nationale Behandlung der Verwundeten. Die Zahl der Verwundeten und die ungeheure Infektionsdramatik, die sich aus dem russischen Feldzug von 1812 über Deutschland ausbreitete, ließen schon im Frühjahr 1813 alle Heeres-Sanitätsinrichtungen als völlig unzureichend erscheinen. Man errichtete daher regelmäßige Provinzialzigaretten und bekleidete sie mit freiwilligen Hilfskräften, nahm gern freiwillige Gaben zur Ausstattung. Vereine von Männern und Frauen entstanden überall, wenn auch ohne Zusammenhang miteinander; eine ministerielle Instruktion vom 14. September 1813 regelte ihre Stellung zu und ihre Verbindung mit den staatlichen Institutionen. Im 124 Provinzialzigaretten wurden durch die Mitwirkung der freiwilligen Kräfte bis Ende März 1814 183.965 Verwundete und Kranke versorgt; darin eingeschlossen die der verbündeten russischen Armee, die der Sanitätsanstalten ganz entbehrt. Nach Beendigung des Feldzuges von 1814 begann die Fürsorge für die Hinterbliebenen und Invaliden, für die der verarmte Staat schlechterdings nicht sorgen konnte. Noch bestand die für den Krieg ins Leben gerufene freiwillige Hilfsorganisation, als der kurze Feldzug des Jahres 1815 neue Opfer brachte und neue Hilfsanstrengungen erforderte. Erst in den zwanziger Jahren des 19. Jahrhunderts erschloß langsam die einzelnen Vereine, indem sie den Rest ihrer Mittel den Invalidenfonds und milden Stiftungen zuführten.

Nicht unerwähnt darf bleiben, daß schon in Koburg 1807, dann bei Großbritannien, Großbritannien, Dresden, Leipzig zahlreiche freiwillige Helfer aus den nahegelegenen Städten, auch Helferinnen, herbeigeeilt waren, um sich an der ersten Versorgung der Verwundeten in der Schlacht, um ihren Abtransport nach dem Kampf zu beteiligen. Einer Organisation ermangelten diese Bemühungen noch; gleichwohl

leisteten sie Rühmliches, zumal die Heeresinrichtungen fehlten.

Auf die freiwillige Hilfsaktivität der andern deutschen Staaten einzugehen, ist an dieser Stelle nicht möglich. Sobald sie sich frei bewegen konnten, traten sie mit Eifer und Erfolg in gleicher Weise für die Unterstützung ihrer Armeen ein. Ein in Württemberg um jene Zeit gegründeter Sanitätsverein bestand als einziger jener Art dauernd weiter und blieb gleichsam eine Brücke zwischen jenen ersten Anstrengungen nationaler freiwilliger Hilfsaktivität und dem von 1864 an erkraulenden Roten Kreuz.

Sie würden erheblich schöneres Goldbracht haben, wenn sie noch wohldurchdachter Vorbericht und in enger Führung mit den militärischen Stellen ihre Kräfte eingelegt hätten.

Ratsbeschlüsse.

Einladungen. An der gestrigen Gesamtkreisversammlung nahm man Kenntnis von einer Einladung der Brauerei- und Malzerei-Berufsgenossenschaft zur Genossenschaftsversammlung (17. bis 20. Juni 1914) und von einer Einladung zur Jahreshauptversammlung der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Bauliches. Den Beschlüssen der Stadtverordneten zum 4. Nachtrag zum Bebauungsplan von Leipzig-Alstadt – Innere Ostvorstadt (Nr. 55 des Gesamtplanes) wurde beigegetreten.

Genehmigt wurde unter Vorbehalt der Zustimmung der Stadtverordneten die Verlegung der 26. Polizeiwache in Leipzig-Schleußig Anfang 1915 und der Verkauf der Baustelle 14 an der Kleiststraße in Leipzig-Sohlis.

Antragsgemäß vergeben wurden die Rohrabsicherungsarbeiten im neuen Stadtbade.

* Die Frequenz der Universität Leipzig beträgt im laufenden Sommersemester 6221 Studierende und Hörer. Immatrikuliert sind 5339 Studierende (darunter 200 Frauen), während 882 Personen (darunter 67 Frauen), die Erlaubnis zum Besuch der Vorlesungen erhalten haben.

* Landgerichtsdirektor Dr. Heine, der seit längerer Zeit als Hilfsarbeiter beim Reichsgericht beschäftigt war, ist zum Reichsgerichtsrat ernannt. Dr. Heine vertrat von 1907–1912 den Reichstagswahlkreis Dresden-Alstadt als Mitglied der national-liberalen Fraktion.

* Prof. Leipzig's Stadtanleihen von 1884 und 1904. Die Zinsscheinbögen dieser Anleihen lassen Ende dieses Monats ab. Die neuen Zinsscheinbögen werden nach der amtlichen Bekanntmachung in der vorliegenden Nummer vom 15. Juni an im Neuen Rathaus, Untergeschloß, Zimmer Nr. 84, Eingang Westseite, rechts vom Einfahrtstore, ausgegeben. Zu den 31. Dezember 1914 zur Rückzahlung geöffneten Stufen der Anleihe von 1884 werden in dessen neue Zinsscheinbögen nicht ausgegeben, um die Tafelnoten zu sparen. Die Kapitale dieser Stufen werden vielmehr schon vom 15. Juni an von der Stadtgeschäftsgegenwart gegen Rückgabe der Schuldtitel nicht den abgelaufenen Zinsenlasten.

* In der nächsten Sitzung der Stadtverordneten

gelangen unter anderem folgende Beschlüsse zur Handlung:

Gewährung einer Unterstützung an den

Verein „Leipziger Heim für gebrechliche Kinder“ sowie eine solche an den Verein „Werkstätten für Arbeitslose“. Stiftung von Medaillen für die Buchgewerbeausstellung. Bericht des Eisen- und Hochbaumausschusses über Einziehung des Baudenkmales und Bericht des Hochbau- und Schulbauausschusses über den Neubau des V. höheren Bürgerschule und weiteren Umbau der 24. Volksschule.

* Truppenbesichtigungen durch den kommandierenden General. Der kommandierende General wird folgenden Besichtigungen u. a. auf dem Truppenübungsplatz Zeithain bewohnen: Montag, 8. Juni, von 7 Uhr vorm. ab dem Besichtigungsschießen des Feldartillerie-Regiments Nr. 32; anschließend dem Zugmarsch der 2. und 4. Eskadron der Train-Abteilung Nr. 19. Dienstag, 9. Juni, von 7 Uhr vorm. ab dem Besichtigungsschießen des Feldartillerie-Regiments Nr. 68. Begleiter ist am 8. und 9. Juni Major und Adjutant des Generalkommandos von der Pforte.

* Personalien von der Pol. Ernannt wurde der Postinspektor Böttiger, leitender Hilfsreferent der Oberpostdirektion Leipzig, zum Postinspektor in Leipzig. Berichtet wurden Hartmann, leitender Ober-Postpräfekt in Königsberg, Otto, leitender Ober-Postpräfekt in Liegnitz, Krause, leitender Ober-Postpräfekt in Breslau, Fricke, leitender Ober-Postpräfekt in Stralsund (Elijah), als Ober-Postpräfekt nach Leipzig.

* Der Verein Hausopsteige hat das 13. Geschäftsjahr eine weitere Entwicklung gebracht: sie hat wieder reichlich dazu beigetragen, daß in minderbemittelten Familien der Haushalt zusammengehalten werden konnte, wenn die Haushalt durch Krankheit oder Wohnbett verhindert war, ihre Arbeiten selbst zu tun. Pflege wurde gefestigt an 18.478 ganzen Tagen, 218 halben Tagen und 2382 Nächten. Die Tätigkeit der Hauspflegerinnen ist wieder rund 3000 Kindern zugute gekommen. Der Jahresverdienst der häufig beschäftigten Pflegerinnen betrug im Durchschnitt 400,-. Insgesamt wurden 103 Frauen als Hauspflegerinnen beschäftigt. Der Kostenbericht der häufig beschäftigten Pflegerinnen betrug 400,- im Jahre 1912 ab. Der Verein wurde wieder von seiner verdienstvollen Gründerin, Frau Direktor Claus, geleitet. Die Böllung des 7. Geburtstages gab hilfsbereiten Frauenvereinen und einzelnen Personen Veranlassung, ihr zu Ehren aus freimüttigen Beiträgen eine „Clara-Claus-Stiftung“ zu errichten, deren Errüttungen von Pflegerinnen bestimmt sind.

* Der Deutsche Verein für Knabenhandarbeit und Werkunterricht hält in den Tagen vom 3. bis 5. Juli seine Hauptversammlung in Leipzig ab. Vorträge werden halten: Privatdozent Dr. A. Fischer.

Eine ungeahnte Neberrasching.

Es ist mir eine Ehrenpflicht, Ihnen über die geradezu überwältigend günstige Wirkung Ihres Bioton, das meinem 3-jährigen, rhabditischen und dadurch stark entzündeten Sohn wieder zu gutem Appetit, Gewichtszunahme, frischem Aussehen und ungeahnter Behendigkeit verholfen hat, meine volleste Zufriedenheit auszusprechen zu dürfen. Ohne Übertriebung darf ich sagen, daß ich die Freude an der Gesundheit meines Sohnes ihrem vorzülichen Bioton verdanke und es gerne weiter empfehle. Frau Amalie Kümmel, Regensburg, Kampfmühler, 47, Unterhafft bestellt: Agt. vorn. Motoriat. Bioton, das Bioton, med. Waren ausreichend, M. 3.— in Apothek., Drogerien.

MÄDLERS EMPFEHLENWERTE DAMEN-TASCHEN

Außenst. solid

NE 7022. Von schwarz-Sternbastleder mit Spiegel. 14x21 cm M. 6.75

NE 7041. Von dicken Leder. Moutonleder mit Port. 13x21 cm M. 9.-

Moderne Damen-Taschen Grösste Auswahl

NE 7034. Von schwarz, grobhaarig. Moutonleder mit Spiegel. 16x16 cm M. 3.25

NE 7042. Von dunkelblau leinenhaarig. Moutonleder, vergold. Böge. 16x20 cm M. 8.-

NE 7043. Von schwarz, grobhaarig. Moutonleder mit Port. 16x21 cm M. 6.75

Besonders preiswert

NE 7040. Von schwarz, grob. Leder mit Port und Spiegel. 14x21 cm M. 6.25

NE 7039. Von dopp. grob. Moutonleder mit Spiegel und Taschen mit weissen Fellen. 16x21 cm M. 9.-

Elegante Damen-Taschen Aparts Neuheiten

ILL. PREISLISTE ÜBER REISEARTIKEL U. HOCHFEINE LEDERWAREN KOSTENLOS

MORITZ MÄDLER, PETERSSTR. 8.

GRÖSSTES SPEZIALGESCHÄFT DER BRANCHE

GEGR. 1850

550 ARBEITER.

München über: "Die Handarbeit im Lichte der Psychologie" und Dr. E. Hildebrandt: Leipzig über: "Das geschmackvollste Moment im Werk- und Werstättenunterricht."

* Das Aquarium des Zoologischen Gartens hat vor einigen Wochen, wie erstaunlich, natürliches Seewasser aus dem Atlantischen Ozean erhalten, das sich ganz vorzüglich bewährt; zugleich mit dem neuen Wasser sind auch viele Arten von Meerestieren angetreten. Wie gelund das Oceanwasser für die Bewohner des Aquariums ist, zeigt sich darin, daß schon jetzt nach 4 Wochen eine Vermehrung bei einer interessanten Tierart eingetreten ist. Eine im Mittelmeer häufig vorkommende Seechelte, die *Ciona intestinalis*, die in fast allen Becken vertreten ist, hat im Seebeckenbehälter eine ganze Herde von Jungtieren abgelegt. Ueberall an den Wänden findet man zarte, fast durchsichtige Gebilde, die jedoch schon ganz die Gestalt ihrer Eltern haben. Sie wird nicht lange dauern, bis sie herangewachsen sind, dann werden sie als ein Wald von weichen Röhren den Becken bedecken und wesentlich zur Ausbildung der Becken beitragen. Die schönen Tiere sind jedoch die Lippische, die in zwei Arten, *Labrus mixtus* aus der Nordsee und dem Cenialbus pavo aus dem Mittelmeer, vertreten sind. Sunt wie die Papageien sind diese prachtvollen Fische, auf gelblichem oder orangefarbigen Grunde ziehen sich dunkelblaue oder grüne Streifen hin, eine zweite Art zeigt einen hellgrünen Körper, den mehrere Reihen roter Punkte zieren. Diese, wulstige Lippen* geben den Tieren ihren Namen, oft werden sie weit vorgestreckt, so z. B. beim Fressen. Mit eleganten und gewundnen Schwimmköpfen schleichen sie hinter den jappelnden Regenwürmern her, nehmen mehrere davon ins Maul, speien sie in einer willkürlichen Weise wieder aus und schlucken sie dann einzeln hinunter. Am heutigen Sonntag, der ein billiger Tag ist, werden diese Fische vormitag 10 Uhr und nachmittags um 1 und 4 Uhr gefüttert.

* Nationales Volksfest am 12. Juli im Brauereigarten in Südtirol. Da am Freitag mit einem Massenbesuch zu rechnen ist, so sind von der Leitung umfangreiche ländliche Vorlehrungen getroffen worden, damit in Schädeln sofort Hilfe geleistet werden kann. U. a. kommt auch ein Muttergott zur Aufstellung. Für die zu Wohlfahrtszwecken ins Auge gesetzte Lotterie geben fortgeschritten wertvolle Spenden ein, so doch wohltümlicher wieder auf jedes Los ein Gewinn fallen kann. Die lärmstiller gehefteten Eintrittskarten gelangen auch in Postkartenform vom Verkauf; diese werden infolge ihrer geschmackvollen Ausführung bald vergript sein. Eintritt im Voraus 15 Pf., auf dem Freitagsmarkt 20 Pf.

* Zum Besten des Liedertafel "Alauda" (Hannover), die nächsten Sonnabend, den 13. Juni, als Gau des Leipziger Männerchores und Sängerbundes im Festsaal des Zoologischen Gartens abends 7½ Uhr. Der Verein, einer der größten und angesehensten deutschen Männerchores, dem berechtigterweise ein vorzüglicher Ruf vorausgeht, hat sich der Mitwirkung des in Leipzig ihm hervorragend bekannten Baritonisten des Weimarer Hoftheaters, Kammerfängers Friedrich Strathmann, verschrieben. Ferner tritt das ausgesuchte Solostück der "Alauda" auf. Am Freitag Abend wird Tel. Marg. Bölling (Hannover) begleitet. Die Eintrittspreise sind aus dem Anzeigenblatt der vorliegenden Ausgabe unseres Blattes erschillig.

* Leipzigischer Sänger auf Reisen. Der neue Leipziger Männergesangverein gibt unter Leitung seines Chormeisters Max Ludwig und unter Mitwirkung der jugendlichen Geigerin Anna Reich aus Budapest Montag, den 15. Juni, im großen Festsaale der Mainzer Liebertafel in Mainz und Dienstag, den 16. Juni, im Rathaus zu Wiesbaden große Konzerte. Die Vorordnung enthält u. a. folgende Chöre: Grell: Graduate, Edgar: Totenvolk, Widenhauer: Schnitter Tod, Max Ludwig: Mitternacht und ferner eine Reihe Volks- und volkstümliche Lieder. — Das Reiseprogramm sieht für Heidelberg die einzigartige Schlossbelaudung und ein Festbankett in der südlichen Festhalle, in Würzburg und Wiesbaden im Anschluß an die Konzerte Komödie mit den dortigen Sängerkolonien, weiter eine Gedächtniskoncert am Niederwalddenkmal und schließlich eine Rheinfahrt bis Koblenz mit Schlusskommers mit den Koblenzer Sangesbrüder vor. Die Abfahrt des Vereins erfolgt kommenden Sonnabend 10.35 Uhr abends vom Hauptbahnhof, und zwar dem Verein, der mit ca. 300 Personen die Reise unternehmen wird, ein Sonderzug 2. Klasse zur Verfügung.

* Die drohende Erhöhung der Kirchensteuer. Zu den in der Freitag-Morgenausgabe unseres Blattes veröffentlichten Ausführungen unter dieser Überschrift sendet uns der Leipziger Männerchor e. V. ein Schreiben, in dem es u. a. heißt: "Der Leipziger Männerchor legt ganz besonderen Wert darauf, hiermit festzustellen, daß es sich hierbei gemaient in jene Stelle, an der behauptet wird, daß ein vielseitiger Männerchor dafür 3000 Mark bezahlt, doch er an den hohen Kosten in der Nikolaiturme im Gottesdienst einen Chor vorträgt. Die Red. nicht etwa um den Leipziger Männerchor (Chormeister: Musikdirektor Gustav Wohlgemuth, Königlicher Musikdirektor) handelt, welche Vermutung nahe liegt, weil der Ausdruck "Männerchor" in den betreffenden Ausführungen gebraucht worden ist. Der Leipziger Männerchor kann kaum glauben, daß die betr. Ausführungen den Tatjachen entsprechen und ein ideal geführter Männergesangverein für die gesangliche Wirkung im öffentlichen Gottesdienste leiste Bezahlung und noch dazu in solcher Höhe angenommen haben wird. Er ist vielmehr der Meinung, daß sich genug Männergesangvereine Leipzig finden würden, die in selbstloser Weise die betr. Gottesdienste mit ihren Gesängen ausgestrahlt hätten und es auch weiter tun würden, wenn man sie darum erlaubte."

* Friedensgesellschaft Leipzig, e. V. Am Montag, 8. Juni, abends 19 Uhr findet im Lehrervereinshaus, Kramerstr. 6, die nächste Monatsversammlung

statt, in der Dr. Joël über "Die notwendigen Voraussetzungen des Rüstungsstillstandes nach den Ergebnissen des Weltfriedenskongresses im Haag 1919" sprechen wird. Freie Aussprache steht nach hierauf an. Der Eintritt ist frei, Gäste sind willkommen.

* Gelangs-Aufführung vom "Domchor" im Domplatz-Denkmal. In der heute nachmittag 6 Uhr stattfindenden Aufführung vom "Domchor" Leitung König. Musikdirektor Gustav Wohlgemuth wird das älteste Hymnuspolke "Santus" von B. A. Weber, das bekannte "Heilige" von Mendelssohn, "In stiller Nacht" von Brahms, ferner "Arioso" von Mendelssohn, Solo: von Bismarck, Fraulein Olga Bannewitz, Konzertfängerin, Leipzig, und "Gute Nacht" von Schumann zum Vortrag gebracht. — Auch die ausmärkte kommenden Besucher Leipzigs seien auf diese einen hohen Genuss versprechende Aufführung aufmerksam gemacht. Karten zu 2 Mk sind heute am Denkmal zu haben.

* Vom Deutschen Sängerbund. Der Deutschen-Sängerbund, 25 Männer aus allen Teilen Deutschlands und Österreichs, hält am 4. und 5. Juni seine 44. Sitzung in Meißn. R. D. ab. Aus Leipzig nahm daran teil, der Kgl. Musikdirektor Gustav Wohlgemuth. Der Bund zählt zur Zeit rund 3000 Vereine mit 200.000 Sängern. Neuauflagen wurden "Deutsch-Lexikalischer Sängerbund" in Houston, Texas, die Kgl. "Vierteljahr", "Edelweiss" und "Freundschaft" in London und die "St. Petersburger Liedertafel" in St. Petersburg. In Bezug auf einen besonders fall bestätigte der Geist. A. den Bericht in Coburg gefassten Bericht, daß ein Bund keine Aufnahme finden könne, der sich in einem Gebiete befindet, wo schon ein anderer dem D. S. B. angehöriger Bund lebt. Als Vertreter beim Deutschen Tag in San Francisco wird der Vorsteher des gest. R. Reichsamt für Reutlingen, abgeordnet. Die Herstellung des Denkmals zur Erinnerung an die Gründung des D. S. B. in Coburg, das ebenso zur Aufstellung kommen soll, wird vergeben. Aus der Deutschen Sängerbundeslistung werden rund 8000 Ehrenabgaben an bedeutende Komponisten oder deren Hinterbliebene verteilt. Senator Fintz Hannover berichtet noch über die Vorarbeiten zum 9. Deutschen Sängerbundesfest in Hannover, das dort allezeitiges Interesse begegnet. Der Meißner Singverein, ein Mitglied des Niedersächsischen S. B., hatte einen künstlerisch anregenden Empfangsabend veranstaltet und bemühte sich auch sonst als treuer Sohn ein Gewinn fallen kann. Die lärmstiller gehefteten Eintrittskarten gelangen auch in Postkartenform vom Verkauf; diese werden infolge ihrer geschmackvollen Ausführung bald vergript sein. Eintritt im Voraus 15 Pf., auf dem Freitagsmarkt 20 Pf.

* Bereit zur Verhüttung der Hausschmelze. Im Monat Mai 1914 wurden unterstellt im ganzen 831 Personen, und zwar 19 mit bar, 118 mit Spiegeln und Brötchen, 614 mit Schlaf- und Suppenmarken. Beitragsabklärungen werden in die Exposition des Vereins, Raundörfern, erdeten.

* Auf deutscher Röpke deutsche Hütte. Die heutige große Menschenwahl des Vereins der Deutschen Hartindustrie und des Reichsverbandes deutscher Hüttenwerke, verbunden mit einer umfangreichen Ausstellung, findet am 7., 8. und 9. Juni in Bremen, Unionsgesellschaft, statt. Es wird dort wieder einmal der Beweis erbracht werden, daß sich die deutsche Hartindustrie und der deutsche Hüttenbau auf der Höhe ihrer Zeit befinden. Ein solcher Beweis ist immer von neuem notwendig, da beim deutschen Publikum häufig noch die Meinung vorherrscht, daß ein besserer Hut vom Auslande bezogen werden müsse. Diese Ansicht wird, das kann Schaden der viele tausende von Arbeitern erndruenden deutschen Industrie große Mengen Hüte aus Österreich-Ungarn, Italien, England und anderen Ländern eingeführt werden. Die in Bremen zu wählenden Hutmädelle werden also bald nach der Wahl in allen besseren deutschen Hüttenwerken zu finden sein, und es kann sich auch der verwöhnte Käufer dann davon überzeugen, daß ein deutscher Hut dem ausländischen Fabrikat ebenbürtig zur Seite steht.

* Fernsprachverkehr zwischen Deutschland und Rußland. Rußland war bisher das einzige größere Land, das mit seinem kleinen Nachbarstaaten in Fernsprachverkehr getreten war. Vor kurzem ist die erste internationale und erste deutsch-russische Fernsprechleitung in Betrieb genommen worden. Sie verbindet das Ortsnetz Libau mit Rjemet und so mit dem deutschen Fernsprechnetz. Die Leitung überstreicht bei Polangen die deutsch-russische Grenze und hat eine Länge von 100 km, von denen 23 auf Deutschland kommen. Verwendet ist ein 4 mm starfer Bronze- und Hartkupferdraht. Das ganze russische Reich hat jetzt, wie bei dieser Gelegenheit bemerkt sei, 31.700 Sprechstellen, also nur etwa 67.000 mehr als der Ober-Possidokreis Bezirk Berlin. Jedes hat sich das Fernsprechwesen nuerdingen in Rußland kräftig entwickelt. Nach der Zahl der Sprechstellen steht das Land an dritter Stelle in Europa hinter dem Deutschen Reich und Großbritannien. Es hat mehr Sprechstellen als Frankreich, Schweden, Österreich-Ungarn und Italien.

* Verkäuferinnen in Schlächtereiläden werden von den Beteiligten vielfach als nicht verhinderungspflichtig im Sinne des Verhinderungsgesetzes für Anstellte angesehen. Diese Meinung ist aber irrig. Der Betrieb eines Schlächtereiladens wird als Handelsgewerbe angesehen, auch wenn er nicht im Handelsregister eingetragen ist. Die Verkäuferinnen in einer Kaufmännischen Tätigkeit. Dazu gehören auch die notwendigen Handzeichnungen usw. wie das Zuliefern der Fleischwaren. Die "Mammells", wie sie meistens genannt werden, sind also als Kaufmännische Bedienstete in einem Handelsgewerbe als Handlungsgeschäften verhinderungspflichtig, wenn die oben geführten Kaufmännischen Dienste ausschließlich oder doch überwiegend von ihnen ausgeübt werden. Dies hat jetzt die Reichsversicherungsanstalt in einem besonderen Bescheid bestätigt.

* 1. Reformsternographischer Kongreß. Aus allen Städten Deutschlands hatten sich zu Bremen die Vertreter der Reformsternographie, d. i. das jüngste Sternographiefeste, das erst im Oktober 1913 veröffentlicht worden ist, trotz ihres kurzen Bestehens aber fast an allen größeren Orten Verbreitung gefunden hat, in Leipzig veranstaltet. Am Sonnabendabend und Sonntag früh trafen die Delegierten aus Baden, Bayern, Norddeutschland, Schlesien, Sachsen, Thüringen, Westfalen usw. ein, so daß der Kongreß

pünktlich, wie geplant, seinen Anfang nehmen konnte. Der Vorsitzende der Hauptorganisation, Parlamentssternograph D. Ahrens-Berlin, begrüßte namens des Vorsitzenden die zahlreich erschienenen Vertreter, worauf sie für den Leipziger Hauptanschuß durch den Vorsitzenden, Professor Pfefferkorn, in Leipzigs Mauern herzlich willkommen geheißen wurden. Die Verhandlungen betrafen zum größten Teile nur interne Angelegenheiten. Im Anschluß an den Kongreß stand ein gemeinschaftliches Mittagessen und dann eine Bekämpfung der Suga statt. Die Sternographie-Ausstellung wurde eingehend studiert und besonders die von der eigenen Schule ausgestellten Arbeiten, die sämtlich neu und innerhalb des letzten Vierteljahrs erst angefertigt worden sind, fanden große Anerkennung. Am 2. und 3. Kongreßtag fand eine Bekämpfung Leipzigs und Umgebung statt und abends ein gemeinschaftlicher Kommers der Leipziger Reformsternographen-Vereine, der die Teilnehmer bis zum frühen Morgen zusammenhielt.

* Gartenstadt-Studienreise nach England. Die Fortschritte der Gartenstadtbewegung in Deutschland machen sich durch die rege Interesse bemerkbar, das der alljährlich veranstalteten Studienreise nach England entgegenbedacht wird. Auch an der diesjährigen Reise wurde der bisherige Schatzmeister, Herr von Chisholm, einstimmig wieder gewählt. Auch die Wahl der Ausschußmitglieder für die Gruppen: optische Kamera-, Trockenplatten- und chemische Fabriken ergab die einstimmige Wiederwahl der Herren Direktor Leonhard (Opt. Anhalt C. P. Goetz), Kommerzienrat Ernemann (Heinrich Ernemann A. G.), Georg Leykum (Voh. Saatz & Co), Dr. Günther (Chem. Fabrik auf Actien, vorm. E. Schering).

Nach Schluß der Versammlung folgten die Teilnehmer mit ihren Damen einer Einladung des Verlages der Leipziger Illustrierten Zeitung (J. J. Weber) zur Bekämpfung des Betriebes.

Vergnügungen.

Großer Clitring im Panzerwerk. Eine Reihe glänzender neue und interessante Ausstellungen im Passat ist von der Direktion in nächster Zeit für die Kostüm- und Mode geplant. Eröffnet wird für ein erster Clitring am kommenden Sonnabend, der zweite am nächsten Samstag, der dritte durch Tradition, Dienstag nach Passat, jeden Mittwoch mit spanischer Mode ein Jahrzehnt zurückgewandt, und schließlich mit japanischer Mode ein Jahrzehnt voraus. Ein weiterer Clitring ist für den 1. August geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. September geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Oktober geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. November geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Dezember geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Januar geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Februar geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. März geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. April geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Mai geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Juni geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Juli geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. August geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. September geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Oktober geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. November geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Dezember geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Januar geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Februar geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. März geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. April geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Mai geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Juni geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Juli geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. August geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. September geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Oktober geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. November geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Dezember geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Januar geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Februar geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. März geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. April geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Mai geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Juni geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Juli geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. August geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. September geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Oktober geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. November geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Dezember geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Januar geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Februar geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. März geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. April geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Mai geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Juni geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Juli geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. August geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. September geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Oktober geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. November geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Dezember geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Januar geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Februar geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. März geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. April geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Mai geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Juni geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Juli geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. August geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. September geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Oktober geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. November geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Dezember geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Januar geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Februar geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. März geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. April geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Mai geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Juni geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Juli geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. August geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. September geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Oktober geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. November geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Dezember geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Januar geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Februar geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. März geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. April geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Mai geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Juni geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Juli geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. August geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. September geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Oktober geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. November geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Dezember geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Januar geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Februar geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. März geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. April geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Mai geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Juni geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Juli geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. August geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. September geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Oktober geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. November geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Dezember geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Januar geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Februar geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. März geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. April geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Mai geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Juni geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Juli geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. August geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. September geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Oktober geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. November geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Dezember geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Januar geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Februar geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. März geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. April geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Mai geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Juni geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Juli geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. August geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. September geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Oktober geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. November geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Dezember geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Januar geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Februar geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. März geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. April geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Mai geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Juni geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Juli geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. August geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. September geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Oktober geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. November geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Dezember geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Januar geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Februar geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. März geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. April geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Mai geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Juni geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Juli geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. August geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. September geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Oktober geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. November geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Dezember geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Januar geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Februar geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. März geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. April geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Mai geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Juni geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Juli geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. August geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. September geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. Oktober geplant. — Ein weiterer Clitring ist für den 1. November geplant. —

Der wiedergewonnene Beifall auf den wirtschaftlich lebenswerten Beamten geht auf das wirtschaftlich lebenswerte Beamtenamt zurück. Die gegenwärtige Rückenpost im Beamtenamt ist außerordentlich schön.

Das das **Banana-Restaurant** für unsere Stadt bedeutet, das zeigt uns wieder einmal in der vergangenen Woche — wohl alle Zeitschriften, die einen Beifall erhalten haben mit diesen lästigen Stuntern im Bananenrestaurante versteht; sei es im früheren Behauptet, dem neuen prächtigen Cafe, dem klassischen Billardsaal oder dem gehobenen Gastronomie des Cafés. Und alle waren wohl der Anerkennung wert, doch kann das **St. Kilians** keine Worte — mögen sie auch unendliche kommen — auf diese Arbeit loben, denn sie beweist und durch ihre Ausübung auch zu unterstellen weiß. Ein Beifall des **Banana-Restaurants** ist immer lohnend.

Brandenburg Riesa, Donnerstag, 17. Mai und Freitag eingehendes Familientheater im Herzen der Stadt. Täglich zweimal Konzert eröffneter Saal und Mittwochskonzert. Donnerstag Abend 8 Uhr. Mittwoch von 11—12 Uhr abends.

Wittenbergsches, Goethestraße 8. Vollständiges Programm am Samstagabend. Zudem große Konzertkonzerte bis 2 Uhr nachts. Gut bürgerlicher Beifall. Großartige Beleuchtung.

Saalfeld, Weimarstraße 10. Das **Deutsche Haus** vom 4—7 und 10—14 Uhr. Das **Große Theater** hinter der weinreichen Welt. Das **Teatr der Rosy** hat. Bürgerball. Vorstellung im **Zoll** (Coburg) und der reizende **Kindertheater** hinter schäppigem Vorhang.

Gärtnerhaus, das **Doceo der Jäger und Jägerinnen** (Zwickau), in zwei aber Vorsitz heraus als ein Ball- und Bergaufzugspalast einen Gang besaß. Der in glänzender elektrischer Beleuchtung erhabende Palastsaal, die beeindruckende Palasttreppe — aufgeführt von zwei Säulen — die vornehmliche Beweinung und Belebung — alles vereint sich hier zu einem harmonischen Ganzen und bildet den Besuch des Besuchsauss all den leidenschaftlichen Geschäftsbüros. Das einzige öffentliche Ballett beginnt bereits 4 Uhr und endigt 1 Uhr.

Drei Lilien. Heute nachmittag gehen die beliebten Hochzeitsschlüsse einer hundertjährigen Reihe, die bei gleichem Witterung auf der Sommerstraße im südlichen Bereich des Stadtteils abgetragen wird. Die Bühne ist von allen Seiten zu übersehen und die Menge ist groß, so dass man wie in einem geschlossenen Raum sitzt. Bei angenehmer Unterhaltung bietet der kleine Saal ausreichende und genügende Unterhaltung. Die leidenschaftliche Jagd amüsiert sich besonders, da von vorzüglich arrangierten Ballonen, die sich über 8 Uhr an den Hochzeitsschlüssen entfalten. Wenn findet dann, je nach nach der Witterung im Saale oder Restaurant, Bemühungen statt.

Die prächtigen **Drei-Lilien**-Bälle erfreuen sich der Gunst eines zahlreichen Publikums. Der Besuch der Tanzfläche findet heute von Sonntag im letzten Abschnitt des Hochzeitstages auf der Sommerstraße vorliegt. Schon Stunden sind es aber auch, die man dort verlebt. Kein ist die Ausstattung des Hauses, lärmig wie die Bühnen, aufzuholen. Und Gott möge die wunderbare Bemühung.

Schloss Dresden, 2. Stock (Neue Hallische Straße 11). Sonntag von 4 Uhr an großes Minikonzert vom Transporteur des **Hebe Blaues**. Von 6 Uhr an Ball sowie im Schlosshof entsprechend konzentriert. Der Ball kommt in berühmter Blauebekleidung. Ihr Sonnenlichte ist der Park (2000 Stufen); mit Biergarten (1000 Plätze); und 4000 Übernachtungsplätzen sehr geeignet.

Abergartige. Die Ballalle des Stadttheaters präsentieren sich durch Sonnenlicht und Gemüthsart aus. Deshalb erfreuen sie sich allgemeiner Beliebtheit, da oft und jungs. Das beständige **Wittelsbach** beginnt 5 Uhr. **Wittelsbach** findet das erste beständige Wittelsbachkonzert, das mit einer großartigen Illumination und Brillantenfeuerwerk sowie Sonnenlichtsaal verbunden ist. Alles läuft über 8 Uhr morgen in den Tagesspielen zu leben.

Grüne Schanze, 2. Stock (Drs. Dr. Schulte) Seien von jeder Stelle eine herzliche Begrüßung und Wohlmeinung der Besucher gewünscht. Dieser Unterhaltung erfreut sie sich noch heute, denn traditionell haben Kinder und Eltern immer nur das Beste abgeholt. Dieses freundliche Gedankens und ein reizendes Konzert- und Ballsalon, in dem vor kurzem noch ein 4 Uhr an großer Glühball stattfand.

Charlottenhof. In den berühmten Sommer-Schlüsseinen finden heute noch große Blauekonzerte statt, die vom Transporteur des 7. September-Konzerts Nr. 77 unter Herrn Goldberg Zeitung angeführt werden. Röder Dämchen läuft bis 1800 Uhr, und am Mittwoch heißt die Traumkapelle auf dem Dampferboot. Am Dienstag, den 10. Juni, gelingt das

erste Ballkonzert, verbunden mit Prachtfeuerwerk, zur Auführung. Ihr Besuch des Ballkonzerts ist der romantisch gelegene Teil großer Anziehungskraft aus. Die kleine Welt verfügt sich bei allerhand Spass auf dem idyllischen Südtirolerhof.

Siegmaria, Siegmarsaal Waldkirchen in Böhmen. Sonntag von 14 Uhr an große Ballkonzerte (ohne Eintritt) von Alfred-Niklas-Cucker, im Jazztheater die einzige bedeutende heimische Ballstube, im Großtheater das einzige Kino und das einzige Gastronomie des Südtirolerhofes. Siegmarsaal besteht aus drei kleinen Theatern. Die von Herrn Breuer am 1. Ringtheater ins Leben gerufene Bühne war die ganze Zeit über laut in Aufschwung gekommen, man kannte es den Gästen an, dass der kleine gebrauchte Koffer vorzüglich war. So ist jedem zu empfehlen, bei einer Party nach hier, um seinen gebrauchten Koffer mitzubringen und dann einen genügend kostengünstigen unter schönen Blumen zu verkaufen. Die Unterhaltung kann nicht ermissen, denn es kann auch dann, wie wichtig Unterhaltung ist.

Wittelsbach, am 1. Ringtheater im Südtirolerhof befindet sich eine Bühne.

Augustus Alter Markt Wittenberg. Die von

herrn Breuer am 1. Ringtheater ins Leben gerufene Bühne war die ganze Zeit über laut in Aufschwung gekommen,

man kannte es den Gästen an, dass der kleine gebrauchte Koffer vorzüglich war. So ist jedem zu empfehlen, bei einer Party nach hier, um seinen gebrauchten Koffer mitzubringen und dann einen genügend kostengünstigen unter schönen Blumen zu verkaufen. Die Unterhaltung kann nicht ermissen, denn es kann auch dann, wie wichtig Unterhaltung ist.

Wittelsbach, am 1. Ringtheater im Südtirolerhof befindet sich eine Bühne.

Augustus Alter Markt Wittenberg. Die von

herrn Breuer am 1. Ringtheater ins Leben gerufene Bühne war die ganze Zeit über laut in Aufschwung gekommen,

man kannte es den Gästen an, dass der kleine gebrauchte Koffer vorzüglich war. So ist jedem zu empfehlen, bei einer Party nach hier, um seinen gebrauchten Koffer mitzubringen und dann einen genügend kostengünstigen unter schönen Blumen zu verkaufen. Die Unterhaltung kann nicht ermissen, denn es kann auch dann, wie wichtig Unterhaltung ist.

Wittelsbach, am 1. Ringtheater im Südtirolerhof befindet sich eine Bühne.

Augustus Alter Markt Wittenberg. Die von

herrn Breuer am 1. Ringtheater ins Leben gerufene Bühne war die ganze Zeit über laut in Aufschwung gekommen,

man kannte es den Gästen an, dass der kleine gebrauchte Koffer vorzüglich war. So ist jedem zu empfehlen, bei einer Party nach hier, um seinen gebrauchten Koffer mitzubringen und dann einen genügend kostengünstigen unter schönen Blumen zu verkaufen. Die Unterhaltung kann nicht ermissen, denn es kann auch dann, wie wichtig Unterhaltung ist.

Wittelsbach, am 1. Ringtheater im Südtirolerhof befindet sich eine Bühne.

Augustus Alter Markt Wittenberg. Die von

herrn Breuer am 1. Ringtheater ins Leben gerufene Bühne war die ganze Zeit über laut in Aufschwung gekommen,

man kannte es den Gästen an, dass der kleine gebrauchte Koffer vorzüglich war. So ist jedem zu empfehlen, bei einer Party nach hier, um seinen gebrauchten Koffer mitzubringen und dann einen genügend kostengünstigen unter schönen Blumen zu verkaufen. Die Unterhaltung kann nicht ermissen, denn es kann auch dann, wie wichtig Unterhaltung ist.

Wittelsbach, am 1. Ringtheater im Südtirolerhof befindet sich eine Bühne.

Augustus Alter Markt Wittenberg. Die von

herrn Breuer am 1. Ringtheater ins Leben gerufene Bühne war die ganze Zeit über laut in Aufschwung gekommen,

man kannte es den Gästen an, dass der kleine gebrauchte Koffer vorzüglich war. So ist jedem zu empfehlen, bei einer Party nach hier, um seinen gebrauchten Koffer mitzubringen und dann einen genügend kostengünstigen unter schönen Blumen zu verkaufen. Die Unterhaltung kann nicht ermissen, denn es kann auch dann, wie wichtig Unterhaltung ist.

Wittelsbach, am 1. Ringtheater im Südtirolerhof befindet sich eine Bühne.

Augustus Alter Markt Wittenberg. Die von

herrn Breuer am 1. Ringtheater ins Leben gerufene Bühne war die ganze Zeit über laut in Aufschwung gekommen,

man kannte es den Gästen an, dass der kleine gebrauchte Koffer vorzüglich war. So ist jedem zu empfehlen, bei einer Party nach hier, um seinen gebrauchten Koffer mitzubringen und dann einen genügend kostengünstigen unter schönen Blumen zu verkaufen. Die Unterhaltung kann nicht ermissen, denn es kann auch dann, wie wichtig Unterhaltung ist.

Wittelsbach, am 1. Ringtheater im Südtirolerhof befindet sich eine Bühne.

Augustus Alter Markt Wittenberg. Die von

herrn Breuer am 1. Ringtheater ins Leben gerufene Bühne war die ganze Zeit über laut in Aufschwung gekommen,

man kannte es den Gästen an, dass der kleine gebrauchte Koffer vorzüglich war. So ist jedem zu empfehlen, bei einer Party nach hier, um seinen gebrauchten Koffer mitzubringen und dann einen genügend kostengünstigen unter schönen Blumen zu verkaufen. Die Unterhaltung kann nicht ermissen, denn es kann auch dann, wie wichtig Unterhaltung ist.

Wittelsbach, am 1. Ringtheater im Südtirolerhof befindet sich eine Bühne.

Augustus Alter Markt Wittenberg. Die von

herrn Breuer am 1. Ringtheater ins Leben gerufene Bühne war die ganze Zeit über laut in Aufschwung gekommen,

man kannte es den Gästen an, dass der kleine gebrauchte Koffer vorzüglich war. So ist jedem zu empfehlen, bei einer Party nach hier, um seinen gebrauchten Koffer mitzubringen und dann einen genügend kostengünstigen unter schönen Blumen zu verkaufen. Die Unterhaltung kann nicht ermissen, denn es kann auch dann, wie wichtig Unterhaltung ist.

Wittelsbach, am 1. Ringtheater im Südtirolerhof befindet sich eine Bühne.

Augustus Alter Markt Wittenberg. Die von

herrn Breuer am 1. Ringtheater ins Leben gerufene Bühne war die ganze Zeit über laut in Aufschwung gekommen,

man kannte es den Gästen an, dass der kleine gebrauchte Koffer vorzüglich war. So ist jedem zu empfehlen, bei einer Party nach hier, um seinen gebrauchten Koffer mitzubringen und dann einen genügend kostengünstigen unter schönen Blumen zu verkaufen. Die Unterhaltung kann nicht ermissen, denn es kann auch dann, wie wichtig Unterhaltung ist.

Wittelsbach, am 1. Ringtheater im Südtirolerhof befindet sich eine Bühne.

Augustus Alter Markt Wittenberg. Die von

herrn Breuer am 1. Ringtheater ins Leben gerufene Bühne war die ganze Zeit über laut in Aufschwung gekommen,

man kannte es den Gästen an, dass der kleine gebrauchte Koffer vorzüglich war. So ist jedem zu empfehlen, bei einer Party nach hier, um seinen gebrauchten Koffer mitzubringen und dann einen genügend kostengünstigen unter schönen Blumen zu verkaufen. Die Unterhaltung kann nicht ermissen, denn es kann auch dann, wie wichtig Unterhaltung ist.

Wittelsbach, am 1. Ringtheater im Südtirolerhof befindet sich eine Bühne.

Augustus Alter Markt Wittenberg. Die von

herrn Breuer am 1. Ringtheater ins Leben gerufene Bühne war die ganze Zeit über laut in Aufschwung gekommen,

man kannte es den Gästen an, dass der kleine gebrauchte Koffer vorzüglich war. So ist jedem zu empfehlen, bei einer Party nach hier, um seinen gebrauchten Koffer mitzubringen und dann einen genügend kostengünstigen unter schönen Blumen zu verkaufen. Die Unterhaltung kann nicht ermissen, denn es kann auch dann, wie wichtig Unterhaltung ist.

Wittelsbach, am 1. Ringtheater im Südtirolerhof befindet sich eine Bühne.

Augustus Alter Markt Wittenberg. Die von

herrn Breuer am 1. Ringtheater ins Leben gerufene Bühne war die ganze Zeit über laut in Aufschwung gekommen,

man kannte es den Gästen an, dass der kleine gebrauchte Koffer vorzüglich war. So ist jedem zu empfehlen, bei einer Party nach hier, um seinen gebrauchten Koffer mitzubringen und dann einen genügend kostengünstigen unter schönen Blumen zu verkaufen. Die Unterhaltung kann nicht ermissen, denn es kann auch dann, wie wichtig Unterhaltung ist.

Wittelsbach, am 1. Ringtheater im Südtirolerhof befindet sich eine Bühne.

Augustus Alter Markt Wittenberg. Die von

herrn Breuer am 1. Ringtheater ins Leben gerufene Bühne war die ganze Zeit über laut in Aufschwung gekommen,

man kannte es den Gästen an, dass der kleine gebrauchte Koffer vorzüglich war. So ist jedem zu empfehlen, bei einer Party nach hier, um seinen gebrauchten Koffer mitzubringen und dann einen genügend kostengünstigen unter schönen Blumen zu verkaufen. Die Unterhaltung kann nicht ermissen, denn es kann auch dann, wie wichtig Unterhaltung ist.

Wittelsbach, am 1. Ringtheater im Südtirolerhof befindet sich eine Bühne.

Augustus Alter Markt Wittenberg. Die von

herrn Breuer am 1. Ringtheater ins Leben gerufene Bühne war die ganze Zeit über laut in Aufschwung gekommen,

man kannte es den Gästen an, dass der kleine gebrauchte Koffer vorzüglich war. So ist jedem zu empfehlen, bei einer Party nach hier, um seinen gebrauchten Koffer mitzubringen und dann einen genügend kostengünstigen unter schönen Blumen zu verkaufen. Die Unterhaltung kann nicht ermissen, denn es kann auch dann, wie wichtig Unterhaltung ist.

Wittelsbach, am 1. Ringtheater im Südtirolerhof befindet sich eine Bühne.

Augustus Alter Markt Wittenberg. Die von

herrn Breuer am 1. Ringtheater ins Leben gerufene Bühne war die ganze Zeit über laut in Aufschwung gekommen,

man kannte es den Gästen an, dass der kleine gebrauchte Koffer vorzüglich war. So ist jedem zu empfehlen, bei einer Party nach hier, um seinen gebrauchten Koffer mitzubringen und dann einen genügend kostengünstigen unter schönen Blumen zu verkaufen. Die Unterhaltung kann nicht ermissen, denn es kann auch dann, wie wichtig Unterhaltung ist.

Wittelsbach, am 1. Ringtheater im Südtirolerhof befindet sich eine Bühne.

Augustus Alter Markt Wittenberg. Die von

herrn Breuer am 1. Ringtheater ins Leben gerufene Bühne war die ganze Zeit über laut in Aufschwung gekommen,

man kannte es den Gästen an, dass der kleine gebrauchte Koffer vorzüglich war. So ist jedem zu empfehlen, bei einer Party nach hier, um seinen gebrauchten Koffer mitzubringen und dann einen genügend kostengünstigen unter schönen Blumen zu verkaufen. Die Unterhaltung kann nicht ermissen, denn es kann auch dann, wie wichtig Unterhaltung ist.

Wittelsbach, am 1. Ringtheater im Südtirolerhof befindet sich eine Bühne.

Augustus Alter Markt Wittenberg. Die von

herrn Breuer am 1. Ringtheater ins Leben gerufene Bühne war die ganze Zeit über laut in Aufschwung gekommen,

man kannte es den Gästen an, dass der kleine gebrauchte Koffer vorzüglich war. So ist jedem zu empfehlen, bei einer Party nach hier, um seinen gebrauchten Koffer mitzubringen und dann einen genügend kostengünstigen unter schönen Blumen zu verkaufen. Die Unterhaltung kann nicht ermissen, denn es kann auch dann, wie wichtig Unterhaltung ist.

Wittelsbach, am 1. Ringtheater im Südtirolerhof befindet sich eine Bühne.

Augustus Alter Markt Wittenberg. Die von

herrn Breuer am 1. Ringtheater ins Leben gerufene Bühne war die ganze Zeit über laut in Aufschwung gekommen,

man kannte es den Gästen an

Deutscher Vortrupptag.

IV. Leipzig, 7. Juni.

Dem Sonnabendvormittag wären die letzten, immer noch sehr stark besuchten Verhandlungen gewidmet, die in den oberen Sälen des Königin-Luise-Hauses stattfanden und sich um die Richtlinien der Vortrupp bewegung drehten. Aus der Einigungssitzung des Bundesgeschäftsführers Franziskus Hänel in Hamburg ging hervor, daß das Werk der wenigen Männer, die an der Spitze des Vortrupps stehen, und mit einem deutlichen Idealismus Zeit und Mühlen an eine gute Sache wandten, im feinen Vertrags auf Sieg, jetzt gesichert ist. In größeren und kleineren Orten haben sich "Zelgegemeinden" gebildet, die sich Vortrupp nennen und jetzt vom Deutschen Vortruppverbund zusammengefaßt werden. Es seien nun Wünsche geäußert worden, den Zusammenschluß noch fester zu gestalten, doch sei die Beibehaltung des jetzigen, freiheitlichen Programms im Interesse des Fortschreitens der Reformbewegung zu wünschen, weil dadurch die Zusammenarbeit aller Lebensreformer möglich sei, was nicht der Fall wäre, wenn man jeden auf seine Dogmen verpflichtet hätte. In einer gegen Ausprache wurde diesen Gedanken einstimmig Ausdruck verliehen.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen machte Oberlehrer Dr. Stroeder Rauhins beachtenswerte Ausführungen über den Lehrerstand. Er wandte sich gegen "rednerische Karikaturezeichnungen" von Lehrern. Gewiß ständen manche Lehrer der modernen Jugendbewegung und ihren Wünschen versündnislos gegenüber, sie seien froh, wenn sie nach dem Unterricht Schule und Schüler hinter sich hätten. Hinterher standen doch sehr viele direkt in der Wandervogelbewegung usw. drin und suchten auch in der Schule durch weniger autoritatives Unterricht das Verhältnis vom Lehrer zum Schüler in beliebterem Interesse und dem der Volksentwicklung überhaupt freundlicher zu gestalten. Durch das heutige Schulsystem würde aber der Lehrer auf die Lehrer und bedrängt, so daß er nicht viel für eine so notwendige freiheitliche Jugendkultur tun könnte, wie es gern möchte.

Weiter richtete Herr Timmermann-Kiel herzigste Wagnungen an die "unreinen" Wandervögel. Er bat, daß bei diesen die Vortruppsdahm wirken sollten, daß sie nicht nur wandervogelmäßig, sondern auch im Wandervogelgeist wandern sollten. Es sei ein innerer Widerspruch, wenn man in manchen Neuerungen nachziehe, im übrigen aber in Denkmälern und Ausführung wenig oder gar nicht dem schönen Vorbild der durch den Wandervogel geschaffenen Wanderkultur in ihrer reinen und frischen Natürlichkeit entspreche.

Im weiteren Verlaufe kamen die Wünsche verschiedener Ortsgruppen zur Besprechung, die sich mit der Arbeit im Vortruppsinne beschäftigten. Es wurden beherzigenswerte Vorstöße zur Gründung von lebensreformerschen Vereinen gegeben, die ins Leben zu rufen oder, wenn bereits bestehend, zu fördern ja die Arbeit des Vortrups ist.

In den ersten Nachmittagsstunden wurde dann die Tagung durch den ersten Vorsitzenden Dr. Hermann Popert durch eine kurze Ansprache geschlossen. Der Redner sprach die Hoffnung aus, daß die Teilnehmer mit neuer Kraft erfüllt den Vortruppsdahm gemäß draußen werben und wirken möchten. Er bat die Versammlung mit einem dreifachen Heil, den glänzenden Organisator der Tagung und des Deutschen Vortruppverbundes, Herrn Franziskus Hänel in Hamburg, den Dank darzubringen; mit heller Begeisterung kamen die zahlreich Versammelten diesem Wunsche nach.

Jugendpflege

im Bezirke: **Arbeitsaufmannschaft Leipzig.**
Bek. Vorl.: Amtshausen am 9. bis 11. Mai 1914. Dauer-
Gemeinschaft für die Jugend: Lehrerfürstler H. Scheit.
Vorberichtszeit.

Vorbericht vom 7. bis 13. Juni 1914.

Grenzhausen mit Garzhausen und Lützen, am 10. Juni, Regierung im Gefüll zu Hartmannsdorf.
Rautkleeberg, Torgau, am 11. Juni, Soltau im Forst.

2. bis 5.6. Christlicher Verein junger Männer „Unter der Pionier-Fahne“. Sonntag nachmittags Wandern; abends 7 Uhr Versammlung des Oberbezirkes. Montag abends 19 Uhr Kapitänsfeier. Dienstag und Freitag abends 19 Uhr Gymnasialisten. Mittwoch und Donnerstag 19 Uhr Studenten, Turner, Bildungsverein. Samstagabend 19 Uhr Spielabend. Turnverein zu Pausa; Dienstag und Freitag abends 19–20 Uhr Turnen. Im Rahmen der alten Schule Mittwoch 7–9 Uhr abends Spieß, Unterhaltungs- und Leistungsspiel. Sonntag nachmittags Unterhaltungs- und Leistungsspiel auf dem großen Platz (Oto-Schmitz-Straße).

6. bis 10.6. Christlicher Verein junger Männer „Unter der Pionier-Fahne“. Sonntag nachmittags Wandern; abends 7 Uhr Versammlung des Oberbezirkes. Montag abends 19 Uhr Kapitänsfeier. Dienstag und Freitag abends 19 Uhr Gymnasialisten. Mittwoch und Donnerstag 19 Uhr Studenten, Turner, Bildungsverein. Samstagabend 19 Uhr Spielabend. Turnverein zu Pausa; Dienstag und Freitag abends 19–20 Uhr Turnen. Im Rahmen der alten Schule Mittwoch 7–9 Uhr abends Spieß, Unterhaltungs- und Leistungsspiel. Sonntag nachmittags Unterhaltungs- und Leistungsspiel auf dem großen Platz (Oto-Schmitz-Straße).

11. bis 14.6. Christlicher Verein junger Männer „Unter der Pionier-Fahne“. Sonntag nachmittags Wandern; abends 7 Uhr Versammlung des Oberbezirkes. Montag abends 19 Uhr Kapitänsfeier. Dienstag und Freitag abends 19 Uhr Gymnasialisten. Mittwoch und Donnerstag 19 Uhr Studenten, Turner, Bildungsverein. Samstagabend 19 Uhr Spielabend. Turnverein zu Pausa; Dienstag und Freitag abends 19–20 Uhr Turnen. Im Rahmen der alten Schule Mittwoch 7–9 Uhr abends Spieß, Unterhaltungs- und Leistungsspiel. Sonntag nachmittags Unterhaltungs- und Leistungsspiel auf dem großen Platz (Oto-Schmitz-Straße).

15. bis 19.6. Christlicher Verein junger Männer „Unter der Pionier-Fahne“. Sonntag nachmittags Wandern; abends 7 Uhr Versammlung des Oberbezirkes. Montag abends 19 Uhr Kapitänsfeier. Dienstag und Freitag abends 19 Uhr Gymnasialisten. Mittwoch und Donnerstag 19 Uhr Studenten, Turner, Bildungsverein. Samstagabend 19 Uhr Spielabend. Turnverein zu Pausa; Dienstag und Freitag abends 19–20 Uhr Turnen. Im Rahmen der alten Schule Mittwoch 7–9 Uhr abends Spieß, Unterhaltungs- und Leistungsspiel. Sonntag nachmittags Unterhaltungs- und Leistungsspiel auf dem großen Platz (Oto-Schmitz-Straße).

20. bis 24.6. Christlicher Verein junger Männer „Unter der Pionier-Fahne“. Sonntag nachmittags Wandern; abends 7 Uhr Versammlung des Oberbezirkes. Montag abends 19 Uhr Kapitänsfeier. Dienstag und Freitag abends 19 Uhr Gymnasialisten. Mittwoch und Donnerstag 19 Uhr Studenten, Turner, Bildungsverein. Samstagabend 19 Uhr Spielabend. Turnverein zu Pausa; Dienstag und Freitag abends 19–20 Uhr Turnen. Im Rahmen der alten Schule Mittwoch 7–9 Uhr abends Spieß, Unterhaltungs- und Leistungsspiel. Sonntag nachmittags Unterhaltungs- und Leistungsspiel auf dem großen Platz (Oto-Schmitz-Straße).

25. bis 29.6. Christlicher Verein junger Männer „Unter der Pionier-Fahne“. Sonntag nachmittags Wandern; abends 7 Uhr Versammlung des Oberbezirkes. Montag abends 19 Uhr Kapitänsfeier. Dienstag und Freitag abends 19 Uhr Gymnasialisten. Mittwoch und Donnerstag 19 Uhr Studenten, Turner, Bildungsverein. Samstagabend 19 Uhr Spielabend. Turnverein zu Pausa; Dienstag und Freitag abends 19–20 Uhr Turnen. Im Rahmen der alten Schule Mittwoch 7–9 Uhr abends Spieß, Unterhaltungs- und Leistungsspiel. Sonntag nachmittags Unterhaltungs- und Leistungsspiel auf dem großen Platz (Oto-Schmitz-Straße).

30.6.–3.7. Christlicher Verein junger Männer „Unter der Pionier-Fahne“. Sonntag nachmittags Wandern; abends 7 Uhr Versammlung des Oberbezirkes. Montag abends 19 Uhr Kapitänsfeier. Dienstag und Freitag abends 19 Uhr Gymnasialisten. Mittwoch und Donnerstag 19 Uhr Studenten, Turner, Bildungsverein. Samstagabend 19 Uhr Spielabend. Turnverein zu Pausa; Dienstag und Freitag abends 19–20 Uhr Turnen. Im Rahmen der alten Schule Mittwoch 7–9 Uhr abends Spieß, Unterhaltungs- und Leistungsspiel. Sonntag nachmittags Unterhaltungs- und Leistungsspiel auf dem großen Platz (Oto-Schmitz-Straße).

4.–8.7. Christlicher Verein junger Männer „Unter der Pionier-Fahne“. Sonntag nachmittags Wandern; abends 7 Uhr Versammlung des Oberbezirkes. Montag abends 19 Uhr Kapitänsfeier. Dienstag und Freitag abends 19 Uhr Gymnasialisten. Mittwoch und Donnerstag 19 Uhr Studenten, Turner, Bildungsverein. Samstagabend 19 Uhr Spielabend. Turnverein zu Pausa; Dienstag und Freitag abends 19–20 Uhr Turnen. Im Rahmen der alten Schule Mittwoch 7–9 Uhr abends Spieß, Unterhaltungs- und Leistungsspiel. Sonntag nachmittags Unterhaltungs- und Leistungsspiel auf dem großen Platz (Oto-Schmitz-Straße).

9.–13.7. Christlicher Verein junger Männer „Unter der Pionier-Fahne“. Sonntag nachmittags Wandern; abends 7 Uhr Versammlung des Oberbezirkes. Montag abends 19 Uhr Kapitänsfeier. Dienstag und Freitag abends 19 Uhr Gymnasialisten. Mittwoch und Donnerstag 19 Uhr Studenten, Turner, Bildungsverein. Samstagabend 19 Uhr Spielabend. Turnverein zu Pausa; Dienstag und Freitag abends 19–20 Uhr Turnen. Im Rahmen der alten Schule Mittwoch 7–9 Uhr abends Spieß, Unterhaltungs- und Leistungsspiel. Sonntag nachmittags Unterhaltungs- und Leistungsspiel auf dem großen Platz (Oto-Schmitz-Straße).

14.–18.7. Christlicher Verein junger Männer „Unter der Pionier-Fahne“. Sonntag nachmittags Wandern; abends 7 Uhr Versammlung des Oberbezirkes. Montag abends 19 Uhr Kapitänsfeier. Dienstag und Freitag abends 19 Uhr Gymnasialisten. Mittwoch und Donnerstag 19 Uhr Studenten, Turner, Bildungsverein. Samstagabend 19 Uhr Spielabend. Turnverein zu Pausa; Dienstag und Freitag abends 19–20 Uhr Turnen. Im Rahmen der alten Schule Mittwoch 7–9 Uhr abends Spieß, Unterhaltungs- und Leistungsspiel. Sonntag nachmittags Unterhaltungs- und Leistungsspiel auf dem großen Platz (Oto-Schmitz-Straße).

19.–23.7. Christlicher Verein junger Männer „Unter der Pionier-Fahne“. Sonntag nachmittags Wandern; abends 7 Uhr Versammlung des Oberbezirkes. Montag abends 19 Uhr Kapitänsfeier. Dienstag und Freitag abends 19 Uhr Gymnasialisten. Mittwoch und Donnerstag 19 Uhr Studenten, Turner, Bildungsverein. Samstagabend 19 Uhr Spielabend. Turnverein zu Pausa; Dienstag und Freitag abends 19–20 Uhr Turnen. Im Rahmen der alten Schule Mittwoch 7–9 Uhr abends Spieß, Unterhaltungs- und Leistungsspiel. Sonntag nachmittags Unterhaltungs- und Leistungsspiel auf dem großen Platz (Oto-Schmitz-Straße).

24.–28.7. Christlicher Verein junger Männer „Unter der Pionier-Fahne“. Sonntag nachmittags Wandern; abends 7 Uhr Versammlung des Oberbezirkes. Montag abends 19 Uhr Kapitänsfeier. Dienstag und Freitag abends 19 Uhr Gymnasialisten. Mittwoch und Donnerstag 19 Uhr Studenten, Turner, Bildungsverein. Samstagabend 19 Uhr Spielabend. Turnverein zu Pausa; Dienstag und Freitag abends 19–20 Uhr Turnen. Im Rahmen der alten Schule Mittwoch 7–9 Uhr abends Spieß, Unterhaltungs- und Leistungsspiel. Sonntag nachmittags Unterhaltungs- und Leistungsspiel auf dem großen Platz (Oto-Schmitz-Straße).

29.–3.8. Christlicher Verein junger Männer „Unter der Pionier-Fahne“. Sonntag nachmittags Wandern; abends 7 Uhr Versammlung des Oberbezirkes. Montag abends 19 Uhr Kapitänsfeier. Dienstag und Freitag abends 19 Uhr Gymnasialisten. Mittwoch und Donnerstag 19 Uhr Studenten, Turner, Bildungsverein. Samstagabend 19 Uhr Spielabend. Turnverein zu Pausa; Dienstag und Freitag abends 19–20 Uhr Turnen. Im Rahmen der alten Schule Mittwoch 7–9 Uhr abends Spieß, Unterhaltungs- und Leistungsspiel. Sonntag nachmittags Unterhaltungs- und Leistungsspiel auf dem großen Platz (Oto-Schmitz-Straße).

4.–8.8. Christlicher Verein junger Männer „Unter der Pionier-Fahne“. Sonntag nachmittags Wandern; abends 7 Uhr Versammlung des Oberbezirkes. Montag abends 19 Uhr Kapitänsfeier. Dienstag und Freitag abends 19 Uhr Gymnasialisten. Mittwoch und Donnerstag 19 Uhr Studenten, Turner, Bildungsverein. Samstagabend 19 Uhr Spielabend. Turnverein zu Pausa; Dienstag und Freitag abends 19–20 Uhr Turnen. Im Rahmen der alten Schule Mittwoch 7–9 Uhr abends Spieß, Unterhaltungs- und Leistungsspiel. Sonntag nachmittags Unterhaltungs- und Leistungsspiel auf dem großen Platz (Oto-Schmitz-Straße).

9.–13.8. Christlicher Verein junger Männer „Unter der Pionier-Fahne“. Sonntag nachmittags Wandern; abends 7 Uhr Versammlung des Oberbezirkes. Montag abends 19 Uhr Kapitänsfeier. Dienstag und Freitag abends 19 Uhr Gymnasialisten. Mittwoch und Donnerstag 19 Uhr Studenten, Turner, Bildungsverein. Samstagabend 19 Uhr Spielabend. Turnverein zu Pausa; Dienstag und Freitag abends 19–20 Uhr Turnen. Im Rahmen der alten Schule Mittwoch 7–9 Uhr abends Spieß, Unterhaltungs- und Leistungsspiel. Sonntag nachmittags Unterhaltungs- und Leistungsspiel auf dem großen Platz (Oto-Schmitz-Straße).

14.–18.8. Christlicher Verein junger Männer „Unter der Pionier-Fahne“. Sonntag nachmittags Wandern; abends 7 Uhr Versammlung des Oberbezirkes. Montag abends 19 Uhr Kapitänsfeier. Dienstag und Freitag abends 19 Uhr Gymnasialisten. Mittwoch und Donnerstag 19 Uhr Studenten, Turner, Bildungsverein. Samstagabend 19 Uhr Spielabend. Turnverein zu Pausa; Dienstag und Freitag abends 19–20 Uhr Turnen. Im Rahmen der alten Schule Mittwoch 7–9 Uhr abends Spieß, Unterhaltungs- und Leistungsspiel. Sonntag nachmittags Unterhaltungs- und Leistungsspiel auf dem großen Platz (Oto-Schmitz-Straße).

19.–23.8. Christlicher Verein junger Männer „Unter der Pionier-Fahne“. Sonntag nachmittags Wandern; abends 7 Uhr Versammlung des Oberbezirkes. Montag abends 19 Uhr Kapitänsfeier. Dienstag und Freitag abends 19 Uhr Gymnasialisten. Mittwoch und Donnerstag 19 Uhr Studenten, Turner, Bildungsverein. Samstagabend 19 Uhr Spielabend. Turnverein zu Pausa; Dienstag und Freitag abends 19–20 Uhr Turnen. Im Rahmen der alten Schule Mittwoch 7–9 Uhr abends Spieß, Unterhaltungs- und Leistungsspiel. Sonntag nachmittags Unterhaltungs- und Leistungsspiel auf dem großen Platz (Oto-Schmitz-Straße).

24.–28.8. Christlicher Verein junger Männer „Unter der Pionier-Fahne“. Sonntag nachmittags Wandern; abends 7 Uhr Versammlung des Oberbezirkes. Montag abends 19 Uhr Kapitänsfeier. Dienstag und Freitag abends 19 Uhr Gymnasialisten. Mittwoch und Donnerstag 19 Uhr Studenten, Turner, Bildungsverein. Samstagabend 19 Uhr Spielabend. Turnverein zu Pausa; Dienstag und Freitag abends 19–20 Uhr Turnen. Im Rahmen der alten Schule Mittwoch 7–9 Uhr abends Spieß, Unterhaltungs- und Leistungsspiel. Sonntag nachmittags Unterhaltungs- und Leistungsspiel auf dem großen Platz (Oto-Schmitz-Straße).

29.–3.9. Christlicher Verein junger Männer „Unter der Pionier-Fahne“. Sonntag nachmittags Wandern; abends 7 Uhr Versammlung des Oberbezirkes. Montag abends 19 Uhr Kapitänsfeier. Dienstag und Freitag abends 19 Uhr Gymnasialisten. Mittwoch und Donnerstag 19 Uhr Studenten, Turner, Bildungsverein. Samstagabend 19 Uhr Spielabend. Turnverein zu Pausa; Dienstag und Freitag abends 19–20 Uhr Turnen. Im Rahmen der alten Schule Mittwoch 7–9 Uhr abends Spieß, Unterhaltungs- und Leistungsspiel. Sonntag nachmittags Unterhaltungs- und Leistungsspiel auf dem großen Platz (Oto-Schmitz-Straße).

4.–8.9. Christlicher Verein junger Männer „Unter der Pionier-Fahne“. Sonntag nachmittags Wandern; abends 7 Uhr Versammlung des Oberbezirkes. Montag abends 19 Uhr Kapitänsfeier. Dienstag und Freitag abends 19 Uhr Gymnasialisten. Mittwoch und Donnerstag 19 Uhr Studenten, Turner, Bildungsverein. Samstagabend 19 Uhr Spielabend. Turnverein zu Pausa; Dienstag und Freitag abends 19–20 Uhr Turnen. Im Rahmen der alten Schule Mittwoch 7–9 Uhr abends Spieß, Unterhaltungs- und Leistungsspiel. Sonntag nachmittags Unterhaltungs- und Leistungsspiel auf dem großen Platz (Oto-Schmitz-Straße).

9.–13.9. Christlicher Verein junger Männer „Unter der Pionier-Fahne“. Sonntag nachmittags Wandern; abends 7 Uhr Versammlung des Oberbezirkes. Montag abends 19 Uhr Kapitänsfeier. Dienstag und Freitag abends 19 Uhr Gymnasialisten. Mittwoch und Donnerstag 19 Uhr Studenten, Turner, Bildungsverein. Samstagabend 19 Uhr Spielabend. Turnverein zu Pausa; Dienstag und Freitag abends 19–20 Uhr Turnen. Im Rahmen der alten Schule Mittwoch 7–9 Uhr abends Spieß, Unterhaltungs- und Leistungsspiel. Sonntag nachmittags Unterhaltungs- und Leistungsspiel auf dem großen Platz (Oto-Schmitz-Straße).

14.–18.9. Christlicher Verein junger Männer „Unter der Pionier-Fahne“. Sonntag nachmittags Wandern; abends 7 Uhr Versammlung des Oberbezirkes. Montag abends 19 Uhr Kapitänsfeier. Dienstag und Freitag abends 19 Uhr Gymnasialisten. Mittwoch und Donnerstag 19 Uhr Studenten, Turner, Bildungsverein. Samstagabend 19 Uhr Spielabend. Turnverein zu Pausa; Dienstag und Freitag abends 19–20 Uhr Turnen. Im Rahmen der alten Schule Mittwoch 7–9 Uhr abends Spieß, Unterhaltungs- und Leistungsspiel. Sonntag nachmittags Unterhaltungs- und Leistungsspiel auf dem großen Platz (Oto-Schmitz-Straße).

19.–23.9. Christlicher Verein junger Männer „Unter der Pionier-Fahne“. Sonntag nachmittags Wandern; abends 7 Uhr Versammlung des Oberbezirkes. Montag abends 19 Uhr Kapitänsfeier. Dienstag und Freitag abends 19 Uhr Gymnasialisten. Mittwoch und Donnerstag 19 Uhr Studenten, Turner, Bildungsverein. Samstagabend 19 Uhr Spielabend. Turnverein zu Pausa; Dienstag und Freitag abends 19–20 Uhr Turnen. Im Rahmen der alten Schule Mittwoch 7–9 Uhr abends Spieß, Unterhaltungs- und Leistungsspiel. Sonntag nachmittags Unterhaltungs- und Leistungsspiel auf dem großen Platz (Oto-Schmitz-Straße).

24.–28.9. Christlicher Verein junger Männer „Unter der Pionier-Fahne“. Sonntag nachmittags Wandern; abends 7 Uhr Versammlung des Oberbezirkes. Montag abends 19 Uhr Kapitänsfeier. Dienstag und Freitag abends 19 Uhr Gymnasialisten. Mittwoch und Donnerstag 19 Uhr Studenten, Turner, Bildungsverein. Samstagabend 19 Uhr Spielabend. Turnverein zu Pausa; Dienstag und Freitag abends 19–20 Uhr Turnen. Im Rahmen der alten Schule Mittwoch 7–9 Uhr abends Spieß, Unterhaltungs- und Leistungsspiel. Sonntag nachmittags Unterhaltungs- und Leistungsspiel auf dem großen Platz (Oto-Schmitz-Straße).

29.–3.10. Christlicher Verein junger Männer „Unter der Pionier-Fahne“. Sonntag nachmittags Wandern; abends 7 Uhr Versammlung des Oberbezirkes. Montag abends 19 Uhr Kapitänsfeier. Dienstag und Freitag abends 19 Uhr Gymnasialisten. Mittwoch und Donnerstag 19 Uhr Studenten, Turner, Bildungsverein. Samstagabend 19 Uhr Spielabend. Turnverein zu Pausa; Dienstag und Freitag abends 19–20 Uhr Turnen. Im Rahmen der alten Schule Mittwoch 7–9 Uhr abends Spieß, Unterhaltungs- und Leistungsspiel. Sonntag nachmittags Unterhaltungs- und Leistungsspiel auf dem großen Platz (Oto-Schmitz-Straße).

4.–8.10. Christlicher Verein junger Männer „Unter der Pionier-Fahne“. Sonntag nachmittags Wandern; abends 7 Uhr Versammlung des Oberbezirkes. Montag abends 19 Uhr Kapitänsfeier. Dienstag und Freitag abends 19 Uhr Gymnasialisten. Mittwoch und Donnerstag 19 Uhr Studenten, Turner, Bildungsverein. Samstagabend 19 Uhr Spielabend. Turnverein zu Pausa; Dienstag und Freitag abends 19–20 Uhr Turnen. Im Rahmen der alten Schule Mittwoch 7–9 Uhr abends Spieß, Unterhaltungs- und Leistungsspiel. Sonntag nachmittags Unterhaltungs- und Leistungsspiel auf dem großen Platz (Oto-Schmitz-Straße).

9.–13.10. Christlicher Verein junger Männer „Unter der Pionier-Fahne“. Sonntag nachmittags Wandern; abends 7 Uhr Versammlung des Oberbezirkes. Montag abends 19 Uhr Kapitänsfeier. Dienstag und Freitag abends 19 Uhr Gymnasialisten. Mittwoch und Donnerstag 19 Uhr Studenten, Turner, Bildungsverein. Samstag

Pfingsttagung für Gegenwartskristentum in Augustusburg.

(Donnerstag, den 4., und Freitag, den 5. Juni 1914)

Ein Bericht sollte es sein. Man wollte den Geistlichen unserer Tage christlich-religiöse Werte vermitteln in einer Form, die allen Ansprüchen unserer modernen hochstilisierten Zeit genügt. Und wahrlich, es war eine selten schöne, erhabende Beranklung. Auf der Weißauer Konferenz hat man kürzlich auch ausgetauscht über Mittel, dem religiösen Sachen Zeit recht zu dienen; hier in Augustusburg hätte die Weißauer Konferenz leben und erleben können, wie man in vorbildlicher Weise den Gedachten unserer Tage Jesu und Gemäß mit christlich-religiösen Werten füllt, und wie man zugleich auch dem historisch und naturwissenschaftlich gekennzeichneten Verstand leitender Anstoß gibt. Die Tagung begann mit einer gottesdienstlichen Feier in der Schlosskirche zu Augustusburg. Im Mittelpunkte dieser Feier stand eine Wallfahrt des Oberpriesters Eger. Chemnitz über das Jesuswort: „Ich bin gekommen, ein Feuer auf die Erde zu werfen und wie wollte ich, es brennen kann.“ Es war eine wunderbare Erbauungsstunde, die die Ideale der Toleranz, der Einheit, der Vertiefung des persönlichen Lebens und des tiefdrückenden Wirkens in französischen Worten der zahlreichen Gemeinde ans Herz legte. Umrahmt war die Ansprache von Gemeindegelehrten und vollendeten Darbietungen religiöser Kunst Frau Kammerjägerin Rahm-Kennedbaum-Dresden und der berühmte Männerhofsche Frauenchor zu St. Jacob aus Chemnitz. Am Abend bot Pastor Mensing-Dresden einen Bildervortrag über religiöse Gegenwartskunst mit feinminutiösen Erläuterungen von Meisterbildern ihres, Gebhardts, Höuds, Thomas, Segantini usw. Besonders stimmgewoll wurde auch die „mystische“ Interpretation einiger der gezeigten Bilder. So lang z. B. während des Leibniz'schen Bild „Schwane“ gezeigt wurde, Frau Rahm das schwedische Volkslied „Vater, wo liegen die Schwäne hin...“ Zu Thomas Bild „Wanderndes“ das Braunschweigische Lied: „Ich rufe dir im hohen grünen Gras“ um. Nach dem mit größter Dankbarkeit aufgenommenen Vortrag blieben die Anwesenden noch in gemütlichem Austausch im Burgrestaurant zu Augustusburg zusammen.

Am Freitag vormittag fand sodann unter dem Vorzug von Pastor Mensing-Dresden eine gemeinsame Mitgliederversammlung der veranstaltenden Vereinigungen (Bund für kirchlichen Fortschritt, Freunde der christlichen Welt, Verein für Christentum und Kultur) statt, in der man unter begeisterter allgemeiner Zustimmung beschloß, alljährlich eine Pfingsttagung für Gegenwartskristentum in Augustusburg abzuhalten und dazu jährlich noch den Protestantenverein einzuladen. Man gedachte ferner des kürzlich heimgegangenen D. Sulzer-Dresden und war sich bewusst, mit dem Gegenwartskristentum Sulzes Lebenswerk fortzuführen.

Sodann hielt Oberlehrer Röhl-Rembach einen Vortrag über das Thema: „Lohnt sich in der Gegenwart organisatorische Arbeit im Dienste der Religion?“ Gegenüber denen, die da meinen, die jüdische religiösen Kreise und Stimmungen werden durch Organisation und Gemeindeleben getröstet und gefördert, empfahl der Redner bei aller Würdigung der Anstrengung eines starken Individualismus auch zwecks Pflege religiöser Erziehung eine Art Organisation. Nur religiöse Personen sind stark genug, ohne Organisation innerlich nicht zu verstehen. Wir anderen brauchen die Organisation, freilich taugt für religiöse Zwecke nur eine Organisation, die auch die ganz stark ausgeprägten Individualitäten in sich anerkennt, ja die es für ihre dauernde Lebenskraft geradezu notwendig erscheint, solche Menschen unter sich zu haben. Ausgezeichnete mag von der Organisation vor allem die Kirchenpolitik werden, die gehört in die Parlamente und Synoden. Hier in Augustusburg soll ein rein religiöser Verein erfreuen, in dem alles Leben und Wollen ist, und der den Weg für die Zukunftsvorstellung der großen Volksfröhe bereitet hat. Hierzu gehört unbedingt Weihfestigkeit; es sollen uns von den Seltenern und Gemeinschaftsleuten bis zu den Monisten alle willkommen sein, wenn sie nur religiöses Leben in Innerlichkeit und gesenseitige Duldung pflegen wollen. Und entwicklungsfähig muss diese Organisation sein; wir wollen immer auf die Anregungen der Volksfröhe antworten und uns von aller Erfahrung trennen. Der Vortrag wurde höchst begeistert aufgenommen.

In der Diskussion betonte unter anderem Rechtsanwalt Klöppel-Dresden, dass der Bund für kirchlichen Fortschritt auf Kirchenpolitik nicht verzichten könne. Dem wurde vor allem von Dr. Siebel-Greifberg ganz im Sinne des Rezenten widerprochen. Er kommt alles darauf an, ein fruchtbares Gegenwartschristentum zu schaffen und zu pflegen. Dies war auch die Meinung der allgemeinen Anwesenden.

Nach einer Pause von 1/2 Stunde nahm Professor D. Weinel-Jena das Wort zu seinem Vortrag über: „Unter Gottes Glaube und die moderne Weltanschauung“. Das Kennzeichen der Gegenwart ist das Gehlen des zweifelsreichen, unbedingten Goetheglaubens. Das gilt auch für die kirchlichen Kreise und zwar sowohl für die Rechte wie die Linken, für die Orthodoxie wie für die Freiheitsfreunde. Wobei kommt das? Natürlich hat die Naturwissenschaft das ihre dazu getan. Aber wir wissen doch, dass hinter allen Naturgesetzen ein ordnender Geist steht, und neben die naturwissenschaftliche Anschauung stellen wir ja kein nach den geistigen Inhalten wertende Betrachtung. Aber es muss vielleicht betont werden, dass jetzt ein anderer Gott geglaubt wird, als ihm unsere Großeltern glaubten. Ein schaffender Gott, ein heute in der Welt wirkender wird uns verkündigt an Stelle des göttlichen Vaters über den Wollen. Das Wunder hat für uns keinen Sinn, und auch die jetzt so wichtige „Umdeutung“ ist uns unbegänglich. Wir können Gottes Leben nicht mehr aus der Welt her-

ausnehmen — das hat die Naturwissenschaft uns gebracht. Die Welt ist Gottes Areal — das muss natürlich auch die Kirche schließlich annehmen. Dein Gott ist z. B. von Katherina Maria Hilfe vor unserer Mutter gesichtet worden, und auch der In der Tagore, der unter dem Einfluss christlicher und brahmanscher Ideen gesichtet hat, kommt dem nahe. Aber alle diese haben doch nur die eine Seite des göttlichen Weltes gesichtet, sie sehen alle unter dem Bann der Naturwissenschaft. Gott wird aber weiter verehrt als der Gott der stiftlichen Weltordnung. Hier lebt uns die Göttlichkeit die andere Seite des göttlichen Weltes. Mag man bezweifeln, dass Gott der Gott der Gerechtigkeit und der Werte für Gut und Böse ist. Aber der Gott der Heiligkeit, der Reinheit, der Güte, der Liebe wählt uns unsern Augen allaberg aus einem Chaos von niedrigeren Geschöpfen und Strudelungen heraus, wenn wir in die Geschichte und Religionsgeschichte uns vertiefen. Das Sittliche-Gute ist für uns das und bringt Verstärkung, nicht weil es nützlich ist, sondern weil es gut ist. Leider sind Jubelstürme zu Ende, drum können sie auch innen heraus überwunden werden. Und die Erklärung religiösen haben das auch fertig gebracht. Und wie wir also das Seinen mit aus dem panentheistischen Gott kennzeichnen annehmen müssen, so müssten wir auch die Böse aus der gleichen Quelle herleiten. Dieser Glaube ist nicht leichter zu fordern, sondern sehr ernst. Denn das Böse liegt so überall im Menschen und in der Welt, und der Zweck der Weltentwicklung ist die allmächtige Abholzung und Überwindung des Bösen, an dem wir mit aller Kraft arbeiten müssen. Dies alles wird uns die Freiheit geben zu weltüberwindender Aufzucht.

Der Vortrag wurde mit tiefer Ergriffenheit angetreten, von einer Diskussion wurde Abstand genommen.

Am Nachmittag wurde die eindrucksvolle Tagung durch gemeinsame Mittagessen und durch Wandern nach dem Kunsterstein beendet. Erfreulich war, dass auch von unseren politischen Freunden eine ziemliche Zahl aus allen Gegenden Sachsen eingefunden hatte. Uebers Jahr ist ihre Zahl zweiseitig noch größer. Im ganzen waren etwa 300 Freunde und Männer zu der Augustusburger Beranklung eingetragen. Daher die jährlichen Augustusburger Pfingsttagungen für das gesamte geistige Leben Sachens eine große Bereicherung und Vertiefung bedeuten werden, das ihnen nach dieser Verbindungswoche und vorzeitig gelungenen ersten Versammlung behauptet werden. K.-C.

Heer und Flotte.

Eine neue Kriegs-Feldbäderie.

Über eine neue, für das Verbündungswesen des Heeres von weitreichender Bedeutung sich darstellende Errichtung wird uns aus militärischen Kreisen geschrieben:

Wenn auch im großen ganzen die bisherigen fahrbaren Badöfen und die Bayrischen Badöfen, wie sie bisher von den Feldbäderkolonien des Heeres mitgebracht wurden, den Anforderungen an ionelle Verproviantierung und moderne Hygiene eingemessen genügen, so ist doch jede neue Errichtung, die einen Fortschritt auf dem Gebiete des militärischen Badewesens darstellt, mit Freuden zu begrüßen, da eine ideal funktionstüchtige Einrichtung bisher noch nicht vorhanden ist. In jedem nationalen Kreis gibt man sich der Hoffnung hin, dass man nunmehr die Lösung der schwierigen Verpflegungsfrage der Truppen durch eine jeden bedeutenden Scheit näher gekommen ist durch die Konstruktion einer kompletten fahrbaren neuen Kriegs-Feldbäderie. Diese ist eine Errichtung eines Bädermeisters Reggels, früheren Vorstandsmitgliedes der Bäderinnung Friedrichshafen, und eines Herrn Scheler. Die Errichtung ist bereits nach deutschem Reichspatent angemeldet und erwacht überall in militärischen Kreisen das lebhafte Interesse. Wie verlautet, soll sich auch das Kriegsministerium für die Errichtung interessieren und der Bewährung ihre eventuelle Einführung ins Auge halen. Was der neuen Feldbäderie vor allem den Vortrag zulässt, ist die Möglichkeit einer viel schnelleren Verproviantierung der Truppen wie bisher und die vollkommen einwandfreie hygienische Arbeit der Anlage, die auch den modernsten Anforderungen genügt.

Die deutschen Linienschiffe. Die neue amtliche Liste der deutschen Kriegsschiffe führt 37 Linienschiffe auf. Alle älteren Schiffe und solche von weniger als 10.000 Tonnen sind längst aus der Reihe der Linienschiffe ausgeschieden, und jetzt steht schon die Zeit, in der die letzten Schiffe der „Brandenburg“-Klasse sowie die alten „Kaiser“-Schiffe ausscheiden müssen, um durch neu erzeugt zu werden. Die in den Jahren 1891-92 gebauten „Brandenburg“-Schiffe haben eine Größe von 10.000 Tonnen. Die „Kaiser“-Klasse bringt es auf 11.100, die „Wittelsbach“-Klasse auf 11.800, die „Deutschland“-Klasse auf 13.200 Tonnen. Mit den 1905 erbauten Schiffen der „Rohbau“-Klasse, die 18.900 Tonnen groß sind, beginnt der moderne Dreadnoughtbau. Die „Hessen“-Klasse wird auf 25.800 Tonnen geschätzt, die neue „Kaiser“-Klasse auf 24.700 Tonnen und die neuesten Linienschiffe der deutschen Marine, die „König“-Schiffe, bringen es auf 25.800 Tonnen. Ein Raub von noch nicht 25 Jahren hat sich also das Displacement um das zweihundertjährige gesteigert. Schon andere Mächte aus über diese Größe hinausgegangen, und es hat nicht den Anschein, als ob in der Großvölkerung bald ein Umsturz eintrete. Die deutsche Marine wird anderen Staaten gern den Raum überlassen, die größten Schiffe zu besitzen, denn ihr Bestreben ist mehr darauf gerichtet, das beste Material zu besitzen.

Die diesjährigen großen englischen Herbstmärkte werden in Herfordshire sowie in den angrenzenden Grafschaften Shropshire, Gloucestershire,

Staffordshire und Worcestershire abgehalten werden, und zwar sollen die Ausstellungen vom 14. bis 18. September stattfinden. Es werden voraussichtlich 4 Divisionen sowie eine Karavellebrigade an ihnen teilnehmen. Außerdem eine größere Anzahl von Ziegeln. Es soll überwiegend auf die Beutigung des modernen Verkehrswege besonderes Gewicht gelegt werden. Vorher werden im August Brigata- und Divisionsschlachten abgehalten werden. Bemerkenswert ist, dass die Grundbesitzer in dem Manövergebiet über die Wahrnehmung ihrer Interessen hinausgehen, der Flüchtlings- und der Randverschörfenritter, der Sekretär der Militärkommission und der leitende Offizier des Entwicklungsweises sich noch in Manövergebiet befinden werden, um dort die nötigen Ausflüsse zu geben. In den Londoner Jagdtreffen wird darauf hingewiesen, dass im vorjährigen Jahre die Anwesenheit der Truppen eine Menge Geld ins Manövergebiet gebracht hat. Das Auftreten und Vertragen der Truppen war so vorzüglich, dass sich die Soldaten außerordentlich befreit machten und sich die Achtung und das Entgegenkommen der gesamten Bevölkerung erwarben.

Recht und Gericht.

Reichsgericht.

Leipzig, 5. Juni.

Ihren Ehemann der Spionage bezichtigt hatte die verfeindete Gertrud K., die daraufhin vom Landgericht Weimar am 14. Januar d. J. wegen wissenschaftlich falscher Anschuldigung in zwei Fällen zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt worden ist. Die Angeklagte lebte Ende des Jahres 1912 mit ihrem Ehemann, einem Brauer, in Ehescheidung. Um sich an ihrem Namen zu rächen, versetzte sie auf den Gedanken, ihn wegen angeblich begangener Straftaten anzusezten, damit ihr Mann gerichtlich bestraft werde. Sie schrieb zu diesem Zweck des Jahres 1912 an das Bezirkskommando in Erfurt zwei anonyme Briefe, in denen sie hieß, der Brauer K., also ihr Ehemann, sei ein Sozialdemokrat und siehe in Dienste der russischen Regierung. Er habe versprochen, gegen eine Belohnung von 45.000 Mark die Pläne sämtlicher deutscher Festungen an der Ostgrenze an Russland auszuliefern; er habe sein Spionagewerk bereits beinahe vollendet und werde in Kürze nach Russland abschauen. Die daraus folgenden den beschuldigten K. eingesetzte Untersuchung hatte jedoch die völlige Unhaltigkeit dieser Behauptungen und die Unschuld des Mannes erwiesen. In dem zweiten der Angeklagten zur Zeit gelegten Falle der wissenschaftlich falschen Anschuldigung handelte es sich um einen Brief, den die Angeklagte im Januar 1913 von einer Nachbarin hatte schreiben lassen und den sie dann an die Staatsanwaltschaft abgegeben hatte. Dieser Brief war eine Strafanzeige gegen den Brauer K., in der es hieß, K. habe des Nachts verübt, in die Wohnung der betreffenden Nachbarin einzudringen und habe die Frau bedroht. Aber auch diese Behauptung hat sich bei einer daraufhin gegen K. eingeleiteten Untersuchung als bloße Erfindung erwiesen. Da die Angeklagte die Anschuldigung gegen ihren Ehemann wider dessen Wissen und mit aus Rache erhoben hatte, so hat das Gericht in beiden Fällen eine wissenschaftlich falsche Anschuldigung für vorliegend erachtet. Gegen das Urteil hießte die Angeklagte Revision eingereicht, die sich indessen nur gegen die tatsächlichen Feststellungen der Vorinstanz wandte, indem die Angeklagte behauptete, zu Unrecht verurteilt worden zu sein, weil nicht erwiesen sei, dass sie wider dessen Wissen gehandelt habe. Das Reichsgericht verwies auf dieselben, dem Antrag des Reichsgerichts entsprechend, die Revision als unbegründet. (4/160/14).

je. Volljährigkeit der Pfändung von Mietzinien aus einem Grundstück. Der Grundstückshändler B. hatte im Jahre 1911 ein Grundstück in Kiel in der Zwangsversteigerung erworben und war als Eigentümer im Grundbuch eingetragen worden. Eine Kieler Bank hatte wegen einer ihr gegen B. zu liegenden vollziehbaren Forderung von 4500,- die Mietforderungen des B. gegen mehrere Mieter gependelt. Diese Mieter nimmt aber eine andere Bank für sich in Anspruch und hat K. gegen B. erhoben mit dem Antrage, die Pfändung und Überweisung der Mietforderungen für ungültig zu erklären. Die Klägerin behauptet zur Begründung ihrer Klage: B. habe zwar das Grundstück zu Eigentum erworben und auch die Mietverträge mit den Mieter abgeschlossen, er habe aber dabei im Auftrage und für K. eine Forderung der Klägerin gehandelt. Dies sei ausdrücklich in einem zwischen ihr und B. abgeschlossenen schriftlichen Vertrage ausgesprochen worden; B. habe darin erklärt, dass er das Grundstück nur als Treuhänder der Klägerin erworben habe und dass die Mietseinnahmen der Klägerin zu zulassen seien. Landgericht und Oberlandesgericht Kiel haben die Klage abgewiesen. Das Reichsgericht hat die Revision der Klägerin zurückgewiesen. Aus der Urteilsgrundbegründung ist herzulehren: Zu versagen ist die Widerspruchslage aus § 771 I BGB, wenn dem Widersprechenden nur eine persönliche Forderung auf Überweisung oder Übereignung solcher Gegenstände besteht, die zum Vermögen des Schuldners gehören, ohne dass sie in dieses durch Überweisung seitens des Widersprechenden aus dessen Vermögen (gegen die Verpflichtung der Klägerin zuwiderrichtet) gelangt sind. In Streitfällen steht der Klägerin ein durch § 771 I BGB geschütztes Recht nicht zu. Die den Gegenstand der Zwangsversteigerung bildenden Mietforderungen sind niemals Bestandteile ihres Vermögens gewesen und konnten deshalb nicht aus diesem an B. überlassen werden. Auch das Mietgrundstück

ist nicht dem B. von der Klägerin als Auftraggeberin überlassen worden. Es ist vielmehr freilich mit Mitteln der Klägerin und in ihrem Auftrag durch B. im eigenen Namen von einem Dritten erworben worden, der es trotz eigenen Rechts zu Eigentum bekah. Hat B. beim Erwerbe des Grundstücks im Auftrag und für Rechnung der Klägerin gehandelt, so ist er dabei zwar der reelle Treuhänder der Klägerin gewesen. Dieser steht dann aber nicht schon ein Recht an dem Grundstück und damit an den Mieten zu, vielmehr nur ein schuldrechtlicher Anspruch gegenüber B. auf Überweisung des Grundstücks und ein Recht auf Überweisung der Mietforderungen oder Auszahlung der eingezogenen Mietbeträge. Die Revision sucht vergebens die Sachbeklagte als einem Trennungshändler verdeckt zwischen B. und der Klägerin herzulehren. Ein solches besteht nicht. Von einem Treuhänderverhältnis kann man schon nach allgemeinem Verkehrsgebräus, jedenfalls aber im Rechtsraum nur dann Verteilung, wenn der eine (Treuhänder) aus seinem Vermögen dem anderen (Treuhänder) einen Betrag zu treuen Händen überlässt, um dasselbe im Auftrag eines anderen für dessen Rechnung, aber im eigenen Namen handelt. (Altenzeitrich: VII, 445/13.)

Königliches Landgericht.

Leipzig, 6. Juni.

Wegen Diebstahls, Unterschlagung und Juvalterei hatte sich vor der dritten Strafammer des Landgerichts der Arbeiter Friedrich Max Seifert von hier zu verantworten. Als er am 17. März auf der Straße ein Fahrrad unbeaufsichtigt stehen ließ, lehnte er sich darauf und fuhr damit davon. Am selben Tage hat er das Rad verkaufen. Außerdem hat dem Angeklagten auch noch ein Wertdetektiv gekauft, und ferner hat er einen Geldbetrag von 250,- an sich genommen, den er in der Wohnung seiner Geliebten gefunden hatte. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten, der am 8. April wegen gleichlicher Körperverletzung zu einer fünfmonatigen Gefängnisstrafe verurteilt worden ist auf eine Juliastrafe von sechs Monaten Gefängnis. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf zwei Jahre aberkannt. Auf die Gefängnisstrafe ist ein Monat als durch die Untersuchungshaft verdrückt angedeutet.

Eingesandt.

Mit dem Inhalte der Überschriften unter dieser Rubrik über die vorliegende Seite keine Verantwortung.

Die Hundewirtschaft

ist nachgerade so eingehend besprochen worden, dass die Diskussion darüber nun geschlossen werden konnte. Da aber bisher hauptsächlich nur Stimmen laut wurden, die die Rüchtigkeit in Abrede stellen, die durch das Halten von Hunden entstehen, so seien mit noch einige Worte vom entgegengesetzten Standpunkt aus gestartet. Vorwurfshaberei möchte ich, dass ich kein Hundehund habe, und das ich gut erzogene Hunde sogar habe. Beiderseits die Anschuldigung handelt es sich um einen Brief, den die Angeklagte im Januar 1913 von einer Nachbarin hatte schreiben lassen und den sie dann an die Staatsanwaltschaft abgegeben hatte. Dieser Brief war eine Strafanzeige gegen den Brauer K., also ihr Ehemann, und habe die Rüchtigkeit der Hunde als solche gelten lassen. Es ist sehr richtig gezeigt, dass man oftmals Damen und auch Herren beobachten kann, die die Hundepflege nur als Dekoration mit sich herumtragen. Die Hundearbeitung der Straßen muss aber doch schon jeder Leipziger persönlich kennen gelernt haben, denn wer hätte wohl noch nicht in den Treppen getreten, den die Hunde mit besondrem Vorliebe gerade vor die Haustüren zu legen pflegen. Es mag alles seine Grenzen haben, auch die Liebe zu den Hunden. Ich habe schon beobachtet, dass eine Frau den überfüllten Räten, die vor Gerichtsgebäuden stattfanden, jüngst auf dem Arm trug, während ihre kleinen Kinder sich selbst überlassen blieben und im verhältnis dazu hinterher laufen mussten. Dem Tier zuliebe darf der Mensch nicht vernachlässigt werden. In der Hundekleidungsweise will man sogar die Monstorfärberei bestreiten. Dass die Hunde ohns Maultor nicht immer sehr harmlos sind, habe ich vor einigen Jahren selbst beobachtet. Ich ging damals mit meiner achtjährigen Tochter durch Prohlis, als ganz plötzlich ein Fohlen auf sie los sprang und sie ohne jede Veranlassung ins Bein biß. Natürlich verließ ich dem Hunde einen kräftigen Schlag mit dem Spazierstock. Seinem aber dafür dann die schönsten Grabstellen von den Schläfern. Nachträglich stellte ich heraus, dass ein kleiner Knoblauch auf dem Fußweg lag, auf den das Kind unabsichtlich getreten hatte. Wie leicht könnte das Mädel geblieben sein! Hätte der Hund einen Maultor geöffnet, dann wäre wenigstens der Fuß verhindert worden. Dass im heutigen noch Leute in der Stadt Hunde zu ihrer persönlichen Sicherheit halten, wird wohl nur selten vorkommen, denn die elektrischen Marmglocken sind jetzt doch noch unverlässiger, außer-

Laferme - Cigaretten trustfrei Jubiläum 5 Pf. Westend 4 Pf. die Marken des Tages

**Firmen der Möbelbranche schliessen in den Sommermonaten
Juni, Juli und August ihre Ausstellungs-Räume
um 7 Uhr abends.**

Die geschätzte Kundschaft wird höflichst gebeten, hier von Kenntnis nehmen zu wollen.

Reinhard Bauer. — Carl Förster Nachf. — Carl Hartig Nachf. — Paul Michaud. — Leipziger Werkstätten für Wohnungseinrichtungen, Klostergasse 9. — Möbelmagazin vereinigter Tischlermeister Leipzigs. — Carl Müller & Co. — Riedel & Böhme. — Rother & Kuntze. — Robert Schumann. — Wilhelm Voigt, früher J. G. Ritter.

Mit

Frauen-Rundschau

Gedanken zur Sommerreise der Kinder.

Von Nelly Wolffheim.

Bald beginnt die langersehnte Ferienzeit, auf die fast das ganze Jahr hindurch die Hoffnung von groß und klein gerichtet ist. Wieviel wird oft von den Ferienwochen erwartet!

Während nun die Großen für die Kinder meist nur das gefundene Moment ins Auge lassen, sind die Gedanken der Kleinen allein auf die Ferienvergnügungen gerichtet, und Abenteuerlust und Spielfreudigkeit leuchtet aus ihren Augen, wenn sie die Pforte der Schule hinter ihnen abschließt. Freiheit für etliche Wochen, das bedeutet Glückseligkeit! Und es ist gut, dass die Kinder selbst ihre Schwindheit nicht so wichtig nehmen, wie es die Eltern für sie tun, denn immer ist es ein Zeichen falscher Erziehung, wenn schon ein Kind das Augenmerk auf seine Gesundheit legt. Bei alter Sorgfalt, die wir den Kindern zufrommen lassen, bei alter Beobachtung und Fürsorge, die ihnen gilt, dürfen die Kinder selbst nie merken, wie sehr sie im Mittelpunkt des Interesses stehen. Wo eine Krankheit vorliegendhend eines Hand schaut, der dies unmöglich macht, können gute Erzieher nichts Befehlen tun, als sodab wie möglich wieder normale Verhältnisse herzustellen. Auch vor der Sommerreise dürfen Kinder nicht zugegen sein, wenn die Eltern untereinander oder mit dem Arzte über die heile gefundene Ferienausnützung beraten. Warum sie reisen, geht die kleinen Leute gar nichts an, und sie verbreiten sich auch im allgemeinen weiter nicht den Kopf darüber; nur über das Ob und Wohin, und wie es da ist, und ob man da spielen oder wandern oder schwimmen kann, sind sie in Aufregung und Spannung. Bei sehr nordischen und erregenden Kindern tut man gut, nicht früher als nötig vor der Reise zu sprechen, um sie nicht übermäßig von der Schule und ihren Anforderungen abzuhalten; das normale Kind aber sollte man an den Vorbereitungen und Überlegungen zur Reise teilnehmen lassen und ihm so eine möglichst intensive und lange Ferne gönnen. Eine freudige Vorzeit ist an sich ein Genuss und bedeutet eine Verlängerung und bessere Ausnutzung des Vergnügens. Man unterschreibt überhaupt nicht den Wert der Freude im Leben des Kindes; Heiterkeit ist der Boden aus dem Lebenslust und gesunde Lebensfähigkeit erwächst. Und darum dürfen wir, solweit dies möglich ist, bei der Wahl des Reisezieles auch nicht außer acht lassen, ob der betreffende Ort auch dem Kind die Freuden und Vergnügen bietet, die es zu seinem Wohlgehen braucht. So wird man es vermeiden, Kinder an allen lebhabten und luxuriösen Kurplätzen zu führen, denn gefundene empfindende Kinder — besonders die Kleinen — lieben es durchaus nicht, täglich im Sonntagskleide gestellt einherzugehen. Sie wollen sich austollen, und all die Bewegungslosigkeit, die in ihnen liegt, und die in der Schule eine erhebliche Eindämmung erfahren muss, will sich ausleben. Gibt den Kindern darum Raum und Bewegungsfreiheit und zeigt Verständnis für ihre Bedürfnisse. Man denkt hierbei aber nicht etwa nur an die Knaben, auch die Mädchen sollen sich nach Herzenslust austollen, und es ist dies auch ihnen für die Gesundheit notwendig. Dass es auch für die Kinder günstig ist, in eine andere Umgebung zu kommen, bedarf kaum des Hinweises; Heiterkeit für die Geschäftsfinderin sollte man ein der Alltäglichkeit recht entgegengesetztes Milieu aufsuchen. Man gönne den Stadtkindern wenigstens einmal im Jahr eine intensive Berührung mit der Natur; man lehre sie ländliche Verhältnisse kennen und ohne allzuvielen häuslichen Komfort auszukommen. Das Landleben bietet eine Fülle von Interessantem für Kinder. Lässt sie in die Städte gehen, sich auf der Wiese herumrollen und recht viel bei den ländlichen Arbeiten helfen. Wenn die Vergnügen bereitet es den Kindern aus der Stadt, wenn sie einmal bei der Heuernte helfen oder auf dem Felde zugreifen dürfen; Kartoffeln zu buddeln und Obst einzunämmeln sind weitere Freuden. Alle derartigen Beschäftigungen und alle Einbrüche, die das Landleben zu bieten hat, sind äußerst anregend und belebend für ein Kind, und auch das Spiel mit der Dorffjugend bietet manches Neue für die Großstädter. Kinder untereinander beeinflussen sich oftmals in hohem Maße, und schon manche Impertinenz wurde abgetreift, manche Furchtsamkeit unterdrückt, wenn die Spielkameraden ein münges Beispiel geben und den Durchschnitten auslaufen; die Eltern tun also gut, wenn sie ihre Kinder nicht allzu ängstlich von einer

abweichenden Spieltätern abhalten zu dürfen. Neue Gesichter tan oft Wunder — freilich können sie auch im Schlechten wirken, und es sollen nicht etwa die Eltern durch diesen Hinweis der Wahrheit zu beobachten enthalten werden. Im allgemeinen aber bedenke man, dass die Ferien auch der Abschaltung dienen sollen, und so hätte man die Kinder nicht mehr als nötig ist; wenn man am rechten Orte ist, kann man ihnen mehrere Freiheiten gönnen als daheim auf den gewöhnlichen Straßen der Stadt. Und Freiheit und Selbstständigkeit dienen der Entwicklung der Kinder, wenn sie auch den Eltern und Erziehern oftmals etwas unbehaglich werden. Auch gegen Wahlungsverschärfung sollte man die Kinder in den Ferien abgedröhnen: man lasse ein normal verankrigtes Kind bei jedem Wetter ins Freie, denn in der Stadt müssen sie genug im Hause sein, und der Winter ist lang. In rechter Kleidung, die für den gegebenen Fall praktisch ist, lasse man sie dem Wetter trotzen. Bei warmer Temperatur heißt es dafür so leicht wie möglich angespannt gehen, damit die Luft an den Körper fällt. Wenn es der Arzt erlaubt, sind Lustbäder zu nehmen; wo sein eigentliches Lustbad vorhanden ist, vielleicht draußen auf der Wiese oder auch nur auf dem Balkon. Herrlich ist in dieser Beziehung an der See, dem echten Kinderparadies! Aber auch als Seehafententhalt würden immer die kleineren Orte vorspringen sein, wenn es gilt, der Kinder Wohl und Wehe den Ausschlag geben zu lassen. Für ältere Kinder wäre im allgemeinen das Gebräue vorzulehnen, das der Strandurlaub besserer Wegeleitung gibt, sich zu benötigen.

Wer mit seinen Kindern nicht an einen Ort reisen kann, der den dazugehörigen Gesichtspunkten entspricht, sucht doch den Außenhalb so vorliebst wie möglich zu gestalten. Auch in den Vororten finden sich ruhigere Plätze, und auf alle Fälle sollte man es vermeiden, dass die Kinder regelmäßig an den städtigen Konzertplätzen Ausenthalten nehmen zu lassen, wo sie stillen kleine Herren und elegante Dämmchen sein müssen, nicht aber fröhliche, lustig spielende Ferienkinder. Auch bezüglich der Wohnung tut man gut, die Bedürfnisse der Kinder zu berücksichtigen. Wenn man im Hotel wohnt, so vermeide man wenigstens die Table d'hôte, denn weder die vielen, meist verfehlten Gerichte, noch das lange Sitzen im geschlossenen Speiseraum sind das Richtige. Einmal Rost, ein gemütliches Mittagsmahl, wenn möglich im Freien eingenommen, ist für Kinder das Rechte — festlich kann man dies nicht überall den Kleinen bieten.

Und nun zum Schluss noch eine wichtige Frage? Wie steht es mit den Schularbeiten? Trotzdem kost überall die Ferienaufgaben abgedröhnt sind, glauben manche Eltern noch immer, dass die Schulbücher mit auf die Reise müsken. Wo nicht beladenen Fälle vorliegen, wenn nicht z. B. ein Kind durch Schulzerrän ein bestimmtes Venium nachzuholen hat, würde ich es immer als einen Fehler betrachten, die Bücher mitzunehmen. Man denkt doch darüber nach, wie gern wir Großen uns wenigstens einmal im Jahre von Alltag loslösen und alle Nachtläufe, jede Woche Erinnerung an die Arbeit vermeiden. Gönnen wir doch auch den Schulkindern das Glück, in den Ferien ohne Pflichten zu sein! Ein recht erholt Kind arbeitet nachher um so besser, und das ungern gelehrte Ferienaufgaben, das die Kind verstecken und ärgern, nicht zu einer Erholungsserie gehören. Also nur sonnigen, spielen, wandern, für alles, was den Kindern Freude macht, ist am Platz und wird dazu beitragen, das Ferienstück noch lange in den Seelen der Kleinen nachsingen lassen.

Wie die Norwegerin ihr Wahlrecht benutzt.

In diesen Tagen der Erörterungen um das Wahlrecht der Frau scheint es angebracht, die Arbeit zu betrachten, die die Frau in einem Lande vollbringt, das ihr das Wahlrecht eingeräumt hat. Seit nunmehr 7 Jahren besitzt die norwegische Frau das Recht zum Wählen; damals war es ein beschränktes Wahlrecht, das die mit der Gewährung des Stimmrechtes gemachten Erfahrungen müssen günstig gewesen sein, denn erst im vergangenen Jahre beschloss das norwegische Parlament die unbedingte Erweiterung des Stimmrechtes auf alle Frauen im Alter von mehr als 25 Jahren. Von Concess hat

nun eine Führerin der norwegischen Frauenbewegung, die bekannte Journalistin Anna G. Ankner, aufgerufen und über die Wirkungen des Frauenwahlrechts bespricht. „Ja, ich bin froh, einem Volke anzugehören, das der Frau das Stimmrecht bewilligt hat.“ erzählte Anna Ankner.

„Wir Norwegerinnen alle sind auf unsere Männer stolz. Denn indem sie unsere Mitarbeit annehmen, beweisen sie Gerechtigkeitsinn. Nur und Freiheit und Selbstständigkeit dienen der Entwicklung der Kinder, wenn sie auch den Eltern und Erziehern oftmals etwas unbehaglich werden. Auch gegen Wahlungsverschärfung sollte man die Kinder in den Ferien abgedröhnen: man lasse ein normal verankrigtes Kind bei jedem Wetter ins Freie, denn in der Stadt müssen sie genug im Hause sein, und der Winter ist lang. In rechter Kleidung, die für den gegebenen Fall praktisch ist, lasse man sie dem Wetter trotzen. Bei warmer Temperatur heißt es dafür so leicht wie möglich angespannt gehen, damit die Luft an den Körper fällt. Wenn es der Arzt erlaubt, sind Lustbäder zu nehmen; wo sein eigentliches Lustbad vorhanden ist, vielleicht draußen auf der Wiese oder auch nur auf dem Balkon. Herrlich ist in dieser Beziehung an der See, dem echten Kinderparadies! Aber auch als Seehafententhalt würden immer die kleineren Orte vorspringen sein, wenn es gilt, der Kinder Wohl und Wehe den Ausschlag geben zu lassen. Für ältere Kinder wäre im allgemeinen das Gebräue vorzulehnen, das der Strandurlaub besserer Wegeleitung gibt, sich zu benötigen.

Wer mit seinen Kindern nicht an einen Ort reisen kann, der den dazugehörigen Gesichtspunkten entspricht, sucht doch den Außenhalb so vorliebst wie möglich zu gestalten. Auch in den Vororten finden sich ruhigere Plätze, und auf alle Fälle sollte man es vermeiden, dass die Kinder regelmäßig an den städtigen Konzertplätzen Ausenthalten nehmen zu lassen, wo sie stillen kleine Herren und elegante Dämmchen sein müssen, nicht aber fröhliche, lustig spielende Ferienkinder. Auch bezüglich der Wohnung tut man gut, die Bedürfnisse der Kinder zu berücksichtigen. Wenn man im Hotel wohnt, so vermeide man wenigstens die Table d'hôte, denn weder die vielen, meist verfehlten Gerichte, noch das lange Sitzen im geschlossenen Speiseraum sind das Richtige. Einmal Rost, ein gemütliches Mittagsmahl, wenn möglich im Freien eingenommen, ist für Kinder das Rechte — festlich kann man dies nicht überall den Kleinen bieten.

Und nun zum Schluss noch eine wichtige Frage? Wie steht es mit den Schularbeiten? Trotzdem kost überall die Ferienaufgaben abgedröhnt sind, glauben manche Eltern noch immer, dass die Schulbücher mit auf die Reise müsken. Wo nicht beladenen Fälle vorliegen, wenn nicht z. B. ein Kind durch Schulzerrän ein bestimmtes Venium nachzuholen hat, würde ich es immer als einen Fehler betrachten, die Bücher mitzunehmen. Man denkt doch darüber nach, wie gern wir Großen uns wenigstens einmal im Jahre von Alltag loslösen und alle Nachtläufe, jede Woche Erinnerung an die Arbeit vermeiden. Gönnen wir doch auch den Schulkindern das Glück, in den Ferien ohne Pflichten zu sein! Ein recht erholt Kind arbeitet nachher um so besser, und das ungern gelehrte Ferienaufgaben, das die Kind verstecken und ärgern, nicht zu einer Erholungsserie gehören. Also nur sonnigen, spielen, wandern, für alles, was den Kindern Freude macht, ist am Platz und wird dazu beitragen, das Ferienstück noch lange in den Seelen der Kleinen nachsingen lassen.

Hausfrau und Berufsfrau.

Auf dem Internationalen Frauenrat im Rechtsstreit in Rom handeln die beiden Gruppen Hausfrau und Berufsfrau sich gegenseitig gegenüber, und wiederholt somit zu bestreiten rednerischen Zusammenstehen, die sich bei dem Temperament der Italiener oft recht dramatisch abspielen. Die Vertreterin der Richtung, die den Satz „Die Frau gehört ins Haus“ befürwortete, war die Gräfin D'Adda in de Robilant. Sie meinte sogar ein rechtliches, dass vielfach von dem außerhäuslichen Verdienst der Frau nichts überbleibe, wenn man in Betracht ziehe, wieviel für die Kinder die Frau im Hause erzeugen kann, ausgegeben werden müsse. Die gegenteilige Richtung vertrat die Seminaroberlehrerin Prof. Anna D'Adda in Campetti.

In Italien ist jeder Lehrerin die Ehe erlaubt; die Genannte hat 4 Kinder, für die sie allein zu sorgen hat, da ihr Gatte gestorben. Diese Frau mügte mit Recht sagen, dass ihre Kinder verhungern müthen, wenn sie nicht ihrem Brust nachginge. Sie nannte ihren Brust ihre Ehe und ihre Würde, und schonte es ab, unter Unterlagen anzunehmen, solange sie arbeitsfähig sei. Da gegen ist die Frau im Hause erzeugen können, die die Kinder im Bett bringen, ausgegeben werden müsse. Die gegenteilige Richtung war die Gräfin D'Adda in de Robilant.

Die Fraubewegung in Frankreich macht erstaunlich schnelle Fortschritte. Zwei hervorragende Frauen gehören interparlamentarischen Kommissionen an, und zwar hat die Kommission zur Bekämpfung der Geschlechterunterschiede Mme. Alice de Sainte Croix hinzugezogen; die Kommission für ein Tagesschreiberin das Adolstat am Pariser Appellationsgerichtshofe Mme. Berone. Die französischen Frauen wollen ihre ganze Kraft einsetzen zur Erhaltung des Gemeindewahlrechts; sie halten dies für besonders wichtig, weil die Sittenpolizei in Frankreich Sache der Gemeinden und nicht des Staates ist, und weil durch den Einfluss der Frauen gerade auf diesem Gebiet viel Segensreiches zu erhoffen ist.

Schulpflicht und Kinderarbeit in Italien. Italien, das Land der Analphabeten, hat die allgemeine

Schulpflicht, die jedoch nicht nach dem Alter, sondern nach der zurückgelegten Klassezahl berechnet wird.

Auf dem Lande müssen drei Klassen besucht werden; in der Stadt fünf, d. h. in der Stadt können die Kinder mit dem 11. Lebensjahr Schulzeit sein, auf dem Lande mit dem 9. Die Kinderarbeit ist bis zum 12. Lebensjahr verboten. 11jährige Zittungen, die von den Morgens bis spät in die Nacht hinein den Lärm (Aufzug) bedienen, sind jedoch in großen Hotels keine Seltenheit.

Verschiedenes.

Der Preußische Bundesverein für Frauenwahlrecht hat dem Abgeordnetenkongress eine Petition eingereicht, in der um das aktive und passive Wahlrecht für alle Frauen in den kommunalen Vertretungen gebeten wird. In der Begründung wird aufgeführt, dass bereits überall die Gemeinden die Frauen zur Arbeit beranzeichen und ihnen Zeit übertragen, die kein Mann verwöhnen dürfte, der etwa nicht im Volkseinkommen der bürgerlichen Ehrenrechte wäre. Dass man also den Frauen logischerweise, wenn sie dieselbe Arbeit und die gleichen Pflichten übernehmen, auch dieselben Rechte verleihen müsse. Es wird ferner darauf hingewiesen, wie eng die verschiedenen Zweige des kommunalen Lebens mit dem Haushalt und der Familie verknüpft sind, und wie daher die Frauen vor allem berufen sind zur Mitarbeit.

R. D.

* **Zulassung der Frauen zum juristischen Studium in Ungarn.** Nach einer Meldung aus Pest hat die juristische Fakultät der Peister Universität auf Grund des Referats des Professors Gustav Salomon beschlossen, dem Ansuchen des Feministvereins zwei Drittel ihres gewöhnlichen Gehalts weiterzubeziehen. Wir haben für die akademischen Vollschäfchen eine Unterstützungsvereinigung; vom Tage der Niederkunft an besteht die Mutter acht Wochen lang täglich ungefähr 1 Mark, bleibt zu Hause und pflegt ihre Kind. Die Rechte unschuldiger Kinder sollen erweitert werden, die Verantwortung des Vaters wird erhöht, das unschuldige Kind kann den Namen des Vaters annehmen und ist auch erbberechtigt. In der Ehe haben die Frauen das gleiche Bestimmungsrecht über die Kinder wie der Vater, und die Bestimmungen über die Scheidungen sind erleichtert. In dieser Richtung arbeiten wir tapfer weiter, gemeinsam mit den Männern und in volliger Harmonie mit ihnen.

Die Frauenbewegung in Frankreich macht erstaunlich schnelle Fortschritte. Zwei hervorragende Frauen gehören interparlamentarischen Kommissionen an, und zwar hat die Kommission zur Bekämpfung der Geschlechterunterschiede Mme. Alice de Sainte Croix hinzugezogen; die Kommission für ein Tagesschreiberin das Adolstat am Pariser Appellationsgerichtshofe Mme. Berone. Die französischen Frauen wollen ihre ganze Kraft einsetzen zur Erhaltung des Gemeindewahlrechts; sie halten dies für besonders wichtig, weil die Sittenpolizei in Frankreich Sache der Gemeinden und nicht des Staates ist, und weil durch den Einfluss der Frauen gerade auf diesem Gebiet viel Segensreiches zu erhoffen ist.

Schulpflicht und Kinderarbeit in Italien. Italien, das Land der Analphabeten, hat die allgemeine Schulpflicht, die jedoch nicht nach dem Alter, sondern nach der zurückgelegten Klassezahl berechnet wird. Auf dem Lande müssen drei Klassen besucht werden; in der Stadt fünf, d. h. in der Stadt können die Kinder mit dem 11. Lebensjahr Schulzeit sein, auf dem Lande mit dem 9. Die Kinderarbeit ist bis zum 12. Lebensjahr verboten. 11jährige Zittungen, die von den Morgens bis spät in die Nacht hinein den Lärm (Aufzug) bedienen, sind jedoch in großen Hotels keine Seltenheit.

Preiswerte Bezugquelle

erstklassiger Qualitäten in Papieren für alle Zwecke. Kohlepäckchen aller Systeme sowie sämtliche Bureau-Maschinen und deren Ersatzteile. Test eingerichte Reparaturwerkstatt. Telefon 2027 Allein-Vertrieb: Telefon 2027 Preiswerte Bezugquelle Ludwig & Mertens Leipzig, Katharinenstraße 13. L. 2226

Alleinverkauf für Leipzig

Frauenhaut
D.R.G.M.

Das richtige Korsett
für junge Frauen, artlich empfohlen
zur Stützung, Verstärkung des Leibes,
ideal Bequemlichkeit, edle Flair,
gerade Haltung.

In Strapazeuführung
9.75 16.75 24.90 Mark

Korsettpezialhaus KOHLER,
Leipzig, Thomaskirche 4.
Petersweg 9; Wurzenerstr. 11
Zidroderstr. 29
Dörringergasse 60

Königlich Sachsenische Landes-Lotterie

Günstigste deutsche Staatss-Lotterie. Jedes 2. Los gewinnt, im günstigsten Falle

800 000
500 000
300 000
200 000
150 000
100 000

Ziegh. I. Klasse 17. u. 18. Juli 14.
Lose 5.— 10.— 25.— 50.—
Viel-Los gültig für alle 2. Klassen
Nr. 25.— 26.— 125.— 250.—
Staatliche Holzkunst
Martin Kaufmann, Leipzig
Windmühlenstr. 45.

Luhns Wasch-Essenz
„Luhnl-Seife“
„Abend-Seife“
„Sektkraft“

Nutricia Leipzig Telephon 31250.

Milteja-Yoghurt-Milch
feinstes Yoghurt-Präparat
für Kurzwecke.

Prof. Dr. Backhaus Kindermilch
rühmlich bekannt in der ganzen Welt.

Nur

STOEWER
RECORD bleibt unvergänglich!

Stoewer Redaktion
Hannover

Telephon 2027 Allein-Vertrieb: Telefon 2027 Preiswerte Bezugquelle Ludwig & Mertens Leipzig, Katharinenstraße 13. L. 2226

Carl A. Lauterbach, Leipzig Reichs-4/6

Loſe

Dießung 1. Kl. 166. Sächs. Landes-Lotterie am 17. und 18. Juni 1914. 1.-100
1/10 1/5 1/2 1/10 1/50 1/100 1/200 1/500 1/1000 1/2000 1/5000 1/10000 1/20000 1/50000 1/100000 1/200000 1/500000 1/1000000 1/2000000 1/5000000 1/10000000 1/20000000 1/50000000 1/100000000 1/200000000 1/500000000 1/1000000000 1/2000000000 1/5000000000 1/10000000000 1/20000000000 1/50000000000 1/100000000000 1/200000000000 1/500000000000 1/1000000000000 1/2000000000000 1/5000000000000 1/10000000000000 1/20000000000000 1/50000000000000 1/100000000000000 1/200000000000000 1/500000000000000 1/1000000000000000 1/2000000000000000 1/5000000000000000 1/10000000000000000 1/2000000

♦ ♦ ♦ Unterhaltungsbeilage ♦ ♦ ♦

Sonntagsgedanken.

Wer Wissenschaft und Kunst besitzt,
Hat auch Religion. Goethe.

Wer aus diesen Zeilen eine Erklärung herauslesen will, als ob Goethe die Religion losgelassen hätte — wenn auch nur überflüchtig für die Geduldigen —, der kennt den Weisen von Weimar schlecht. Wer aber weiß, wie sehr ihm auch seine Naturlieferung und seine Dichtung als ein Gottesdienst galt, wie sehr er gewusst war, alles Zeitliche auf ein Ewiges zu beziehen und deshalb auch Wissenschaft und Kunst nur in diesem zeitlichen Licht sah, der begreift jenen Auspruch in den „Johannen Liedern“ als einen wahrhaft frommes Wort.

Und noch tiefer begreift man, wenn man sich erinnert, wie nahe die Goethesche Zeit noch der Rousseauischen stand, und wie warm auch Goethe sich für diesen französischen Gedankenrevolutionär noch begeistern konnte. Aber in Goethe ist doch auch die Zeit schon einen mächtigen Schritt über Rousseau hinaus. Und jene enge Vergleichung von Kunst und Wissenschaft mit dem religiösen Glauben ist gründlich begleitet, der Protest gegen Rousseaus Verachtung.

Hatte nicht Rousseau die Frage der Akademie, ob Wissenschaften und Künste die Sitten vereinigen, mit einem leidenschaftlichen „Nein“ beantwortet? „Das tägliche Steigen und Fallen der Meeresswellen, heißt es da, ist nicht regelmäßiger dem Wandel des Geistes unterworfen, das unsre Rücksicht erhält, als das Geschäft der Sitten und der Rechtlichkeit dem Fortschritte der Wissenschaften und Künste.“ Man sah die Jugend in gleicher Weise entstehen, wie jenes Licht an unserem Horizonte emporkommt.“ Und dann folgte das forschbare Lob Spartas: „O Sparta, du ewige Widerlegung einer eiseln Doctrin! Während, von den schönen Künsten geführt, die Sitten gemeinsam sich in Athen einfanden, vertagte du aus deinen Mauern die Künste und die Künstler, die Wissenschaften und die Gelehrten!“ Und dieses Lob des damaligen Sparta schrieb einer, der selbst beides war: Künstler und Gelehrter!

Jüngster hat wohl kaum jemand auf das geschahen, was sein ältester innerer Betruf war. Aber hinter diesem Jorn barg sich in Wohlheit doch nur die entzückte Liebe, und vielleicht noch ein paar unreife Zweifel. Es ist war; oft ist über der Fülle der geistigen Kultur die Pflege der moralischen Kraft verloren worden. Und so konnte wohl in der Geschichte zu Zeiten auch ein rohes Barbarenuvoll einmal als Sieger triumphieren auf den Trümmern einer Welt, die geistig berggeschlagen über ihr lag. Und Rousseau vorzüglich Schall hat seitdem noch mancher andere gelogen, daß ein gewisses Maß von Roheit für die Lebenskraft eines Volkes höflich heilamer sein könne, als eine feinere Bildung.

Aber Rousseau vergaß, daß es doch eben nicht die Spartaner waren, die bei Marathon und Salamis die Freiheit Europas vor dem orientalischen Despotismus bewahrten. Die famen vielmehr das eine Mal zu spät und wollten das andere Mal vor der Entscheidung abrücken. Und Welch seine Ironie liegt in der Sage, daß es den Spartanern auch in ihren massenhaften Kriegen erst recht über erging, bis ihnen die Athener — den jungen Schulmeister Thrasos zu Hilfe schickten. Der erst gab mit seinen Eledern ihren Heeren den moralischen Schwung, der sie über die vindikativen Verbündeten trug. Eine tiefstimmige Parabel auf die Macht des Geistes!

So lassen sich Rousseaus Zweifel wohl widerlegen. Was aber den Jorn seiner Enttäuschung entlangt, so wird man ihm gern nachfragen. Wie sich Ästhetik und Ästhetiktheorie aufbläht, die verhindert sie nicht besser behandelt zu werden, als Rousseau sie behandelt hat. Nur sie eigentlich trifft er. Denn an anderen Stellen der gleichen Schrift redet er von Descartes und Newton als den „Erziehern des Menschengeschlechtes“, und spricht von „Meisterwerken der dramatischen Poetie“ und von „Wundern der Harmonie“, die wahre Kunst schafft. Wer kann da noch verkennen, daß all seine grimmigen Anklagen nur durch die edelle Leidenschaft so verdeckt werden, daß sie die Widersprüche der echten Wissenschaft und der echten Kunst überwinden?

Solcher Leidenschaftlichkeit ist Goethes Weise abgeneigt. Auch deutet er lieber schaffend das Gute auf, hofft das Schlechte kritisch zu zerstören. Gott hat eben auch in der geistigen Welt die Berufe verschieden verteilt. Und so deintigt in Goethe die Widerlegung Rousseaus durch, soweit sie nötig war.

Wozu denn leben mit schlichtlich? Es wäre ja doch ein Unkraut, wenn die Welt wirklich nur dazu da wäre, daß rauhe Barbarenuölle von Zeit zu Zeit immer wieder Triumph feiern könnten! Entweder der Sinn des Daleins liegt in der edleren Kultur oder es hat überhaupt keinen. Denn das ist kein „Sinn“, doch die Körperfunktion über den Geist her sei, und für diesen nur die körperliche Rolle des Kriegsfelds und Waffenstahlens, vielleicht auch noch die eines Spassmachers und Zeitvertreibers übrig bleibt. Das wäre kein Sinn, und das hieße Gott verhöhnen.

Wer in der Kunst und in der Wissenschaft die Erhöhung und den Wert seines Lebens sieht und den Wert des Lebens und der Welt überhaupt, der kann gar nicht anders, als an das Göttliche glauben, und in seinem Dienste stromen sein. Denn die Kunst ist so voll von Religion, wie die Menschheit reich an Gemüts. Die Wissenschaft aber, die der Wahrheit nachstrebt, kann nicht anders als ehrfürchtig vor dem geahnten Ziel und Gipfel aller Wohlthat stehen. So erst kommt die Menschenfamilie zum Bewußtsein ihrer tiefsten Tiefen und ihrer höchsten Höhen. Kunst und Wissenschaft machen uns erst zu Menschen. Auf ihrem Grunde erhält wirksame Gläubigkeit zu Religion und Opferdienst zu Gottesdienst. Wer uns den Glauben an den Wert von Kunst und Wissenschaft ernstlich nehmen könnte, der nähme uns freilich Religion und Seele zugleich. Wir würden ihm die ganze Welt leichten Herzens gleich noch mit in den Kauft geben.

Am blauen Tod vorbei.

Fliegerstütze von Karl Bierner (Konstanz).

In weiten Kreisen staubt sich das Flugzeug zum Himmel. Der doppelte Höhenpreis im Gipfel wird geslogen, und die Höhleistung soll gedroht werden.

Die Luft liegt still und warmdunstig. Schlaf hängen die Fahnen, die den Flugplatz umhümmeln. Der Flugzeugführer mit seinem Flugplatz aber fliegt im Sturm. Er zieht mit 85 Kilometer Geschwindigkeit keine Kreise und schaut sich mit jeder Runde über hundert Meter höher.

Die Luft ist trocken und trägt schlecht; trotzdem steigt der Apparat immer höher: 800 Meter.

In dieser sonst ruhigen Höhe stellen sich plötzlich auf- und absteigende starke Winde ein und schütteln

den Apparat, daß er abwechselnd nach allen Seiten überneigt. Wind und immer gefährlicher, in schlechter Luft am gefährlichsten... Aber der Flieger ist erfahren; gefährdet verhindert er alle Unruhenheiten in der Luft.

Der Motor tut seine Schuldigkeit: die Welle treibt die Luftschaube mit 1200 Umdrehungen in der Minute. Der einzige Gefang der Luftschaube und das regelmäßige Knattern des Motors ist Engelsgehang in den Ohren der Flieger: — wehe, wenn der Gefang verstimmt und eine Woge einsetzt... 1450 Meter.

Die Winde werden immer mächtiger. Die durchströmte Luft reicht mächtig in den Flügeln und die Spannungsröhrchen pfeilen. Mit dem Anhören der Schwierigkeiten scheinen sich aber die Nerven des Fliegers zu kräftigen, noch strotzen, bis zum Beben hin zu spannen: als könnten sie bei der geringsten Berührung hell ausfliegen und zerspringen... 1600 Meter.

Plötzlich neigt sich der Apparat vorn und rechts nach unten, dann stellt er sich fast senkrecht — und stirkt... Motor und Schraube arbeiten in regelmäßigen Gangen weiter.

Krämpfhaft stemmt sich der Flieger gegen das Gejagte. Wie mit einem Schraubstock hält seine Linke jeden Rücks, während seine Rechte das Höhensteuer und die Berührung bedient. Sein Herz hämmert und pumpst mit Aufregung, als wolle es die Brust zerreißen. Seiner Sinne aber ist er mächtig, und das läßt ihn hoffen.

Da hört er hinter sich im Holz brechen. Er weiß, der Flugstock fällt, und gellend rastet er, daß es das harke Geräusch von Motor und Luftschaube überträgt: „Festhalten!“ — Er fühlt, der Mann rutscht. — Er fühlt, daß er sich wieder festhält... Im selben Augenblick schlägt der Apparat bläsig in der Luft auf und jagt weiter, geradeaus: — „Gereitet...“ — Der Motor hat gehalten. Die Gefahr ist vorüber.

Das Flugzeug war in ein Lustloch geraten. Da aber der Flieger während des Sturzes die Steuerapparate und Tragflächen richtig bedient hatte, nahm es wieder Fluglage, als das Lustloch durchfallen war und wieder tragfähige Lust kam.

Der Flugstock erklomm vorsichtig seinen zerbrochenen Sitz und ließ pflichtgemäß den Barographen: 1650 Meter. Der Absturz betrug 850 Meter, durchfallen und durchsogen in sieben oder acht Sekunden.

Stetig rast der Apparat durch die Luft. Ein Wunder, daß die Flieger ihre Sinne nicht verlieren im Lustmoor.

Durch die furchtbare Aufregung aber führt der Flieger eine Nebelsucht aufzulegen. — Der Motor knarrt, der Propeller brummt, die Luft trommelt in den Flügeln und heult in den Drähten; die Ohren des Fliegers laufen, ihre Schläfen hämmern, ihre Glieder zittern, der Flieger kämpft wiederholte Ohnmachtsanfälle nieder, der Flugstock blutet aus der Nose...

Landen! Schnell! Aber erst vorwärts, nach links, denn unten im Wald; der Landeplatz liegt noch in 1500 Meter Entfernung. Das ist nur eine Minute Flugzeit, aber jede Sekunde Weiterflug kostet das Unglück.

Endlich kann die Maschine im Gleitflug niedergehen. Die Landung ist aber zu senkrecht und der Apparat verkrümmt sich, daß die Splitter fliegen: Kleinhals... „Ein Löschblatt her!“ sagt der Flieger in solchen Fällen.

Auf dem Flugplatz hat man mit Gläsern den Abzug verfolgt. Viele sind anwesend zur Hilfeleistung; der Aushilf volljährig zur Beglückwünschung; Photographen zur Aufnahme; Journalisten zur Berichterstattung; Publikum, viel Publikum, das regellos die Abseitung durchbreicht (und vor dem nicht dringend genug gewarnt werden kann).

Der Flieger und sein Flugstock, beide vorübergehend, bleiben regungslos im Apparat; halb liegend, halb liegend.

Ein paar Hundert Meter schaffen Ellenbogenfreiheit um das Flugzeug; Sanitätsmannschaften holen die Flieger berunten und bringen sie unter mehrfacher ärztlicher Begleitung in das Sanitätszel; zwei Kompanien Infanterie halten mit Unterstützung der Polizei und Gendarmerie die Ordnung auf dem Flugplatz aufrecht.

Die Preisrichter schenken inzwischen die Instrumente nach: — es stimmt! Der Flieger hat im Hochflug während des mehrtägigen Wettbewerbes die bisher beste Leistung um zehn Meter gestellt...

Während der Flieger und sein Flugstock sich im Sanitätszel langsam von der Einladung des Todes erholen, arbeitet der Telegraph...

Die Salonnmöbel.

Eine kleine Geschichte von Alfred von Redensterna.
Berechtigte Lieberzeugung aus dem Schwedischen
von Max Sternberg

(Nachdruck verboten)

Sie hatten geheißen, voller Furcht und Zweifel, ob es zum Lebenunterhalt ausreichen würde. Bei der Erwartung hatten sie auf vieles verzichtet, was andere junge Paare in gleicher Stellung für unentbehrlich hielten, und sie waren an Bord des gemeinsamen Schiffes gelöscht, mit dem ersten Vorzug, alles zu opfern, was sich ostern läßt, um der unendlichen Freude willen, die entzückend geworden war.

Unter ihnen drei kleinen Zimmern befand sich keins, das die Bezeichnung „Salon“ rechtfertigte, nicht einmal auf den Titel „gute Stube“ hatte eins davon Anspruch zu erheben. Als die Freundeinnen zu dem jungen Paar kamen, die Wohnung bestichtigen, und das „Herrenzimmer“, „Schlafzimmer“ und „Schwartzimmer“ bewundert hatten, sagte wohl die eine oder andere:

„Wirklich entzückend. Und wo ist der Salon?“

Dann erwiderte die junge Frau und wurde verlegen. Antwort bemühte sie sich, mutig und entschuldigend zugleich, jeden neuen Schwund und prüfenden Blick im vorans zu entkräften:

„Einen Salon haben wir nicht, wir und die anderen fragten: „Ist das nicht sehr undeinig, Liebe?“

„Doch jetzt sind es behaglich in Philips Zimmer, das allerdings mit seiner langen Junggesellen-

auszeit, seinem abgenutzten Schreibstil und dem großen Schrank unmöglich als „Salon“ wirken konnte, trotzdem die vielen von den Freunden zur Hochzeit geschenkten Kissen das Sofa und die sämtlichen Stühle bedekten.

Die junge Frau selbst entdeckte nichts, sie tat alles, um es in ihrem Heim gemütlich zu haben, und war glücklich und zufrieden. Aber erschreckend führte sie Beispiele dafür an, daß irgendwie Bekannter „eine wirklich schicke und elegante Einrichtung geradezu für einen Schleuderpreis“ erworben habe, das gelinge einem zweitens, wenn reiche Leute möglich umzugehen, aber doch hätten oder noch mehr dazu gewünscht und sich noch größer eingerichtet. Und Philip, der liebe gute Philip, schwieg und lächelte, und hörte mit so ruhigen Nienen zu, als spräche man vom Vetter oder von Norlands Naturhöchsten oder etwas anderem, woran er für seine Person keinen Deut zu ändern wünschte.

Aber er begann nachmittags auszugehen und einige Stunden fortzubleiben.

Anfangs meinte seine Frau, er habe wohl das Bedürfnis, ab und zu in der Gesellschaft seiner Freunde zu sein. Dann begann sie darüber nachzudenken, ob sie nicht eigentlich eine Nachzarin sei, die mit einem Schraubstock hält seine Linke, während seine Rechte das Höhensteuer und das Handwelen in Ordnung halten müsse mit Hilfe eines kleinen, unglaublich unruhigen Mädchens — und nun noch ist sie oft allein gelassen werde. Und erstaunt beobachtete sie, daß Philip wachsamer war denn je und jeden Ort in der Hand wog, ehe er ihn ausging. Dennoch ging er jeden Abend fort und noch nach seinem Gatten, wenn er nach Hause kam. Die lösten doch nicht wenig!

Und wie die beiden, allerdings nicht ganz echten Haarschläglein sich so dantel und welch auf den weisen Naden ringelten... ja, denn das alles der hinter ihr Sitzende nicht, oder war er am Ende noch zu... spätig? Ob sie ein wenig nachhaltig? Den Verlust konnte man ja immerhin machen; langsam schob sie die weiße beruhigende Hand in den Naden und das sah sie besonders elegant posenierende Hand zu streifen... Warum dieses nur, nicht sie? Sie stieß sie ihm und hörte sich ein wenig in den Hüften, während ihm die Aschtröhre verdorben wurde; nun neigte er den Kopf zur Seite, daß an ihr vorüber — über sie hinweg — das Urteil gerade heute ganz besonders wertvoll war. Das übrigste sie, was sie denn so wenig! Das übrigste sie, was sie sich noch nicht zu tun wünschte, was sie sich noch nicht wünschte?

Dann war er lieboller als je, hatte aber auch Eile, wenn er ging, und sie fragte sich bang, ob er sich nicht mehr zu tun wünschte nach ihrer Gesellschaft seines wie in der ersten Zeit ihrer Ehe.

Einmal meinte sie, ein anderes Mal holte sie das Schachspiel herzu, das sie nur dürlig verstand, und dazu einen kleinen Trog, der ein Bettlaken und eine Decke aufzuspannen mußte mit Hilfe eines kleinen, unglaublich unruhigen Mädchens — und nun noch ist sie oft allein gelassen werde. Und erstaunt beobachtete sie, daß Philip wachsamer war denn je und jeden Ort in der Hand wog, ehe er ihn ausging. Dennoch ging er jeden Abend fort und noch nach seinem Gatten, wenn er nach Hause kam. Die lösten doch nicht wenig!

Und wie die beiden, allerdings nicht ganz echten Haarschläglein sich so dantel und welch auf den weisen Naden ringelten... ja, denn das alles der hinter ihr Sitzende nicht, oder war er am Ende noch zu... spätig? Ob sie ein wenig nachhaltig? Den Verlust konnte man ja immerhin machen; langsam schob sie die weiße beruhigende Hand in den Naden und das sah sie besonders elegant posenierende Hand zu streifen... Warum dieses nur, nicht sie? Sie stieß sie ihm und hörte sich ein wenig in den Hüften, während ihm die Aschtröhre verdorben wurde; nun neigte er den Kopf zur Seite, daß an ihr vorüber — über sie hinweg — das Urteil gerade heute ganz besonders wertvoll war. Das übrigste sie, was sie sich noch nicht wünschte?

Einmal meinte sie, ein anderes Mal holte sie das Schachspiel herzu, das sie nur dürlig verstand, und dazu einen kleinen Trog, der ein Bettlaken und eine Decke aufzuspannen mußte mit Hilfe eines kleinen, unglaublich unruhigen Mädchens — und nun noch ist sie oft allein gelassen werde. Und erstaunt beobachtete sie, daß Philip wachsamer war denn je und jeden Ort in der Hand wog, ehe er ihn ausging. Dennoch ging er jeden Abend fort und noch nach seinem Gatten, wenn er nach Hause kam. Die lösten doch nicht wenig!

Einmal meinte sie, ein anderes Mal holte sie das Schachspiel herzu, das sie nur dürlig verstand, und dazu einen kleinen Trog, der ein Bettlaken und eine Decke aufzuspannen mußte mit Hilfe eines kleinen, unglaublich unruhigen Mädchens — und nun noch ist sie oft allein gelassen werde. Und erstaunt beobachtete sie, daß Philip wachsamer war denn je und jeden Ort in der Hand wog, ehe er ihn ausging. Dennoch ging er jeden Abend fort und noch nach seinem Gatten, wenn er nach Hause kam. Die lösten doch nicht wenig!

Einmal meinte sie, ein anderes Mal holte sie das Schachspiel herzu, das sie nur dürlig verstand, und dazu einen kleinen Trog, der ein Bettlaken und eine Decke aufzuspannen mußte mit Hilfe eines kleinen, unglaublich unruhigen Mädchens — und nun noch ist sie oft allein gelassen werde. Und erstaunt beobachtete sie, daß Philip wachsamer war denn je und jeden Ort in der Hand wog, ehe er ihn ausging. Dennoch ging er jeden Abend fort und noch nach seinem Gatten, wenn er nach Hause kam. Die lösten doch nicht wenig!

Einmal meinte sie, ein anderes Mal holte sie das Schachspiel herzu, das sie nur dürlig verstand, und dazu einen kleinen Trog, der ein Bettlaken und eine Decke aufzuspannen mußte mit Hilfe eines kleinen, unglaublich unruhigen Mädchens — und nun noch ist sie oft allein gelassen werde. Und erstaunt beobachtete sie, daß Philip wachsamer war denn je und jeden Ort in der Hand wog, ehe er ihn ausging. Dennoch ging er jeden Abend fort und noch nach seinem Gatten, wenn er nach Hause kam. Die lösten doch nicht wenig!

Einmal meinte sie, ein anderes Mal holte sie das Schachspiel herzu, das sie nur dürlig verstand, und dazu einen kleinen Trog, der ein Bettlaken und eine Decke aufzuspannen mußte mit Hilfe eines kleinen, unglaublich unruhigen Mädchens — und nun noch ist sie oft allein gelassen werde. Und erstaunt beobachtete sie, daß Philip wachsamer war denn je und jeden Ort in der Hand wog, ehe er ihn ausging. Dennoch ging er jeden Abend fort und noch nach seinem Gatten, wenn er nach Hause kam. Die lösten doch nicht wenig!

Einmal meinte sie, ein anderes Mal holte sie das Schachspiel herzu, das sie nur dürlig verstand, und dazu einen kleinen Trog, der ein Bettlaken und eine Decke aufzuspannen mußte mit Hilfe eines kleinen, unglaublich unruhigen Mädchens — und nun noch ist sie oft allein gelassen werde. Und erstaunt beobachtete sie, daß Philip wachsamer war denn je und jeden Ort in der Hand wog, ehe er ihn ausging. Dennoch ging er jeden Abend fort und noch nach seinem Gatten, wenn er nach Hause kam. Die lösten doch nicht wenig!

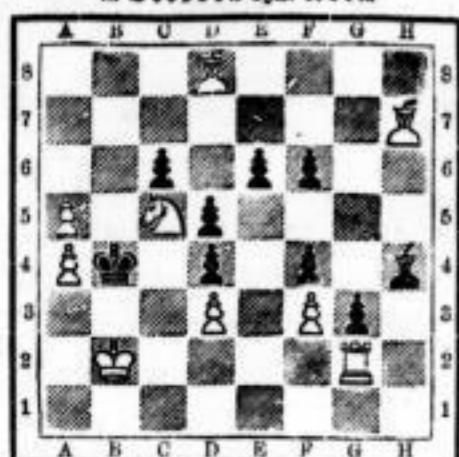
Einmal meinte sie, ein anderes Mal holte sie das Schachspiel herzu, das sie nur dürlig verstand, und dazu einen kleinen Trog, der ein Bettlaken und eine Decke aufzuspannen mußte mit Hilfe eines kleinen, unglaublich unruhigen Mädchens — und nun noch ist sie oft allein gelassen werde. Und erstaunt beobachtete sie, daß Philip wachsamer war denn je und jeden Ort in der Hand wog, ehe er ihn ausging. Dennoch ging er jeden Abend fort und noch nach seinem Gatten, wenn er nach Hause kam. Die lösten doch nicht wenig!

Einmal meinte sie, ein anderes Mal holte sie das Schachspiel herzu, das sie nur dürlig verstand, und dazu einen kleinen Trog, der ein Bettlaken und eine Decke aufzuspannen mußte mit Hilfe eines kleinen, unglaublich unruhigen Mädchens — und nun noch ist sie oft allein gelassen werde. Und erstaunt beobachtete sie, daß Philip wachsamer war denn je und jeden Ort in der Hand wog, ehe er ihn ausging. Dennoch ging er jeden Abend fort und noch nach seinem Gatten, wenn er nach Hause kam. Die lösten doch

Spielecke.

Sdab.

Problem Nr. 3000 (Erstpubliziert).

Von C. Baumgarten in Gröbern b. Leipzig.
in Dresden bzw. Röhn.

Matt in vier Zügen (9 + 9 = 18).

Problem Nr. 3061.

(L. Peets im "Lord-Gebensturnier", 1914.)

Von L. Rothstein in Hoboken.



Matt in zwei Zügen (12 + 7 = 19).

Nr. 3062. Von Otto Dohler in Blankenburg a. S.
Matt in drei Zügen (Hambg. Nachricht., 1914).
Weiß: Ke8 Del Sb8 Bb2 c8 Schwarz: Ke5 Bb3

Partien vom Petersburger Großmeisterturnier.

Russische Eröffnung.

Mit der nachstehenden, am 22. Mai gespielten Partie sicherte sich Lasker den ersten Preis.
Dr. Lasker: Marshall
1. e2-e4 e5-e6
2. Sg1-f3 Sg8-f6
3. Sd3-c5 d7-d5
4. Sg5-f3 Sf6-e4
5. Dd1-e2 Dg5-e7
6. d2-d3 Sg4-e5
7. Lc1-g5 Lc8-e6
8. Sb1-c3 Sb8-d7
9. 0-0-0 h7-h5
10. Lg5-h4 g7-g5
11. Lh4-g3 Sf6-e5
12. d3-d4 Sb5-c3
13. h2-g3 g5-g4
14. Sg3-f4 d5-d5
15. Dc2-b5 0-0-0
Dr. Lasker: Marshall
1. e2-e4 e5-e6
2. Sg1-f3 Sg8-f6
3. Sb1-c3 Sb8-d7
4. Sd3-c5 d7-d5
5. Sg5-f3 Sf6-e4
6. Dd1-e2 Dg5-e7
7. Dd1-e2 Dg5-e7
8. 0-0-0 h7-h5
9. Sb1-c3 Sb8-d7
10. 0-0-0 h7-h5
11. Lg5-h4 g7-g5
12. Lh4-g3 Sf6-e5
13. d3-d4 Sb5-c3
14. h2-g3 g5-g4
15. Sg3-f4 d5-d5
16. Dc2-b5 0-0-0

Sibins Gegengambit.

Dr. Lasker Alechin
1. d2-d4 d7-d5
2. c2-c4 e7-e5
3. d4-c5 d5-d4
4. Sg1-f3 Sb8-e6
5. a2-a3 Lc8-e4
6. Sb1-e2 Dd8-e7
7. h2-h3 Lg4-e5
8. Sd2-c5 0-0-0
9. Dd1-e3 h7-h6
10. e2-g3 g7-g5
11. Lf1-e2 Lg8-e7
12. 0-0-0 Sg6-e5
13. Sd1-c5 Lg7-e5
14. h2-b4 De7-e6
15. c4-c5 De7-e6
16. c5-e7 Sg8-e7
17. c6-b7+ Kc8-e8
18. Le1-h2 Td8-e5

Spanische Partie.

Dr. Tarrasch Janowski
1. e2-e4 e5-e6
2. Sg1-f3 Sb8-e6
3. Ld1-c2 a7-e6
4. Lh6-a4 Sg8-e6
5. Sb1-e3 Lg5-e7
6. 0-0-0 h7-h5
7. La4-b3 d7-d5
8. a2-a4 b5-b4
9. Sb3-d5 Lc8-e4
10. Sd6-c5 g7-g6
11. c2-c3? Th8-g8
12. Lh3-e5 Dd8-e7
13. Kg1-h1 Ta8-e8
14. d2-d3 Se6-e8
15. Tf1-g1 c7-e6
16. Ld5-e4 Dd7-e7
17. h2-h3 Lc4-e5
18. c8-e4 d8-d5
19. Le4-e2 Le7-e4
20. Dd1-e2 Sd5-e6
21. Lc1-e3 d5-d4
22. Le3-e2 Ld4-e2?
23. g2-g4 Lh5-g3
24. Sb3-d4 Tg8-e8
25. a2-a5 Ke7-e7
26. La2-e4 Se6-e5
27. Le1-g5 f6-g5
28. Sh4-e3 f7-f6
29. b2-b3 h7-g5
30. Kh1-g2 Le7-b4
31. De2-e3 Kd7-e7
32. Tg1-h1 Th8-h7
33. Th1-h2 Tb8-h8
34. Ta1-h1 Lc6-e8
35. Sb3-g1 e6-e5
36. Sg1-f1 h5-h4
37. Th1-a1 Le8-e5
38. Th2-e3

Unregelmäßige Partie.

Marshall Dr. Lasker Marshall Dr. Lasker
1. d2-d4 Sg8-e6
2. c2-c4 d7-e5
3. Sb1-c3 Sb8-e7
4. Sg1-f3 e7-e5
5. e2-e5 Lg5-e7
6. Lf1-d8 0-0-0
7. Dd1-e2 Td8-e8
8. 0-0-0 Le7-e5
9. Sg3-g5 g7-g6
10. f2-f4 e5-e4
11. Ld3-c4 Ld8-e7
12. f4-f5 Sb1-e4
13. Sg5-f3 c7-e5
14. Dd8-e6 f7-g6
15. h2-h3 e5-e4
16. Lc1-g5 Sg4-e3
17. Dc2-e2 Dd8-e6
18. Se1-d5 Sb1-e5
19. c4-e5 Sg7-e5

Gleichung.

a - (b - c) + 1/2 d + 1/2 e = z.
a Fluss in Deutschland; b Himmelsrichtung; c Auszeichnung; d Fruchtform; e gleichzeitiges Unternehmen und Möbelstil; x beliebtes Getränk.

Lösung des Anagrams aus Nr. 273.

a. Fahne, Rose, Nord, Wogen, Rain, Riege.
b. Hasen, Egom, Dorn, Wange, Jean, Geier.
c. Hedwig.
d. in zwei Zügen.

Slösung des Ergänzungsrätsels aus Nr. 273.
Groß, Sephalios, Finger, Angst, Heile, Schwert, Trage.

Große Pfingstfeiertage.

Billentarten-Rätsel.

S. Reuter

Taura.

Was ist der Herr?

Slösung des Billentartenrätsels aus Nr. 273.

Zirkusdirektor.

Statuengabe 436.

In einer fröhlichen Statuengabe erhält der Spieler in Mittelhand, der den Spitznamen „Unbändig“ hat, weil er sich nie mähigen kann — er behauptet natürlich stets: „Ich kann mich mähigen“ — im ersten Wurf:



und im zweiten Wurf:



was ihn zu dem Ausruf fortreibt: „Ich spiele auf alle Fälle“. Der Spieler in Vorhand, der oft den Schall im Nacken hat, entgegnet ihm: „Das wollen wir erst mal sehen“, worauf „Unbändig“, der unter des noch



erhalten hat, sofort erwidert: „Ich wette um drei Gläser Wein, daß ich siegle“. Vorhand hält die Wette. Mittelhand sagt nun Großspiel (Grand) an, das Vorhand hält. Mittelhand, die annahm, Vorhand hätte offenes Null (Null souvert) — was er auch wirklich hat — ist ganz erstaunt, daß Vorhand auch Großspiel spielen will und sagt: „Du kannst doch kein Großspiel haben, ich habe ja ein unverlierbares Großspiel“. — Das ist mir gleich jedenfalls klar. Du nicht spielen und hast Deine Wette verloren.“ — Als nun Unbändig noch um jedes Gläschen Wein wetten will, daß Vorhand Großspiel nicht gewinnt, antwortet ihm dieser: „Ich will Dich nicht auch noch um jedes Gläschen Wein bringen, ich wette nicht mit“. Vorhand spielt nun aus und ist selbst ganz erstaunt, als sie bei regelrechtem Spiele Großspiel gewinnt. Wie ist das möglich?

Slösung der Statuengabe 435.

B. eW rW sD eO eB gB rO sB r7 sB

C. gZ gK sD gB g7 rk rB s2 s0 s8

I. II.

1. e7 s0 gZ - 13 1. e9 s0 gZ - 13

2. g9 g1 g0 + 14 2. bis 6. wie 1

3. rD r7 r9 + 11 7. g8 e7 eD - 11

4. sD s9 s8 + 11 A macht nun noch den

5. rZ r8 rk + 14 Stich

6. e7 s0 s2 - 13 8. a7 aZ + 10

7. g8 e7 e8 + 4 und erhält 66 Augen.

8. sW rW pK - 8

9. eW s0 s2 - 5

10. eD e7 g7 - 21

A erhält nur 60 Augen.

Slösungen der Aufgaben landten ein: Wolfgang Kleiner, Ernst Weber, Johanna Schleinig, Clara Müller, Otto Gerlach, Leo Heinrich, Georg Zeise, Richard Müller, Albert Scheibner, Joh. Werner, Hermann Frenzel, Gustav Scharf, Wald Brüdner, Hans Gurlitt, Bernhard Wolf, Emil Hille, Auguste Kohlmann, M. H. Anna Weiler, W. Richter und Bruno Schöne in Leipzig. — Clemens Spiegel in Hütteldorf bei Hattingen.

Heinrich Gündel

Herloßholzstr. 1-3 Leipzig-Gohlis Möckernstraße 29.

Möbel- und Baufabrik

Werksläden für Innenausbau: Konsoleinrichtungen
Treppenbau: Schausenster-Anlagen

Hebernahme vollständiger Geschäft-, Wohnungs- und Schulausstattungen.

Spezialität:

Jugendlose Türen — System Gündel

D. R. G. M. 436 573.

Regelmäßiger Schnell- und Postdampfierdienst

von Amsterdam, Dover, Boulogne s/Mer, Lissabon nach Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires.

Nächste Abfahrten der neuen Doppelschraubendampfer:

Dover

Boulogne s/Mer Lissabon

D. D. "FRISIA" ... 3. Juni 4. Juni

D. D. "TUBANTIA" ... 17. Juni 18. Juni

D. D. "ZEELANDIA" ... 1. Juli 2. Juli

D. D. "HOLLANDIA" ... 15. Juli 16. Juli

Ankunft und Prospekte durch den Königlichen Holländischen Lloyd, Amsterdam, sowie durch die General-Agenturen: Friedrich Otto, Georgiring 3, LEIPZIG; BERLIN, 70, Unter den Linden; WIEN, I, Kolostrasing 9; PARIS, 5 Rue Edouard VII; BRÜSSEL, 64 Boulevard du Nord; GENF, 24 Grand Quai; LONDON, 21, Fenchurch Street E. C. und 60, Haymarket S. W. K. 1200

Kaufgesuche

Wir suchen vor sofort Nähe
Substitution ein

Fabrikgebäude,

ca. 500 qm, mit Bureau-

und Vorräumen und
mit Vergrößerungsmögl. fürDokumente mit Freigabe
unter Güte Z. 261 a. d. Gesetz
des Reichsgerichts. Karte

Königlicher Holländischer Lloyd

S.S. "ALTAIR" 1912

S.S. "ALTURANT" 1913

S.S. "ALTURANT" 1914

S.S. "ALTURANT" 1915

S.S. "ALTURANT" 1916

S.S. "ALTURANT" 1917

S.S. "ALTURANT" 1918

S.S. "ALTURANT" 1919

S.S. "ALTURANT" 1920

S.S. "ALTURANT" 1921

S.S. "ALTURANT" 1922

S.S. "ALTURANT" 1923

S.S. "ALTURANT" 1924

S.S. "ALTURANT" 1925

S.S. "ALTURANT" 1926

S.S. "ALTURANT" 1927

S.S. "ALTURANT" 1928

S.S. "ALTURANT" 1929

S.S. "ALTURANT" 1930

S.S. "ALTURANT" 1931

S.S. "ALTURANT" 1932

S.S. "ALTURANT" 1933

S.S. "ALTURANT" 1934

S.S. "ALTURANT" 1935

S.S. "ALTURANT" 1936

S.S. "ALTURANT" 1937

S.S. "ALTURANT" 1938

S.S. "ALTURANT" 1939

S.S. "ALTURANT" 1940

S.S. "ALTURANT" 1941

S.S. "ALTURANT" 1942

S.S. "ALTURANT" 1943

S.S. "ALTURANT" 1944

S.S. "ALTURANT" 1945

S.S. "ALTURANT" 1946

S.S. "ALTURANT" 1947

S.S. "ALTURANT" 1948

S.S. "ALTURANT" 1949

S.S. "ALTURANT" 1950

S.S. "ALTURANT" 1951

S.S. "ALTURANT" 1952

S.S. "ALTURANT" 1953

S.S. "ALTURANT" 1954

S.S. "ALTURANT" 1955

Ostsee-Heiligendamm
das norddeutsche Capri.
Altstes, vornehmstes Ostseebad. Herz.
Hochbuchwald bis ans Meer. Einzelzimmer
im Kurhaus, Grand-Hotel, Burg "Hohenholzen".
12 mō. Villen zum Alleinbewohnen u. ev. eine Wohnung, direkt am
Strande. Pferderennen, Concours Hippique am 20., 26. u. 27. Juli.
Festivals-Turnier, Blaschen, Pistolen u. Tontaubenschüssen u. Turniere.
Neuerungen: Vollständige Renovierung der Hotels u. der Villen. Ver-
längerung des Anlegebrücke bis auf 230 m. Eine 400 qm gr. Terrasse
am neuericht. u. in eig. Verwaltung befindl. Waldrestaurant. Kala-
mination. Wasserkunst. Elekt. Beleucht. In der Voraison b. 1. Juli
u. in d. Nachtsais. v. 15. August ab ermäß. Preise. Hefter. Biekenhauer

Ostseebad Rügenwaldermünde
Kurhaus Hotel Strandschloss.
Besitzer J. Thürmer Wwe.

Altstes und renommiertestes Haus am Platze
direkt an See und Hafen gelegen, seit 24 Jahren in meinem Besitz,
empfiehlt vollständig Pension zu billigen Preisen auf Tage
und Wochen, Amerikaner vorzüglich verpflegung, gute Betten,
Warne See- und Sohläder im Hause.

Brunshaupten FÜLGEN
Mecklenburg.
Ostseebad.
1913: 17400 Gäste. Dr. Bahnsch. keine Mückenplage. Elekt. Licht.
Wasserleitung. Familien- und Klimat. Kurort

Marienlyst Kur- u. Seebad
Helsingör, Dänemark,

1/4 Sile. v. Kopenhagen. Altstes Seebad Standardmäßig. 175 000 qm
privater Park, vorne u. hinten See. Golfkäfer, Tennis, Rollhof,
Theater, Automobilgarage u. dgl. Prof. frei.
Unter bestreiter Direktion:

Palast-Hotel, am Rathausplatz,
Kopenhagen.

250 Zimmer, alle mit warmem und kaltem Wasser und Telefonen.
150 Badezimmer.

Nordseebad Büsum

Ruhelosigkeit i. Holstein
Griner Strand —
Wattelaufen. Seehunde u. Entenjagd.
Führer unsonst d. Badekommission.

WANGEROOGE
Nordseebad

Prospekte versendet
die Badekommission.

Wey auf Föhr
das malerische Nordseebad
Nordseebader.

Aussichtliche Presse
u. Ausführliche Unterlagen der Badeverwaltung in Wey.

18500

Westerland auf Sylt

82500 Besucher
Familien-Bäder
Mod. Warmbadhaus mit grossem Inhalatorium. Luft- u. Sonnenbad.
Beliebtes Nordseebad mit starkem Wellenschein. Meilenlängen,
samtw., staubt. Strand. Reitinstanz. Prospekte kostenlos durch die
Baderverw. u. d. Anzeigense. Rud. Messe. Umlauf & Co. u. Inv.-Hilfsmarkt.

Nordseebad Langeoog Den „Führer“ und
diesen schönen Nordseebädern versendet unentbehrlich und postfrei!
Direktor Friedrich Becker, Eemnes (Ostfriesl.).

Jägerhaus bei Frohburg.
Haltestell. Woltz-Jägerhaus. — Tel. Amt Frohburg N°. 16.

Schönster Ausflugsort ::
Hochachtungsvoll E. Berressem.

Remington
stets bewährt
billig im Gebrauch

Die Rechnende Remington

schreibt
addiert
subtrahiert

Głogowski & C°

Leipzig, Markgrafenstr. 8

Tel. 7096.

Katalog gratis und franko

Gos

Handelszeitung und volkswirtschaftliche Rundschau.

Wirtschaftliche Streifzüge.

Wichtige Ereignisse, die einen Richtung gebenden Einfluß auf unser Wirtschaftsleben zu gewinnen geeignet wären, hat die verflossene Woche nicht gebracht, gleichwohl aber müßten wir über den uns gesetzten Rahmen erheblich hinausschreiten, wollten wir unserer Chronistenspflicht in kurzer Besprechung genügend, alle jene Vorgänge retrospektiv einer flüchtigen Betrachtung unterziehen, als Einzelheiten erwähnen, die in dieser Periode unsere Aufmerksamkeit erregt haben. Wir müssen uns damit beobachten, einige interessante Tatsachen herauszuholen.

Es sei mit der einzigen Überraschung begonnen, die wir in der vergangenen Woche erlebt haben. Daß wir für dieses Jahr noch eine ganze Reihe kommunaler Emissionen, solcher von Provinzialverbinden oder von kleineren Staaten zu erwarten haben, daran zweifelt niemand; an eine neue

Schutzgebiete-Anleihe

nachte man nicht gedacht; sie wird mit dem 4proz. Zinstyp ausgestattet sein und der Zeichnungsspreng soll, soweit bis jetzt bekannt, mit 96,30 Proz. niedrig gestellt werden. Die letzte Anleihe dieser Art, im Betrage von 45 Millionen Mark — diesmal sind es 20 Millionen Mark mehr — ist Anfang dieses Jahres herausgekommen.

Der Betrag war allein durch Sperrzeichnungen wesentlich überdeckt worden.

Die Einsichtung der Schutzgebiete-Anleihe ist noch nicht als; früher wurden die Bedürfnisse der Schutzgebiete vom Reich erledigt. Das hat sich seit 1908 geändert. Zwar garantiert das Reich die Kolonialanleihen, aber die Reichsschuld wird durch sie nicht mehr gesteigert. Es wurde dies bei den relativ kleinen Beträgen zwar nicht viel ausmachen. Aber die Reichsschuld ist doch im Laufe eines Vierteljahrhunderts so angewachsen, daß man auch die kleinste Mehrbelastung gern vermieden. Da hat der nationalliberale Reichstag abgeordnete Zimmermann kurz vor Schluß der letzten Session beim Kapitel Reichsschuld eine Zusammenstellung des Anwachens der Reichsschuld gemacht, an die hier erinnert sei. Beim Ableben Kaiser Wilhelms I. am 9. März 1888 betrug die Reichsschuld nur 700 Millionen Mark, beim Abgang des Fürsten Bismarck 1100 Millionen Mark. Als Caprivi im Oktober 1894 zurücktrat, also in 4½ Jahren, hatte sich die Reichsschuld schon auf 2050 Millionen Mark erhöht, in diesen wenigen Jahren damals um 350 Millionen Mark gestiegen. Beim Abgang des Fürsten Hohenlohe am 17. Oktober 1900 betrug die Reichsschuld 2250 Millionen, in sechs Jahren also eine Vermehrung von nur 200 Millionen Mark. Beim Scheiden des Fürsten Bülow, am 14. Juli 1909, stellte sich die Reichsschuld auf 4½ Milliarden Mark, in neun Jahren also ein Zuwachs um 2 Milliarden Mark. Bei solcher Steigerung der Reichsschuld ist es also begreiflich, daß man in puncto Verschuldung die Schutzgebiete abgliedert. Und diese Deckung durch Hebung gesonderter Kolonialanleihen hat, wie erwähnt, vor sechs Jahren eingesetzt. Allerdings handelt es sich nur um die Aufbringung der Kosten für: werben die Anlagen auf dem Anleiheweg. Die sonstigen Ausgaben werden nach wie vor, soweit sie nicht aus den eigenen Mitteln der Kolonien gedeckt werden können, vom Reiche aus erledigt. Hauptstatisch handelt es sich bei den wendenden Anlagen um Investitionen in Kolonialbahnen. Der Bahnbau in unseren Kolonien ist wesentlich durch die auf dem Anleiheweg aufgebrachten Mittel gefördert worden. Bis zum Jahre 1911 waren unter Garantie des Reiches und unter Haftverpflichtung des betreffenden Schutzgebietes insgesamt 126 916 770 M. Kolonialanleihen emittiert worden. Dann folgte eine Zeit der Emissionskrise. Inzwischen hat der Reichstag mehrfach Kolonialkredite bewilligt, deren Summe die Gesamtschuld der Kolonien auf 285 Millionen Mark erhöht. Von diesen Krediten sind 45 Millionen Mark durch die Emission der 4proz. deutschen Schutzgebiete-Anleihe vom Anfang des laufenden Jahres in Anspruch genommen worden. Allerdings war das Reichskolonialamt bis dahin nicht ganzlich ohne Kreditanspruchnahme angekommen, es hatte beim Reichsschatzamt eine Schuld von 54 Millionen Mark kontrahiert. Doch handelt es sich hier nicht um eine Anleiheschuld. Durch die Emission der neuen Kolonialanleihe werden die offenen Kredite nicht unwe sentlich gemindert. Was die Bonität unserer Schutzgebiete-Anleihen betrifft, so ist dagegen naturgemäß nichts einzuhauen. Sie sind mit den Reichsanleihen in eine Linie zu stellen. Auch sind sie infolge der günstigen Emissionsbedingungen der letzten Zeit eine gute Kapitalanlage. Man darf der neuen Schutzgebiete-Anleihe schon heute einen guten Erfolg prognostizieren, und ohne Frage ist eine solche Anlage ungleich mehr das Wort zu reden, als wenn wir eine wirtschaftspolitische Ausdehnung durch reiche Darlehen an das Ausland anstreben.

Wir sollten in diesem Sinne aus den Vorfällen, die sich im Augenblick in Frankreich abspielen, lernen. Es ist kein Zufall, daß die Börsen von

Paris und Petersburg

zur gleichen Zeit in Katastrophen geraten sind, denn beide Plätze hängen finanziell aufs engste zusammen. Aber dieser Zusammenhang ist keine pacifistische Gegenseitigkeit, sondern Paris ist der Gläubiger und Petersburg ist der Schuldner. Dieser Gläubiger kann nicht mehr so, wie er gern wollte, er muß seine Darlehenfreigebigkeit einschränken, und da der Schuldner auf einen weiteren Zustrom von Kapital gerechnet hatte, kam er in Bedrängnis. Es werden alle möglichen Versuche unternommen, die Schwierigkeiten, von denen beide Plätze bedrückt sind, als harmlos zu erklären und zu bekräften. Der russische Finanzminister bekundet offiziell, daß die böse russische Baisse an dem Rückgang der Kurse an der Petersburger Börse allein schuld sei. Die russische Volkswirtschaft sei durchaus gesund. Nun ist zwar die russische Volkswirtschaft nicht durchaus gesund, aber es hatte auch kein Mensch behauptet, daß die Petersburger Börsennoten im Zusammenhang mit schwierigen Verhältnissen in der russischen Volkswirtschaft stände. Diese Börsennoten stammt eben von der Geldklemme des Gläubigers Frankreich, der an anderen Stellen, besonders in Südamerika, erhebliche Verluste erlitten hat und nun in die Lage gedrängt ist, dringend Geld zu brauchen, weshalb er unter anderem seine russischen Effekten zu verkaufen sucht. Die Börsiers, auf die der russische Finanzminister so schlecht zu sprechen ist, sind also nicht in Rußland selbst zu suchen, es sind überhaupt keine Börsiers im eigentlichen Sinne, es sind vielmehr französische Gläubiger, die jetzt tun, was jeder Gläubiger einmal gezwungen werden kann, die nämlich ihre Schuldurkunden an den Mann zu bringen suchen. Es ist vor einer Zeit versucht worden, durch Errichtung eines sogenannten Interventionsfonds die drohenden Folgen der Pariser Abgaben

abzuwenden. Damit war die Pariser Hochfinanz ganz einverstanden, denn sie hat selbstverständlich auch ein Interesse daran, daß die Petersburger Börse in eine Pausik gerät. Die Stützungsaktion scheint jedoch positive Erfolge nicht gehabt zu haben, und deswegen wird das schwere Geschütz der offiziellen Kundgebung aufgefahrene, dessen Donner allerdings die Börsen wenig röhrt. Man weiß ganz genau, woran man ist, und richtet sich mit seinen Engagements daran. Es ist eine sonderbare Sache, einen Finanzminister Propaganda für Dividendenwerte machen zu sehen. Denn der russische Finanzminister verbündet den Angriff gegen die sogenannte Baissee mit einer Anpreisung der russischen Effekten. Er wird allerdings nur wenige Gegenliebe finden. Das muß konstatuiert werden, obwohl uns eine Erholung der Petersburger Börse gar nicht unangenehm sein könnte, denn wie man weiß, ist auch deutsches Kapital in großem Umfang am russischen Effektmarkt interessiert. Unsere Erwartungen sind die jetzigen Vorfälle viel interessanter im Hinblick auf Frankreich als auf Rußland. Denn Frankreich gerät wegen seiner Gläubigerchaft, auf die es so lange stolz hinwies, zum erstemal in eine schwere Finanzkrise. Es zeigt sich zur Evidenz, daß die vielgerühmte politische und wirtschaftspolitische Expansion mit Hilfe des Darlehens ein zweischneidig Schwert ist.

Im Gegensatz zur Börse ist die industrielle Konjunktur in Rußland noch sehr günstig, und hierin ohne Frage ist wohl auch der Kausalnexus zu suchen, daß man am Berliner Markt in diesen Tagen ein ziemlich lebhaftes Interesse für verschiedene

oberschlesische Montanwerke

bekündete. Ganz besonders waren Caro-Hegenscheidt favorisiert, die in dieser Woche rund 7 Proz. gewannen und gestern mit 7½ Proz. geschlossen. Diese Notiz liegt allerdings noch mehr als 12 Proz. unter dem vorjährigen höchsten Kurs, bei dessen Feststellung man damals glaubte, daß er bald wieder pari sei werde, was seit Jahren nicht der Fall gewesen war. Dann aber kam die neue große Börsendepression. Die führende Bank hat in dieser Zeit wohl Material aufgenommen, und das kann sie jetzt bei steigenden Kursen wieder loswerden. Begreiflicherweise fragt sich die Börse auch nach den Gründen für die jetzige Aufwärtsbewegung der Caro-Aktien. Sie ist auch nicht verlegen um Gründe, die man der Spekulation dabei sicherlich etwas zur Hand geht. Man sprach von Fusionen, Sicherlich wäre es eine gute Idee, wenn jemand mit ausreichender Autorität auftrete und in Oberschlesien die Werke zusammenwerfen wollte und könnte; also etwa Bismarckhütte und Oberbedarf oder Caro und Oberbedarf oder vielleicht alle drei zusammen und etwas Eisen von Kattowitz. Wie uns mitgeteilt wurde, hatte man auch Oberkoks in den Kreis der Kombinationen hineinbezogen. Man verwies ferner auf die Entwicklung der neuen Kohlenzeche von Caro, aber diese, die Gießwitz Koblenzgrube, muß noch viel weiter kommen, wenn sie die Gewinnresultate des Gesellschaftsmerklich beeinflussen will. Die Förderung des letzten Jahres betrug erst 40 200 t. Die Kokerei ist in Auftrag gegeben. Weiter müßten natürlich auch die Verhandlungen über die B-Verbande herhalten. Da die Caro-Werke viel und hauptsächlich B-Produkte herstellen, kämen ihnen die Begründung von B-Verbänden selbstverständlich sehr zusätzlichen, aber so weit sind wir mit B-Verbänden noch lange nicht. Sehr nützlich wären für Caro besonders Fortschritte in der Drahtsyndizierung. Die „Eisen-Industrie“, wie man das Werk in Oberschlesien nennt, ist in Draht und Drahtfabrikaten eines der alten und führenden Werke Deutschlands. Das letzte Argument für die Kursteigerung von Caro aber ist, ganz allgemein gesprochen, „Rußland“. Der Konzern Caro hat große Interessen in Rußland. Die Gesellschaft ist beteiligt an der Hantke-Gesellschaft, die ihrerseits die Mehrheit Aktien der Russischen Eisen-Industrie-Akt.-Ges. besitzt. Noch im vorigen Jahr war geplant, die Hantke-Aktien an der Pariser Börse einzuführen. Aber man hat den günstigen Zeitpunkt dafür verpaßt; denn zwischen ist ja die große Börsenkrisis in russischen Effekten ausgebrochen. Immerhin hat man gerade eben eine 5proz. Obligationsscheine der Russischen Eisen-Industrie an die Berliner Börse gebracht, und es verlautet, daß späterhin auch die Aktion der Russischen Eisen-Industrie-Akt.-Ges. in Berlin eingeführt werden sollen. Die Hantke-Gesellschaft ist nach langen, schwierigen Anfangen schließlich ins Verdienst gekommen, und die Russische Eisen-Industrie hat sich sehr schön entwickelt.

Auch Lourahti lag in diesen Tagen — abgesehen von Sonnabend, der fast allen Montanwerten Einbußen brachte — sehr fest. Das war zum Teil noch die Nachwirkung des Abschlusses für die ersten drei Quartale, nach dem die Verwaltung bequem die alte Dividende aufrecht erhalten könnte. Das günstige finanzielle Resultat ist in der Hauptsache die Folge der Modernisierung der Hütten. Freilich hat die Gesellschaft durch Ihren Kohlenreichtum auch eine starke und fruchtbare Unterlage; die Loura nimmt aber durch ihr polnisches Werk ebenfalls an der günstigen Konjunktur in Rußland teil.

So interessant verschiedene Betrachtungen und Erwägungen über diverse montanistische Unternehmen in dieser Woche auch gewesen sein mögen, die meiste Beachtung ohne Zweifel verdiente der in der Generalversammlung der Schantung-Bahn gefaßte Beschuß, einen gemischten

Montanbetrieb in Deutsch-China

zu errichten. Zu diesem Zweck wird das Kapital der Bahn erhöht, und der Erlös der Emission dient zur Errichtung eines Eisenwerkes. Im Zusammenhang dazu wurden neu in den Aufsichtsrat gewählt Geheimrat Beukenburg vom Phönix und Direktor Weinlig vom Verwaltungsrat der Dillinger Hüttenwerke. Das Eisenwerk soll zunächst zwei Hochofen von je 130 bis 150 t Tagesleistung bekommen, ferner Kokerei mit Nebenprodukten, Martis- und Stabeswerk. Die Kosten für das Eisenwerk sind auf 10 Millionen Mark veranschlagt. Rohmaterialien sind in ausreichenden Mengen vorhanden, und der Absatz soll sich auf Schantung und Nachbarschaft sowie auf Japan erstrecken.

Wurde durch diese montanistische Unternehmung unser Augenmerk auf einen Punkt des westlichen Gestades des Stillen Ozeans auf den nördlichen Hemisphären gerichtet, so lenken Vorfälle in der Großbreiter den Blick auf den südlichen Teil dieses Weltmeeres. Kaum ist der heftige Wettbewerb zwischen der Hamburg-America-Linie und dem Norddeutschen Lloyd durch eine Interessengemeinschaft der beiden Unternehmungen befehligt, so droht ein anderer, vielleicht wichtiger Kampf. Es war schon seit Wochen ersichtlich, daß die englische

Handelsflotte den Zusammenschluß der beiden deutschen Schiffartsgesellschaften als eine schwere Existenzgefahr auffaßt. Die englische Presse beschäftigt sich in ausführlicher und aufgeregter Weise mit dieser Frage, und es ist zweifellos, daß England fürchtet, seine Handelsvorherrschaft auf dem Weltmeere zu verlieren. Der Norddeutsche Lloyd reichtet, wie es heißt, eine eigene

* **Leipziger Stadtschuldscheine.** In unserem heutigen Anzeigen teil befindet sich eine Liste der zur Rückzahlung ausgelosten Stücke der 3proz. Anleihe von 1865, der 3½proz. Anleihe von 1884, 1887, Serie I, und der 4proz. Anleihe von 1897, Serie I A. Auf die in dieser Bekanntmachung angegebenen Rückzahlungstermine sei auch an dieser Stelle besonders verwiesen.

* **4proz. Chemnitzer Stadtanleihe von 1914.** Wie seinerzeit gemeldet, hat die Stadt Chemnitz eine 4proz. Anleihe im Betrage von 80 Millionen Mark aufgenommen. Von dieser Summe wird ein Teilbetrag von 7,5 Millionen Mark am 10. Juni d. J. zum Preis von 96,40 Proz. zur Zeichnung aufgelegt. Die Subskription auf die Anleihe, über die eine Zeichnungseinladung im Anzeigen teil näher aufgeschloß, hat in Leipzig zu erfolgen bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und deren Abteilung Becker & Co, sowie deren Depositenkassen, der Deutschen Bank Filiale Leipzig und deren Depositenkassen, der Dresdner Bank in Leipzig und deren Depositenkassen, der Filiale der Sachsischen Bank zu Dresden, der Mitteldeutschen Privatbank, Akt.-Ges., sowie bei den Bankhäusern Frege & Co. und Hammer & Schmidt.

Die Anleihe, die ab 1923 mit jährlich 1½ Proz. tilgbar ist, ist mit Zinskästen für 30. Juni und 31. Dezember versehen, deren erster am 31. Dezember 1914 fällig ist. Zinsen sowie verloste und gekündigte Schuldverschreibungen werden in Dresden, Leipzig und Chemnitz ausbezahlt. Die Zulassung der Anleihe an den Börsen zu Dresden und Leipzig wird beantragt werden.

* **Preußische Boden-Credit-Aktien-Bank.** Interessenten verweisen wir auf die im heutigen Anzeigen teil enthaltene Bekanntmachung über die Einlösung der am 1. Juli d. J. fälligen Coupons der Hypothekenpfandbriefe.

* **Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank.** Das Institut teilt durch Rundschreiben mit, daß die Prokuristen, die Herren stellvertretender Direktor Alfons Schopka und Hermann Duensing, beide in Hannover, ersterer wegen seines ungünstigen Gesundheitszustandes, letzterer nach langjähriger treuer Dienstzeit, in den Ruhestand getreten. — Dem Oberbuchhalter Herrn Wilhelm Bode in Hannover wurde Handlungsvollmacht für die Niederlassung Hannover in der Weise erteilt, daß dieser in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder einem Prokurator zur Unterzeichnung von Korrespondenzen, zur Erteilung von Quittungen, zur Ausstellung von Rechnungen, Empfangsberecheinigungen und Schecks, zur Indossierung von Wechseln, Anweisungen und Schecks berechtigt sein soll.

* **4proz. Anleihe der Residenzstadt Posen.** Wie aus unserem heutigen Anzeigen teil ersichtlich ist, wird die 4proz. reichsmündliche Anleihe der Stadt Posen im Betrage von 4 Millionen Mark am 12. Juni d. J. zum Preis von 95,40 Proz. zur Zeichnung aufgelegt. Die Subskription auf die Anleihe hat in Leipzig zu erfolgen bei der Commerz- und Disconto-Bank und bei der Mitteldeutschen Privat-Bank, Akt.-Ges.

Die Anleihe, die in Stücken von 5000, 1000, 500, 300 und 200 M. eingeteilt ist, kann durch Ankauf oder Auslobung getilgt werden, beginnend im Jahre 1916 und endend spätestens im Jahre 1946. Zeichnungen, die unter Übernahme einer Sperrverpflichtung erfolgen, finden vorzugsweise Berücksichtigung. Die näheren Subskriptionsbedingungen befinden sich in der Zeichnungseinladung.

* **Zahlungseinstellung der Chaplin, Milne, Greenfell & Company.** Die seit mehreren Tagen in London erwartete Zahlungseinstellung der Firma ist durchgeführt, vor einigen Wochen mußte einem früheren Teilhaber der Firma geholfen werden, und es scheint sich herausgestellt zu haben, daß er dem Unterstützungs-konsortium verschiedene große Engagements, die er bei seiner früheren Firma unterhielt, verschwiegen hat. Es wurde damals auch bekannt, daß infolge dieser Vorfälle mehrere angesessene Brokerfirmen, die dem Unterstützungs-konsortium beigetreten waren, zurücktreten wollten, resp. sehr stark durch Übernahme dieser Engagements angesichts der weiteren Rückgänge immobilisiert wurden. Die Firma war früher, in Verbindung mit der Flemming-Gruppe, führender Finanzier am Canada market, d. h. nicht nur für Canadian Werte, sondern auch für Werte, die im sogenannten Canadian Market gehandelt werden, zu denen auch eine große Anzahl mexikanische und südamerikanische Werte gehören. Große Engagements und Beteiligungen in kanadischen Landwerten und schwer realisierbaren Beständen in kanadischen Industrieunternehmungen, nicht zum mindesten Riesenengagements im Trunks, dürften den Zusammenbruch der Firma vorbereitet haben.

* **Amerikanische Edelmetallbewegung.** In der vergangenen Woche wurden 144 000 Doll. Gold und 130 000 Doll. Silber eingeführt. Die Ausfuhr betrug in Gold 2 668 000 Doll. und in Silber 656 000 Dollar.

Grundstücks- und Hypothekenmarkt

* **Bautätigkeit im Königreich Sachsen.** Das Zentralorgan für den gesamten Baumarkt, der „Bau-materialien-Markt“, berichtet über die Bautätigkeit im Mai d. J. in den einzelnen Distrikten des Landes folgendes: Im Bezirk Leipzig erstreckte sich die Bautätigkeit vorzugsweise auf bereits im März und April begonnene Bauten, während neue Grundstückspläne nur in geringer Zahl zur Ausführung gelangten. In Leipzig waren die Geschäftshausbautätigkeit und die Errichtung öffentlicher Bauten ziemlich lebhaft. Im Bezirk Dresden gab die öffentliche Bautätigkeit gute Beschäftigung, die private dagegen mußte sehr minimal bezeichnet werden. Der Bezirk Bautzen zeigt infolge des Danzigerkriegs der Textilindustrie ein sehr ungünstiges Bild. Von den zur Verfügung stehenden Bauarbeitern konnte noch einmal die Hälfte beschäftigt werden. Wenn die Stadt Zittau zunächst nicht zwei Bauten errichtete und außerdem keine Kanalbauten vorlagen, würden die Verhältnisse noch trauriger liegen. Im Bezirk Chemnitz beschränkt sich die Bautätigkeit auf die Stadt Chemnitz, in den anderen größeren Städten der Kreishauptmannschaft Bautzen sehr zu wünschen übrig. Ebenso ungünstig gestaltete sich der Baumarkt im Bezirk Zwickau. Infolge der gedrückten Konjunktur der Spitzindustrie war hier die industrielle Bautätigkeit — außer Werdau, wo sich seither wenigstens etwas reger gestaltete — gleich Null. In Reichenbach sind wegen der bestehenden Überproduktion an Wohnhäusern neue Gebäude nicht in Angriff genommen worden.

Bank- und Geldwesen

* **3½proz. Leipziger Stadtanleihe von 1884 und 1904.** Interessenten verweisen wir auf die im heutigen Anzeigen teil enthaltene Bekanntmachung über die Ausgabe neuer Zinskästen.

Montangewerbe.

XX Preß- und Walzwerke, Akt.-Ges. in Reis-
holz bei Düsseldorf. In der Generalver-
sammlung der Gesellschaft, die zum Thyssen-Konzern gehört, wurde last Draht-
meldung der Abschluß, nach dem eine Dividende
nicht zur Verteilung gelangt, genehmigt. Der Vor-
sitzende, August Thyssen, verwies darauf, daß das
Werk zur Erhöhung seiner Leistungsfähigkeit und
zur Herabsetzung der Selbstkosten weiter aus-
gebaut werden müsse, deshalb werde man auch
im laufenden Jahre gar nicht in der Lage sein, eine Dividende ausschütten zu
können, weil die vorhandenen Mittel von den Kosten
für die großen Umbauten aufgezehrt würden.

*** Preisermäßigungen für Roheisen.** Entgegen der
offiziellen Erklärung des Verbandes, nach der der
Roheisenpreis für das dritte Quartal unverändert geblieben sei, weist die gestern veröffentlichte Preis-
liste laut Drahtnachricht unseres Essener
Korrespondenten zum Teil doch größere Er-
mäßigung auf. So war z. B. der Preis für Ha-
matitroheisen im Gebiet III (Mitteldeutschland)
im ersten Semester d. J. 84,50,- Pf. pro 1000 kg
frachtfrei Verbrauchsstadt, jetzt sind für die einzelnen
Plätze besondere Fraktpreise ausgerechnet worden,
die sich nach den größeren Städten, wie folgt, stellen:
Bitterfeld 80,80,- Pf., Braunschweig 82,10,- Chemnitz
82,20,- Pf., Cottbus 80,40,- Pf., Dresden 81,90,- Halber-
stadt 81,40,- Pf., Hannover und Leipzig je 82,10,- Pf.,
Magdeburg 79,60,- Pf., Merschburg 82,- Schönebeck
(Elbe) 80,- Pf., Tangerhütte 80,90,- Pf., Wittenberg 80,-
Zerbst 80,70,- Pf. und Zwickau 81,50,- Pf. Für Gie-
bereihosen Nr. 1 war der letzte Preis 81,50,- Pf.
für 1000 kg frakto. Der Durchschnittspreis für die
erwähnten Orte stellt sich für das dritte Viertel
dieses Jahres auf 80,50,- Pf. bis 80,- Pf. pro 1000 kg
frakto, ist also um etwa 1,- Pf. bis 1,50,- Pf. pro Tonne
ermäßigt worden. Unverändert geblieben ist der
Preis für Giebereiroheisen Nr. 3 mit 76,50,- Pf. pro
1000 kg frachtfrei Empfangsstation.

Der Verkauf von Roheisen im Gebiet I (Rhein-
land-Westfalen) für das dritte Viertel dieses Jahres
wurde gestern freigegeben, und zwar Hamatit zu
78,- Pf. (bisher 79,50,- Pf.), Giebereiroheisen Nr. 1 zu
74,50,- Pf. (bisher 75,50,- Pf.), Giebereiroheisen Nr. 3 69,50,- Pf. (70,50,- Pf.) alles
pro 1000 kg. Frachtfreudige Oberhausen, Siegen, Weizlar, Oberscheid und Haiger, bei Hamatit
jedoch nur Frachtfreudige Oberhausen.

*** Pomona-Diamant-Gesellschaft.** Unsere Aus-
führungen über den Rechenschaftsbericht des Unter-
nehmens haben wir noch folgendes nachzufragen:
Die Pomona-Aktien sind heute mit einer Dividende
von bekanntlich 175 Proz. die ertragreichsten
deutschen Kolonialwaren. Die Einnahmen und
Gewinnziffern übersteigen ganz wesentlich das
3 Millionen Mark betragende Gesellschaftskapital.
Zwischen beiden stellt sich allerdings eine gewaltige
Differenz heraus, da von dem Diamantenerlös auf
512.384 alle Karat von 27.083.483,- Pf. der Fiskus in
Form von Steuern, Abgaben und Verwertungs-
gebühren nicht weniger als 19.219.475,- Pf. bezog und
infolgedessen der Gesellschaft nur 7.930.610,- Pf. ver-
bleiben. Einschließlich des Diamantenbestandes von
521.972,- Pf. der Zinsenmalmen von 181.441,- Pf. und
des Vortrages von 1912 in Höhe von 124.266,- Pf.
stehen als Gesamtbücherhalt 8.758.349,- Pf. zur Ver-
fügung. Hiervom gehen ab für Unkosten und
Steuern 1.034.609,- Pf. für Gratifikationen an Beamte
25.000,- Pf. und für Abschreibungen 2.013.131,- Pf., an
denen die Diamantfelder allein mit 1.794.098,- Pf.
partizipieren. Der Reingewinn ist bekanntlich mit
5.685.609,- Pf. ausgewiesen, von dem außer auf Divi-
dende 230.302,- Pf. zur Abrundung der Rücklage auf
die gesetzliche Höhe von 10 Proz. des Stammkapitals
verwendet werden, 100.621,- Pf. erhält der Aufsichtsrat
als Bonifikation und 104.686,- Pf. erscheinen im
Saldo vortrag auf neue Rechnung. Die Bilanz der
Gesellschaft zeigt eine außerordentliche Liquidität.
Die Verbindlichkeiten der Gesellschaft betragen nur
387.856,- Pf., während die Debitoren mit 7.130.890,- Pf.
ausgewiesen sind, woran allein die Bankguthaben mit
3.626.986,- Pf. beteiligt sind.

Der Rechenschaftsbericht erinnert noch an die im Berichtsjahr regierungsgünstig ver-
nommene Änderung der Besteuerung der Po-
monadiamanten. Aus dieser Veränderung ergab sich
für die Gesellschaft eine Mehrbelastung von rund
4½ Mill. Mark = 16½ Proz. vom Verkaufspreis der
Diamanten. Bekanntlich will die Regierung die
neue Besteuerungsart rückwirkend vom 1. Januar
1913 anwenden, während die Pomona-Gesellschaft
den Standpunkt vertritt, daß die Verordnung erst
mit dem Tage der Veröffentlichung (27. Mai 1913)
Wirklichkeit erlangt hat. Es ist in dieser An-
gelegenheit von der Pomona-Gesellschaft der Be-
schwerdewege beschritten worden. Ende Januar 1914
wurden mit dem Reichskolonialamt Vergleichsver-
handlungen angeknüpft, die aber bisher ein Ergebnis
noch nicht hatten. Die Diamantengewinnung bei der
Gesellschaft hatte erfreuliche Ergebnisse. Die
Preisteigerung von 42,2% auf 52,85,- Pf. pro Karat wird
hauptsächlich auf die Erhöhung des Durch-
schnittspreises der gefundenen Steine zurück-
geführt, ferner wirkten auf den Erlös die höheren
Preise der Diamantensubmission vom Juni 1913
günstig ein. Am Schluss des Geschäftsbuches der
Pomona-Diamanten-Gesellschaft heißt es: Durch die
Verordnung vom 13. Dezember 1913 ist die Menge
der im Jahre 1914 zur Verwertung gelangenden süd-
westafrikanischen Diamanten auf eine Million Karat
festgesetzt worden, wovon auf die Pomona-Gesell-
schaft ein Anteil von 350.000 Karat entfällt. Doch
hangt die definitive Ziffer von der weiteren Entwick-
lung des Diamantenmarktes ab.

*** Naphtha-Produktions-Gesellschaft Gebrüder
Nobel** in St. Petersburg. An der gestrigen
Berliner Börse lag ein Petersburger Telegramm vor,
nach dem bei dieser Gesellschaft die geplante Aus-
gabe neuer Aktien unterbleiben und der Gehalt der
Geldhöfe durch die Emission von Obligationen
abgedeckt werden soll. Die Anregung geht,
wie hinzugefügt wird, von einer bei dem Unter-
nehmen maßgebenden Seite aus.

*** Mainesheute südafrikanischer Goldminen.** Von
den nachstehenden zu dem Konzern der General
Mining and Finance Corporation gehörenden Goldminen wurden im Mai d. J. (im
Vergleich zum April d. J.) folgende Gewinne erzielt:
Aurea West United Gold Mining Co. Limited 4867
Pfd. St. (6%), die Meyer und Charlton Gold Mining Co.
Limited 22.327 (22.176) Pfd. St., die New Goch Gold
Mines Limited 10.685 (10.708) Pfd. St., die Roodepoort
United Main Reef Gold Mining Co. Limited 1394
948 Pfd. St., die Van Ryn Gold Mines Estate Limited
22.648 (23.079) Pfd. St. und die West Rand Con-
solidated Mines Limited 7134 (7639) Pfd. St.

Stoffgewerbe.

In Chateaureux nahmen laut Drahtmel-
dung die Versteigerungen französischer
Dominialwellen einen sehr flotten
Verlauf. Sämtliche angebotenen 25.000 Vliese fanden
Käufer. Der durchschnittliche Preisauf-
schlag gegen das Vorjahr beträgt 13 Proz. Gut
behandelte Crofted-Wollen wurden mit 2,00 bis
2,12½ Frank, Lammwollen im Schweiß mit 2,40 Fr.
berechnet.

Genussmittel, Hotelwesen usw.

Leipziger Kristall-Palast, Akt.-Ges. Die per
31. März 1914 abschließende Bilanz sowie die Ge-
winn- und Verlustrechnung der Gesellschaft wird
im heutigen Anzeigeteile bekanntgegeben.

-k- Vom Lützener Fischelmarkt. (Eigen-
bericht.) Das Fischelgeschäft nahm hier auch in
dieser Feiertagswoche durch einen befriedigenden
Absatz einen günstigen Verlauf. Die bisherigen Preise (34,- Pf. bis 35,- Pf. für den Zentner Stroh-
fischel und 38,- Pf. bis 40,- Pf. für Kammsfischel) blieben
unverändert. Hin und wieder hört man Klagen
über Schaden, den die Engerlinge in einigen Fischel-
schlägen angerichtet haben.

*** "Rheingold", Söhlein & Co., Rheingauer
Schaumweinkellerei, A.-Ges.** in Schierstein
I./Rhg. Die Gesellschaft hat in dem abgelaufenen
Geschäftsjahr einen Bruttogewinn von 465.000 (i. V.
457.400) Pf. erzielt. Betriebsunkosten erforderten
323.000 (315.900) Pf., die Abschreibungen wurden auf
49.500 (36.000) Pf. bemessen: es bleibt ein Reingewinn
von 101.500 (104.800) Pf. In der Bilanz er-
scheint Inventar mit 1.51 (1.67) Mill. Mark.

Innen- und Außenhandel.

*** Amerikanischer Außenhandel.** Der Wert der in
der vergangenen Woche eingeführten Waren
betrug 19.960.000 Doll. gegen 23.140.000 Doll. in der
Vorwoche, davon für Stoffe 2.823.000 (3.188.000) Doll.

Transportwesen.

*** Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft.** Das Unter-
nehmen veröffentlicht die Bilanz sowie die Gewinn- und
Verlustrechnung per 31. Dezember 1913 im An-
zeigenteil dieser Nummer.

Verschiedene Gesellschaften.

*** Vereinigte Fabrikanten isolierter Leitungsdrähte.** Die
Verkaufsstelle dieser Vereinigung berechnet in
der nächsten Woche keinen Kupferzu-
schlag.

*** Dampfkessel- und Gasometerfabrik, Akt.-Ges.,
vorm. A. Wilke & Co. in Braunschweig.** Das
Unternehmen erzielte in dem am 31. März d. J.
abgelaufenen Geschäftsjahr, dem Bericht der Direktion
zufolge, einen Fabrikationsgewinn von
863.651 (i. V. 820.565) Pf. Die Unkosten erforderten
einen Betrag von 538.364 (516.618) Pf., so daß sich
ein Rohgewinn von 325.287 (303.977) Pf. ergibt.
Davon werden zu Abschreibungen 163.476 (153.162)
Mark verwendet; es verbleibt hierauf ein Reingewinn
von 161.810 (150.814) Pf. Hiervom sind
8091 (7540) Pf. aus ordentlichen Reservefonds abzu-
setzen. Es bleiben endgültig 4180,- Vortrag 157.900
(152.809) Pf. Die Direktion beantragt, den Reingewinn
wie folgt zu verwenden: Überweisung zum
Extrareservfond 30.000 Pf. (i. V. 43.875 Pf. für die Obligationsscheine),
6 Proz. Dividende (wie i. V.), Gratifikationen an
Beamte 6000,- Pf. (wie i. V.), Vortrag auf neue Rech-
nung 21.329,- Pf.

Der Auftragsbestand im neuen Geschäftsjahr bewegt sich auf ungefähr gleicher Höhe wie
im Vorjahr, jedoch lassen die Preise zu wünschen
übrig.

*** Akt.-Ges. für Betonbau, Dif. & Co.** Einer
Drahtmeldung unseres Düsseldorfer
Anwaltszustands folge, wurde in der Generalver-
sammlung mitgeteilt, daß sich der Ver-
lust von 1910.044,- Pf. um 42.000,- Pf. auf 1958.110,- Pf.
erhöht habe und somit das Aktienkapital von 2 Mill. Mark nahezu verloren sei. Mit-
geteilt wurde ferner, daß die laufenden Arbeiten be-
endet seien, neue Geschäfte habe man nicht über-
nommen. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde
Dr. Curt Schöller (Disconto-Gesellschaft) in Berlin.

*** Maschinenbau-Akt.-Ges. Tigier** in Duis-
burg-Meiderich. Wie wir drahtlich erfahren,
wurde in der gestrigen Generalver-
sammlung die Erhöhung des Aktien-
kapitals um 466.000,- Pf. auf 1.2 Mill. Mark be-
schlossen. Die neuen Aktien werden zu 105 Proz.
von einem Konsortium übernommen und den alten
Aktionären zum gleichen Kurs zu Verfügung ge-
stellt. Es werden zunächst 266.000,- Pf. als Dividende
ab 1. Juli 1914 begeben und der Restbetrag per
15. Juli 1915 mit Dividende ab 1. Juli 1915. Die Kapitalerhöhung ist bestimmt zur Herabminderung der
Bankschuld und zur Verstärkung der Betriebsmittel,
die sich infolge der stetigen Ausdehnung des Be-
triebes notwendig macht. Über die Aussichten wurde
mitgeteilt, daß der Auftragsbestand zurzeit 2 Mill. Mark und der Umsatz bisher
3,7 gegen 3,5 Mill. Mark im ganzen Jahre 1912/13
betragen.

Vermischtes.

wsl. Der Saatenstand im Königreich Sachsen
stellte sich nach Mitteilung des Kgl. Statistischen Landes-
amtes (wenn 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel
(durchschnittlich), 4 = gering, 5 = sehr gering bedeutet)
Anfang Juni 1914, wie folgt:

in der Kreishauptmannschaft

	Bautzen	Chemnitz	Dresden	Leipzig	Wismar	im Zw.
Winterweizen	2,1	2,0	2,0	2,2	2,0	2,4
Sommerweizen	—	2,2	2,3	2,2	2,3	2,4
Winterroggen	2,6	2,4	2,3	2,3	2,3	2,4
Sommerroggen	—	2,4	2,6	—	2,3	2,4
Wintergerste	2,3	2,4	2,0	2,1	2,1	2,4
Sommergerste	2,0	2,1	2,2	2,0	2,1	2,1
Hader	2,0	2,1	2,2	2,0	2,1	2,3
Raps	—	—	—	1,9	2,8	2,1
Flachs	—	—	—	—	—	2,0
Kartoffeln	—	—	—	—	—	2,3
Futterrüben (Ran- ken)	—	2,3	—	2,5	2,3	—
Zuckererbänen zur Zuckerfabrikat.	—	—	2,1	2,2	—	2,4
Klee (sachse mit Be- misch v. Gras)	2,1	2,1	2,0	1,6	1,9	2,7
Lucerne	—	—	2,0	1,9	2,0	2,4
Bei (Ent-) wisse- rungswiesen	2,1	2,3	2,2	2,1	2,1	2,2
Audere Wiesen	2,4	2,3	2,3	2,4	2,3	2,6

* Über den Stand der deutschen Saaten erstattet
die Preisberichtsstelle des Deutschen Land-
wirtschaftsrates nachstehenden Wochen-
bericht: Die Niederschläge waren in der Berichts-
woche weniger ergiebig, immerhin ist jetzt mit Aus-
nahme eines Teiles von Schlesien genügend
Feuchtigkeit vorhanden, und es fehlt nur
wärmeres Wetter, um eine gedeihliche Ent-
wicklung zu ermöglichen. An dem Stande der Felder
hat sich in der letzten Woche nicht viel geändert.
Wohl wird von vielen Berichterstattern, namentlich
aus dem östlichen Gebieten, anerkannt, daß sich die
Niederschläge als nützlich erwiesen haben, aber
andersseits wurde das Wachstum durch das kühle
Wetter zurückgehalten, so daß die Entwicklung in
der letzten Woche meist nur wenig oder keine Fort-

schriffe gemacht hat. Was den Weizen anlangt,
so ist sein Stand, von vereinzelten Ausnahmen ab-
gesehen, durchaus befriedigend. Er ist jetzt im
Schossen und bedarf eben wie alle anderen Ge-
wächse warmer und trockener Witterung. Über
Rostbildung wird zwar vielfach berichtet, doch
knüpfen sich daran zunächst keine ernsteren Besorg-
nisse. Der Roggen ist infolge mangelhafter Be-
stockung zum großen Teile dünn geblieben; er steht
jetzt überall in der Blüte, für die das kühle und
regnerische Wetter in der Berichtswoche wenig vor-
teilhaft war. Die Sommersaaten zeigen im all-
gemeinen einen befriedigenden Stand, sind aber in
der letzten Woche wenig vorwärts gekommen. Das
Unkraut nimmt sehr überhand, zumal da seine Be-
kämpfung durch die andauernde Nässe erschwert

ist. Chicago, 6. Juni. (Privatkabelgramm.) Am
Weizenmarkt konnten sich die Preise durchweg gut
behaupten auf die feste Haltung des Maismarktes und
Meldungen über Abnahme der Vorräte im Nord-
westen. — Nachrichten über unbefriedigende Quali-
tät der neuen argentinischen Maisernte sowie die
Abnahme der sichtbaren Vorräte und die Festigkeit
der Lokomotiven ließen den heutigen Maismarkt in
fester Haltung verkehren. Juliware gewann unter
Deckungen 1 c. während spätere Sichten ½ c höher waren.

Letzte Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

* Deutsche Erdöl-Akt.-Ges. in Berlin. Mit

1. Klasse

LOSE

166. Königl. Sächs. Landes-Lotterie

Klassenlose {klassenweise} 1/2,- 1/2,- 1/2,- 1/2,-
zu erkennen A 10,- A 25,- A 50,-

empfehlen und verkaufen die Kollektoren der Königlich Sächsischen Landes-Lotterie

George Meyer, Leipzig

Neumarkt 40 part. u. I. Etage.

Ziehung

am 17. und 18. Juni

Volllose {gültig für alle Klassen} 1/2,- 1/2,- 1/2,- 1/2,-
A 25,- A 50,- A 100,- A 200,-

empfehlen und verkaufen die Kollektoren der Königlich Sächsischen Landes-Lotterie

Louis Lösche, Leipzig

Katharinenstr. 14 part. und Windmühlenstr. 1-5 part.

Versand nach auswärts.

Verkäufe.

Gohlis Bauplätze Wahren
Mr. Wohnhäuser 3 u. 4 Geschosse billige Baustellen mit Baum- mit Gleisan schl. bestand sofort bebaubar, solides Baumerren Baugelgezwang.
Röthigs Terrain-Gesellschaft, Büro Bureau für Immobilien-An- und -Verkauf, Gohlis, Strasburger Str. 29.

Wohn- und Villenort Oetzsch bei Leipzig.
Für Landhäuser und Kleinhäuser, Geb- und zwei Obergeschos., verkauft zu mäßigen Preisen unter günstigen Bedingungen die Ge- Gemeinde Oetzsch mit Naundorf.

Villa- oder Landhaus-Bauplatz in Oetzsch, 3. Etage, mit breit. offen. Garten, sehr preiswert ver- kauft durch den Verleger Weitzenstraße 38, II.

Fabrikbauplätze

mit und ohne Gleisanschluss verkauft zu mäßigen Preisen unter günstigen Bedingungen

Leipziger Westend-Baugesellschaft, Leipzig-Schleusing, Körnerstr. 2.



Dieses neu erbaute Einfamilienhaus Leipzig-Gohlis, Klettstr., am Eutritzscher Park sofort präsent zu verkaufen oder zu vermieten, 9 Zimm., Wohnküche mit Sitzecke und reich. Zubehör. Architekt Lich, Wett, Klettstr. 7. Fernr. 14331.

Villa Marienhöhe

(Einfamilienhaus), in besserer Lage, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit hohem Garten, verschönert, zum 1. Oktober unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Möbliert durch Max Schubert, Grimmaischer Steinweg 8, Tel. 5004 und 16308.

Borsdorf bei Leipzig, Grimmaische Str.

In vornehmer Lage, fünf Minuten vom Bahnhof, ist ein sehr gehobenes Einfamilien-Landhaus, 8 Zimmer, große Diele u. reich. Küchen, Zentralheiz., Wasser und Gas, mit sehr schönem, ca. 2100 qm großem Garten zu verkaufen. Architekt Erich Walter Vogt, Leipzig, Grimmaische Str. 1a. Telefon 31504 u. Vorort, 47818, Ic. Vom

In Blankenburg i. Thür.

Ist ein ca. 14 500 qm großes, romantisches am Walde und an der Schwaga gelegenes Grundstück, zu einem

Herrschäftsitz,

Sanatorium und dergl. vorsätzlich geeignet, billigst zu verkaufen. Möbliert durch J. A. Peter, Gera-Nord, Fernr. 10.

6 1/4 % neueres Hausgrundstück in Leindenau mit Bäden und Wohnungen von 800-1100 A. geordnete Kapitalanlagen, geringe Absatzhäufigkeit, auch zu Hypotheken zu verkaufen. Off. sub Z. 264 an der Ecke, zw. Lipp., Taxis. Tel.

Wegen Umbaus Total-Ausverkauf

in Kronen — Lampen — Gaskochern zu billigsten Preisen Schützenstr. 21, II. Jahr.

Idealer Villenplatz, parkähnlich, mit alten Baumstämmen, Teich, Gewächshaus — 3100 qm Fläche — an der Hauptstr. in Döbeln, preislich, zu verkaufen. M. Schubert, Grimm. Steinweg 8, Schub.

Landhaus-Eckbauplatz auf der Marienhöhe, 1300 qm, ca. freies Lage, gegenüber Anlagen, zu verkaufen. Möbliert bei B.M. Möhlig, Petersstr. 26.

Gut erhaltenes Ulmer für kleine Feste zu verkaufen. Grimmaische Str. 26, I. rechts.

Sehr günstiges Angebot! Veränderungshb. ein gut gebauter Kolonialhaushalt zu verkaufen, möglicherweise vollvermietet, mit rezent. Ausstattung, bis zu 16 000 A. Entzug für 220 000 A. sofort zu verkaufen.

30 000 A. Nachgl. erforderlich. Max Schubert, Grimm. Steinweg 8, Schub.

Reis in Bonn-Leipzig freundl. gebeten.

Eckhaus mit Garten

u. entzückender Baustelle will ich verkaufen. Preis: erhöhte Röhre unter P. 107 an die Expedition des Leipziger Taschenblattes. 1906

Verkäufer mein unbekanntes Glas- u. Porzellan-Geschäft

in besserer Lage einer schönen Nachbarschaft Dresden, weithin mit nachweisbar sicher.

3000 Mark

Reinverdienst

Jährlich brachte. Zu Nebenkosten und 2000 A. z. z. Nach. nicht ein. 20. Jahr, zw. unter D. V. 5600 an Rudolf Kosse, Dresden. 1909

Im besitzsteile fortgeleitet f. Geschäfte, Anwälte u. Gewerbe, Landwirtschaften, Grundherrschaften, etc.

Käufer u. Teilhaber

und kann jolde im ganzen deutschen Reich seßhaft werden.

Conrad Otto, Rathausstr. 17, Leipzig, Rathausstr. 17.

Durchsetzt, u. gerichtet, vereid. Sachverständ. als reell u. gut ausgebild. Vermittlung.

Wer schnell verkaufen will oder Teilhaber sucht verl. meinen unverbindl. Vertrag.

Grammophon mit Platten billig zu verkaufen. U. Schöffer, Schöfferstr. 60, II. r., bei Vogel nessa.

Über 30 Jahre bekannt als arbeit. sol. Weinhause, Zeitungs-

George Schneider, jetzt nur Frankfurtstr. 15, I.

Grammophon mit Platten billig zu verkaufen. U. Schöffer, Schöfferstr. 60, II. r., bei Vogel nessa.

Über 30 Jahre bekannt als arbeit. sol. Weinhause, Zeitungs-

George Schneider, jetzt nur Frankfurtstr. 15, I.

Grammophon mit Platten billig zu verkaufen. U. Schöffer, Schöfferstr. 60, II. r., bei Vogel nessa.

Über 30 Jahre bekannt als arbeit. sol. Weinhause, Zeitungs-

George Schneider, jetzt nur Frankfurtstr. 15, I.

Grammophon mit Platten billig zu verkaufen. U. Schöffer, Schöfferstr. 60, II. r., bei Vogel nessa.

Über 30 Jahre bekannt als arbeit. sol. Weinhause, Zeitungs-

George Schneider, jetzt nur Frankfurtstr. 15, I.

Grammophon mit Platten billig zu verkaufen. U. Schöffer, Schöfferstr. 60, II. r., bei Vogel nessa.

Über 30 Jahre bekannt als arbeit. sol. Weinhause, Zeitungs-

George Schneider, jetzt nur Frankfurtstr. 15, I.

Grammophon mit Platten billig zu verkaufen. U. Schöffer, Schöfferstr. 60, II. r., bei Vogel nessa.

Über 30 Jahre bekannt als arbeit. sol. Weinhause, Zeitungs-

George Schneider, jetzt nur Frankfurtstr. 15, I.

Grammophon mit Platten billig zu verkaufen. U. Schöffer, Schöfferstr. 60, II. r., bei Vogel nessa.

Über 30 Jahre bekannt als arbeit. sol. Weinhause, Zeitungs-

George Schneider, jetzt nur Frankfurtstr. 15, I.

Grammophon mit Platten billig zu verkaufen. U. Schöffer, Schöfferstr. 60, II. r., bei Vogel nessa.

Über 30 Jahre bekannt als arbeit. sol. Weinhause, Zeitungs-

George Schneider, jetzt nur Frankfurtstr. 15, I.

Grammophon mit Platten billig zu verkaufen. U. Schöffer, Schöfferstr. 60, II. r., bei Vogel nessa.

Über 30 Jahre bekannt als arbeit. sol. Weinhause, Zeitungs-

George Schneider, jetzt nur Frankfurtstr. 15, I.

Grammophon mit Platten billig zu verkaufen. U. Schöffer, Schöfferstr. 60, II. r., bei Vogel nessa.

Über 30 Jahre bekannt als arbeit. sol. Weinhause, Zeitungs-

George Schneider, jetzt nur Frankfurtstr. 15, I.

Grammophon mit Platten billig zu verkaufen. U. Schöffer, Schöfferstr. 60, II. r., bei Vogel nessa.

Über 30 Jahre bekannt als arbeit. sol. Weinhause, Zeitungs-

George Schneider, jetzt nur Frankfurtstr. 15, I.

Grammophon mit Platten billig zu verkaufen. U. Schöffer, Schöfferstr. 60, II. r., bei Vogel nessa.

Über 30 Jahre bekannt als arbeit. sol. Weinhause, Zeitungs-

George Schneider, jetzt nur Frankfurtstr. 15, I.

Grammophon mit Platten billig zu verkaufen. U. Schöffer, Schöfferstr. 60, II. r., bei Vogel nessa.

Über 30 Jahre bekannt als arbeit. sol. Weinhause, Zeitungs-

George Schneider, jetzt nur Frankfurtstr. 15, I.

Grammophon mit Platten billig zu verkaufen. U. Schöffer, Schöfferstr. 60, II. r., bei Vogel nessa.

Über 30 Jahre bekannt als arbeit. sol. Weinhause, Zeitungs-

George Schneider, jetzt nur Frankfurtstr. 15, I.

Grammophon mit Platten billig zu verkaufen. U. Schöffer, Schöfferstr. 60, II. r., bei Vogel nessa.

Über 30 Jahre bekannt als arbeit. sol. Weinhause, Zeitungs-

George Schneider, jetzt nur Frankfurtstr. 15, I.

Grammophon mit Platten billig zu verkaufen. U. Schöffer, Schöfferstr. 60, II. r., bei Vogel nessa.

Über 30 Jahre bekannt als arbeit. sol. Weinhause, Zeitungs-

George Schneider, jetzt nur Frankfurtstr. 15, I.

Grammophon mit Platten billig zu verkaufen. U. Schöffer, Schöfferstr. 60, II. r., bei Vogel nessa.

Über 30 Jahre bekannt als arbeit. sol. Weinhause, Zeitungs-

George Schneider, jetzt nur Frankfurtstr. 15, I.

Grammophon mit Platten billig zu verkaufen. U. Schöffer, Schöfferstr. 60, II. r., bei Vogel nessa.

Über 30 Jahre bekannt als arbeit. sol. Weinhause, Zeitungs-

George Schneider, jetzt nur Frankfurtstr. 15, I.

Grammophon mit Platten billig zu verkaufen. U. Schöffer, Schöfferstr. 60, II. r., bei Vogel nessa.

Über 30 Jahre bekannt als arbeit. sol. Weinhause, Zeitungs-

George Schneider, jetzt nur Frankfurtstr. 15, I.

Grammophon mit Platten billig zu verkaufen. U. Schöffer, Schöfferstr. 60, II. r., bei Vogel nessa.

Über 30 Jahre bekannt als arbeit. sol. Weinhause, Zeitungs-

George Schneider, jetzt nur Frankfurtstr. 15, I.

Grammophon mit Platten billig zu verkaufen. U. Schöffer, Schöfferstr. 60, II. r., bei Vogel nessa.

Über 30 Jahre bekannt als arbeit. sol. Weinhause, Zeitungs-

George Schneider, jetzt nur Frankfurtstr. 15, I.

Grammophon mit Platten billig zu verkaufen. U. Schöffer, Schöfferstr. 60, II. r., bei Vogel nessa.

Über 30 Jahre bekannt als arbeit. sol. Weinhause, Zeitungs-

George Schneider, jetzt nur Frankfurtstr. 15, I.

Grammophon mit Platten billig zu verkaufen. U. Schöffer, Schöfferstr. 60, II. r., bei Vogel nessa.

Über 30 Jahre bekannt als arbeit. sol. Weinhause, Zeitungs-

George Schneider, jetzt nur Frankfurtstr. 15, I.

Grammophon mit Platten billig zu verkaufen. U. Schöffer, Schöfferstr. 60, II. r., bei Vogel nessa.

Über 30 Jahre bekannt als arbeit. sol. Weinhause, Zeitungs-

George Schneider, jetzt nur Frankfurtstr. 15, I.

Grammophon mit Platten billig zu verkaufen. U. Schöffer, Schöfferstr. 60, II. r

Türme und Bismarcktürme.

Von Prof. R. Jahn.

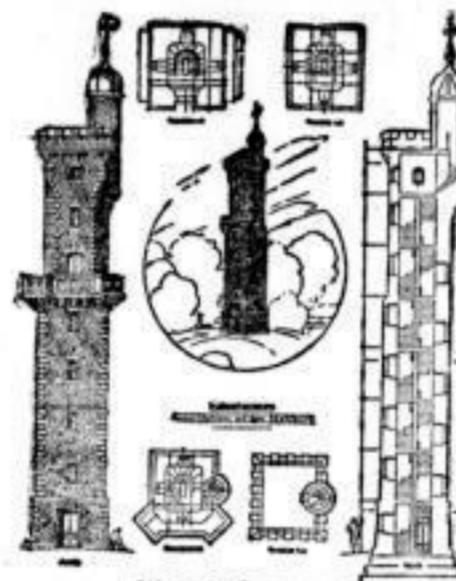
Der Turm trat als charakteristisches bauliches Glied wohl zuerst beim Befestigungsbau auf und entwickelte sich mit diesem nach den jeweils veränderten Zwecken und Anforderungen, wobei die formale Ausbildung, wenn sie auch wie bei dem mittelalterlichen Burgbau stark die Entwicklung maßgebte, doch hinter der Erfüllung und Herausbildung der praktischen Zweckbestimmung zurücktreten mußte. Anders war dies bei dem Turmbau der Kirchen, wo schon frühe die symbolische Bedeutung des Turmes ausschlaggebend wurde für die Gestaltung und die Wirkung, für die Stärke des Glaubens.



I. Ratheturm im Odenwald.

Kennwort: Pro populo. 2. Preis 800 z. 1000. Berlin u. Esslingen und die Machtfülle der Erbauer — zum Teil waren es Städte —, durch einen gewaltig ragenden Turm weit in die Lande hinaus ein Wahrzeichen zu schaffen, weit größere Baumassen und kühnere Anlagen erkannt, als der einfache praktische Zweck, Träger der Gläser zu sein, es wohl jemals geben hätte. In gleicher Weise war der Turmbau der Kathedralen und Schlösser des späteren Mittelalters und der Zeit der deutschen Renaissance vorwegend Denkmalsbau. Und die wenigen praktischen Zwecke, denen diese Türme als Warttürme und für Feuerthaus noch dienten, fielen völlig bei Turmanlagen neuerer Zeit am Rande, Schloßern, Palästen, Museen, Bahnhöfen usw., wo der Turm nur noch architektonischen Ausdrucks- und Charakterisierungsmittel ist.

Eine neue Art von Türmen hat das in so erstaunlichem Maße gesteigerte Naturrempfinden unserer

II. Turm auf dem Wahlberg.
Kennwort: S. M. B. 2. Preis 3. Breslauer-Karlsruhe.

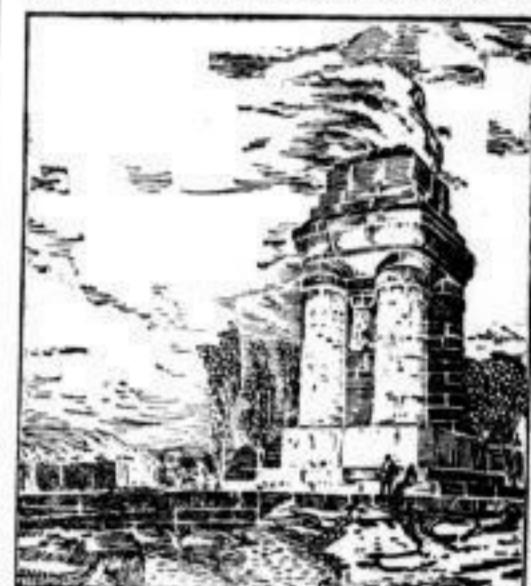
Zeit hervorgerufen: Die Aussichtstürme, die zum Teil auf hohen Bergzäuden ziegen, dem Wanderer über die umstehenden Bäume hinweg freie, ungehinderte Aussicht gewähren sollen. Ein solcher Turm wird als einfacher Ruhigkeitsbau zunächst eine gewisse Höhe, etwa 20 bis 30 Meter, haben müssen. Außer Farbe, fester Bauweise, um Sturm und Wetter standzuhalten, wird man weitergehende Einsicht in das Aufbau fordern; Einzelgliederungen können sogar gänzlich fehlen, falls nur die Umrisshlinie des Baues dem Zweck der Aussichtswarte entspricht und dem Charakter der Landschaft sich anpaßt. Abbildung 1, der zweite Preis bei dem Wettbewerb um den Aussichtsturm für die hessischen Höhe, den höchsten Punkt des hessischen Odenwaldes, zeigt glänzend, mit wie einfachen Mitteln ein solcher Turm räumliche Wirkung ausüben kann, sofern er den obigen Bedingungen entspricht, von denen in übereiter Beziehung die Anpassung an den Ort und die Landschaft ausschlaggebend ist. Abbildung 2, etwa zehn Jahre früher gleichfalls mit dem zweiten Preis preisgekrönt, läßt erkennen, welchen Fortschritt in dem Schaffen der Bauflechter diese zehn Jahre brachten: Dort bei völliger Neuertheit von Einzelformen sicher abgewogene Massenverhältnisse, hier zwief- und ungleiche Einzelformen, Motive, das Ganze gefühllose Kaplerarchitektur, ohne jede Beziehung zur Umgebung.

Werden solche Aussichtstürme auf freier Bergeshöhe, weithin sichtbar, errichtet, so liegt es nahe, dem

Turm das Gepräge eines Denkmals zu geben, das an große Zeiten oder große Namen erinnern soll. Mit dem Vortreten des idealen Zweckes wählt die Schwierigkeit der künstlerischen Aufgabe, weil so nun mehr gilt, eine einzige, aber charakteristische Idee mit den einfachsten Mitteln darzustellen, wobei die Erfüllung des Turmes jede Sachlichkeit mit einem Aussichtsturm, Aussichts- oder Leuchtturm auszuschließen und dem Besucher auf den ersten Blick als Denkmal erweisen mag. Auf Fernwirkung berechnet, soll der Denkmalsturm vor allem genügende Höhe haben, in Höhe und Breite, und klar, aber charakteristisch und bedeutungsvollen Umriss, der auf alle malerischen Elemente, wie sie bei dem bloßen Aussichtsturm zur Erreichung der landschaftlichen Einwirkung so zweckmäßig sind, verzichtet, um möglichst groß und wuchtig zu erscheinen. Es wird nicht schwer fallen, die spezielle Bestimmung des Denkmals durch den nur für die Nachwirkung berechneten künstlerischen Schmuck an Denkmalistik und Relief eindeutig zum Ausdruck zu bringen.

Dem Andenken des größten Deutschen des vergangenen Jahrhunderts gelten die in allen deutschen Städten von errichteten Bismarcktürme, die dem Baumeister des deutschen Baufleisters noch eine schwere, vielleicht zunächst unlösbare Aufgabe stellen. Bismarck — der Name läßt eine solche Fülle großer Gedanken und Gefühle auf, dass die Gestaltungskraft des bildenden Künstlers bis jetzt noch immer verlängert und vielleicht nur die Muße imstande wäre, den Ge-

fühleindruck dieses Namens in einem gewaltigen Gebäude, ähnlich der Neuen Sinfonie Beethovens, zu erreichen. Die Bismarckäule von W. Kreis, Abbildung 3, bestimmt, oben mögliche Feuerzeichen auszobauen zu lassen, können als nötige Voraussetzung ihrer Aufgabe betrachtet werden. Es müssen, denkt sich, die Formen eines Bismarckturms die äußerste Einfachheit zeigen, ohne Anlehnung an irgendwelche historische Stile, aber dabei so sicher und selbstverständlich sein wie Gedichte der Natur, erinnernd an Werke der heroischen Zeit alter, und etwas mit sich bringen von der gemalpigen und hinziehenden Stimmung einzelner Gedichte der Edda. Erweist sich



III. Bismarckäule.

Kennwort: Götterdämmerung. Preisgekrönt. W. Kreis-Dresden. unsere Zeit — es gibt Zweifler — als fähig, die übertragende Prähilflichkeit Bismarcks in einen Methodus zu bannen und zu gestalten, so werden wir auch den Künstler haben, der fähig ist, den Bismarckturm und das Bismarckdenkmal zu gestalten. Bereit aber wird es wohl noch lange heißen: „Vergebens mühen sich die Nieder, vergebens quälen sie den Stein!“

Vorlesender Müller wurde und vom Verleger der „Deutschen Kostüm-Zeitung“, vereinigt mit „Archiv für Kostüm-Kunde“, für den Band von 12 eckigenbündigen Bogen 15 Mark. Kennwort: A. Deutscher Kostüm-Katalog, 1914, auf einer 200 Seiten umfangreiche Sammlung, bringt neben kostümgeschichtlichen Beiträgen, im Gebiete der Kleider, Schmuck, auch reiche Bilder über Bismarckthemen, Bismarckiana usw. Kostümischer Preis steht über die für jeden Kostüm meistebare Sammlung, deren Preis zu 150 Mark auf einen abgesetzt werden, ist durch alle Verhandlungen erledigt.

Während unseren Serien-Tagen Ausnahme-Angebote

Damen-Konfektion

Weisse Voile-Blusen

entzückende Neuerungen
190 290 490

Beachten Sie!
unser Sonder-Angebot

elegante frische weisse Blusen

moderne neue Fassons
985 1175 1550

Leichte Sommer-Mäntel

modernste Stoffarten, wie Voile, Voile neigeux, Crêpe, Tupfen, Ramagé, Mull, Glasbatist, Crêponette, Mille fleur, a. Waschseide
besonders preiswert

690 775 875 bis 25

Neueste Kostüm-Röcke

290 390 690
weisse sowie schwarz-weiße Stoffe

Garnierte Kleider unter regulärem Preis
gekauft, in modernsten Stoffen, wie Voile, Crêponette, Musseline und Popeline sowie neuesten Fassons.

750 975 1150 1450 1875 2450

Die Preise sind enorm billig, da der reguläre Wert z. T. der doppelte ist.

Damen-Putz

Hutformen für Damen schwarz u. farbig
Stek. 48,-

Rosshaar-Reiher schwarz und weiß Stek. 48,-

Kinderhäubchen weiß mit Stickerei-Garnitur
Stek. 48,-

Knabenbarett weiß mit bunter Bordüre
Stek. 48,-

Hutformen für Damen und Mädchen, schwarz und
farbig Stek. 95,-

Straussfedern schwarz und weiß Stek. 95,-

Florentiner weiß mit Spitzenkopf und Band-Garnitur 295

Basthüte mit Blumenranken, weiß und champange, Samt-
bandgarn 350

Frauenhut mit 2 Straußfedern, schwarz u. weiß 425

Rosshaarreiher schwarz und weiß Stek. 95,-

Rosenranken jedes Stek. 95,-

Hutformen für Damen und Mädchen Stek. 145

Blumenranken in allen Farben Stek. 145

Engl. garnierte Hüte schwarz, weiß u. farbig
Stek. 145

Kinderformen in Dw. Ausführungen 145 95,-

Jos

Windmühlenstrasse 11-12 u. Johannisplatz 1-4.

SLUB
Wir führen Wissen.

